Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittag jeden Werktages. Abonnementspreis mit illustrierter Beilage „Volk und Zeit" frei Haus halbmonatlich 1.10 Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 2.16 Reichsmark einschließlich Bestellgeld Einzelnummer 15 Reichspfennig

Anzeigenpreis für die neungespaltene Millimeterzeile 10 Reichspfennig, bei Versammlungs-, Vereins-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen die dreigespaltene Millimeterzeile 50 Reichspfennig. Redaktion u. Geschäftsstelle: Johannisstr. 46 Fernsprecher: 25 351, 25 352, 25 353

Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 78 | Donnerstag, 2. April 1931 | 38. Jahrgang

Niederbruch der NSDAP.

Frick gestürzt / Rebellion gegen Hitler

Die Mordpartei Adolf Hitlers hat an einem Tag zwei vernichtende Schläge erhalten, von denen sie sich nie mehr erholen wird. Am Dienstag war Adolf Hitler in Weimar, um in letzter Stunde noch seinen Freund Frick zu retten. Am Mittwoch war Frick gestürzt. Aber dieses lang erwartete Ereignis verblaßt völlig neben dem, was am gleichen Tag in Berlin geschah.

Hitler beruft den Führer der Berliner Mordbanden, Hauptmann Stennes ab. An seine Stelle soll der Fememörder Schulz treten. Stennes geht nicht, die gesamte Berliner S.-A. steht auf gegen Hitler. Schulz wagt sich nicht nach Berlin. Feigheit, Wortbruch und Verräterei — das sind die Anklagen, die Hitlers Allergetreueste gegen den „Führer" erheben.

Stennes entfaltet die Fahne der Rebellion. Zu ihm sind bereits die Führer der S.-A. von Brandenburg, Mecklenburg, Ostmark, Schlesien gestoßen.

Hitlers Lage ist nahezu hoffnungslos. Aber es ist schließlich eine Frage zweiter Ordnung, ob am Ende Hitler Stennes oder Stennes Hitler erledigen wird. Erledigt ist auf alle Fälle die NSDAP. Vor einem halben Jahr noch eine unmittelbar drohende Gefahr für Deutschlands Freiheit — heute ein Gelächter der Hühner!

Stennes
der neue Retter

Hitler, der „Verräter"

Entschließung der Berliner S.-A.

Berlin, 1. April

In einer Versammlung der Vertrauensleute der Berliner S.-A. wurde eine Entschließung gefaßt, in der es heißt:

„Beseelt von ehrlichem Aufbauwillen haben wir S.-A.-Männer Adolf Hitler ein an Ordnung und Disziplin gewöhntes Instrument zur Verfügung gestellt, das dem deutschen Volk ein Vorbild schlichter Pflichterfüllung sein sollte:

Das Element Adolf Hitlers: Flucht vor der Verantwortung, Abschließung hinter einem Apparat verbonzter Parteifunktionäre, Behagen an chaotischer Unordnung und byzantischen Geschmacklosigkeiten, Aufgabe der ursprünglich klaren Ziele mußten zwangsläufig im Gegensatz treten zu unsern preußischen Grundbegriffen der Verantwortungsfreudigkeit und der Eingliederung in die Front der deutschen Erneuerung.

Durch eine geradezu frevelhafte und verräterische Ausnutzung der Brüningschen Notverordnung hat Hitler nun versucht, die seiner Natur entgegengesetzte S. A. auszuschalten und zu vernichten. Durch die plötzliche Absetzung unserer Führer soll die S. A. provoziert und zu unüberlegten Taten getrieben werden. Hitler erwartet dann, daß der Staat die S. A. verbiete und er dadurch erneut seine Freiheit für eine undeutsche und schrankenlose Parteidespotie und verantwortungslose Demagogie zurückgewinnt.

Das schändliche Doppelspiel des an habsburgische Methoden gewöhnten Hitler wird klar durch die Einsetzung von Oberleutnant Schulz an Stelle von Hauptmann Stennes. Schulz war seinerzeit nicht fähig, kraft der ihm verliehenen Autorität die Manneszucht in der schwarzen Reichswehr aufrechtzuerhalten. Er mußte statt dessen zu dem terroristischen Mittel des Kameradschaftsmordes greifen, der wahllos Schuldige und Unschuldige traf. Wir haben es satt, fernerhin zum Spielball in der Hand ehrgeizig-getriebener Politiker zu werden, denen die Volksverhetzung Selbstzweck geworden ist.

Wir haben deswegen unsere Führer beauftragt, alle Schritte zu ergreifen, um die S.-A. in gewohnter Disziplin zusammenzuhalten."

Die Vorgeschichte

Der Führer der Berliner SA., Herr Stennes, mußte am Mittwoch morgen zu seinem Erstaunen aus dem „Berliner Lokalanzeiger" erfahren, daß er im Auftrag Hitlers seiner Dienststellung als Gruppenführer Ost enthoben sei. Herr Stennes hat sofort die Fahne der offenen Rebellion erhoben. Er hat im „Angriff", dem Blatt des Herrn Goebbels folgende Erklärung veröffentlicht:

„Mir ist auf parteiamtlichem Wege nichts von dem bekanntgemacht worden, was die Scherlpresse in bezug auf mich veröffentlicht. Es würde nationalsozialistischem Brauch widersprechen, wollte ich auf eine solche Veröffentlichung irgendwie reagieren. Solche Art der Bekanntmachung würde nicht nur eine Unanständigkeit, sondern einen Wortbruch Adolf Hitlers bedeuten. Ihm das zuzutrauen, muß ich ablehnen."

Stennes hat inzwischen feststellen müssen, daß er seine bedingten Vorwürfe gegen Hitler zu Recht erhoben hat, denn der „Völkische Beobachter" vom Mittwoch enthält folgende Verfügung des „Stabschefs" von Hitler:

„Der Gruppenführer Ost, Hauptmann Stennes, ist ab 1. April 1931 seiner Dienststellung enthoben und gilt bis auf weiteres als beurlaubt. Hauptmann Stennes hat zu wiederholten Malen eine Einstellung bekundet, die den Richtlinien der Obersten SA.-Führung zuwiderläuft und zuletzt in einer Besprechung mit den Standartenführern Auslassungen gemacht, die geeignet sind, die Bewegung zu gefährden. In der augenblicklichen Lage ist es daher nicht tragbar, diesen Führer weiter an verantwortlicher Stelle zu belassen. Mit der kommissarischen Führung der Gruppe Ost wird Oberleutnant Schulz-Stettin (Feme-Schulz) beauftragt. Von allen Parteiblättern nachzudrucken.

Der Chef des Stabes, gez. Röhm."

Damit war der offene Konflikt in der Nationalsozialistischen Partei in Berlin da.

Stennes sagt sich feierlich los

Eine neue N. S. D. A. P.

Berlin, 2. April (Radio).

Der von Hitler seiner Stellung als Führer der SA. enthobene Polizeihauptmann a. D. Stennes hat sich von Hitler losgesagt, ohne jedoch sein Amt niederzulegen. Mit ihm haben sich die Führer des Gausturmes Berlin, Brandenburg-Ostmark, Mecklenburg, Pommern und Schlesien solidarisch erklärt. Stennes begründet seine Haltung mit einer längeren für die Oeffentlichkeit bestimmte Erklärung, in der er Hitler Treubruch und politische Verantwortungslosigkeit vorwirft. Parlamentarische Bräuche, wie sie früher von der Nationalsozialistischen Partei entschieden abgelehnt wurden — so fährt Stennes in der Erklärung fort — werden heute selbstverständliche Bräuche für die politische Leitung der DSAP. Die Verwässerung und Verweichlichung der Partei und die Abwanderung der aktivistischen Kämpfer ins Lager der Kommunisten und Straßerleute

Wo bleibt der 2. Mann?

Genossinnen und Genossen!

Drei Monate intensiver Arbeit liegen hinter uns. Starke Erfolge werden aus allen Teilen des Reiches gemeldet. Sie beweisen, daß die Werbeparole mit Begeisterung aufgenommen wurde.

„Kampf dem Marxismus!" Das ist das Feldgeschrei der bürgerlichen Reaktion. Die patentierten Vertreter des versagenden kapitalistischen Systems sind wenig erfinderisch in der Wahl ihrer Mittel. Sie befolgen die primitive Ablenkungsmethode des erwischten Diebes, durch den Ruf „Haltet den Dieb!" die Aufmerksamkeit auf andere zu lenken, um die Scharen ihrer betörten Anhänger an sich zu fesseln.

Die wüste Hetze der Anhänger einer nationalistischen oder bolschewistischen Diktatur, die außerordentlichen Schwierigkeiten, die durch die Reichstagswahl am 14. September im Reiche geschaffen wurden, haben die Partei zum Schutz der Republik, zur Stärkung der Demokratie, für die Erhaltung der sozialen Errungenschaften zu aktivstem Handeln gezwungen.

Im Reichstage in die Verteidigung gedrängt, ging die Partei außerparlamentarisch erfolgreich auf der ganzen Linie geschlossen zum Angriff vor. Allgemein wurde die politische Gefahr erkannt.

Damit war das Ziel aufgezeigt, daß die Mitgliederwerbung den unverrückbaren Mittelpunkt unserer Parteiarbeit im Jahre 1931 bilden müsse, als sich auch schon der Riesenorganismus unserer Partei in Bewegung setzte. Die roten Banner wurden entrollt. Der Vormarsch begann.

Die Parole für das Jahr 1931 war gegeben: „Wo bleibt der zweite Mann?"

Gruß jenen Werbern, all den Genossen, die, beseelt vom Pflichtgefühl, begeistert für unsere heilige Sache, die gestellte Aufgabe ohne Zögern in Angriff nahmen und durchführten. Sie finden ihren Lohn in dem erhebenden Bewußtsein, ihre Aufgabe erfüllt, den arbeitenden Klassen der Welt einen Dienst erwiesen, die Macht und den Einfluß ihrer Partei gestärkt zu haben. Wir sind stolz auf dieses Heer pflichtbewußter Genossen! Wir wissen, sie werden, angefeuert von dem bisherigen Erfolg, weiterkämpfen, bis der Sieg errungen ist.

Genossinnen und Genossen! Laßt uns unsere Anstrengung verdoppeln! Unermüdlich wollen wir werben!

Stärkt die Organisation und die Presse!

Millionen Männer und Frauen haben uns immer wieder bei den Wahlen ihre Stimme gegeben, ohne jedoch die Mitgliedschaft der Partei zu erwerben. Führt diese große Schar Gleichgesinnter zu uns. Reiht sie ein in das Heer unserer eingeschriebenen Mitglieder. Macht sie zu mutigen, pflichttreuen Kämpfern für unsere gute Sache und zu Lesern der sozialdemokratischen Presse.

Vergeßt es nicht: Es ist Eure wichtigste Aufgabe, alle säumigen Genossen immer wieder tagtäglich an die Parteiparole zu erinnern. Spornt sie an, Tag für Tag! Appelliert immer wieder an ihr Gewissen! Rückt den Gedanken der Werbung entschlossen in den Mittelpunkt aller Zusammenkünfte und Versammlungen, dann wird dank Eurer aufopfernden Arbeit das Jahr 1931 in der Geschichte der deutschen Sozialdemokratie als eines der erfolgreichsten fortleben.

Auf Euch kommt es an! Auf jeden einzelnen Genossen, auf jede einzelne Genossin!

Unser Vormarsch ist unaufhaltsam! Durch unsere Reihen hallt der Ruf: Wo bleibt der zweite Mann?

Berlin, den 31. März 1931

Otto Wels.

(Fall Scheringer, Fall Kassel) seien die Folge der politischen Haltung Hitlers. Die Sa. sollen dem Streben nach Ministersesseln geopfert werden. Stennes schließt seine Erklärung mit einer Aufforderung an die SA.-Leute, ihm und seinen engeren Forderungen zu folgen, nur so könne die NSDAP. siegen.

*

Goebbels, der auch in Weimar war, um seinen Freund Frick politisch zu beerdigen, erklärt, daß er in unerschütterlicher Treue hinter „seinem Führer Adolf Hitler" stehe. Warten wir ab, wie lange diese Treue hält.

Fricks Sturz

Der unverstandene Drückeberger

Weimar, 1. April (Eig. Bericht)

Der Thüringische Landtag nahm am Mittwoch gegen 2 Uhr die Mißtrauensvoten der sozialdemokratischen Fraktion gegen den Minister Frick und den nationalsozialistischen Staatsrat Marschler mit 29 gegen 22 Stimmen an. Für die Anträge stimmten außer den Antragstellern die Kommunisten, die Volkspartei und die Staatspartei. Dagegen die Nationalsozialisten, die Deutschnationalen, die Landvolkpartei und die Wirtschaftspartei. Das Ergebnis der Abstimmung wurde auf der Linken mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Frick wohnte der entscheidenden Sitzung nicht bei. Er verzichtete auf jeden Versuch der Rechtfertigung.

Fricks Ministerherrlichkeit ist zu Ende, ohne daß die Gesamtregierung ebenfalls zurücktritt. Sie bleibt im Amt und gedenkt als Minderheitsregierung ohne Unterstützung der Nationalsozialisten und der Deutschnationalen, deren Regierungsmitglied nach dem Sturz Fricks durch den Landtagspräsidenten seinen Rücktritt bekanntgeben ließ, ihr Leben weiter zu fristen. Die durch den Bankrott der nationalsozialistischen Herrschaft freigewordenen Aemter werden bis auf weiteres von Mitgliedern der Regierung Baum mitverwaltet werden. Die Wahl zur Ergänzung der Regierung soll am 14. April stattfinden. An diesem Tage tritt der Thüringische Landtag zur Beratung des Etats wieder zusammen.

*

Im Verlauf der entscheidenden Landtagssitzung ließ die sozialdemokratische Fraktion durch den Abg. Frölich zunächst eine längere Erklärung abgeben, in der auf die ungesetzlichen Maßnahmen des Ministers Frick besonders Bezug genommen wird.

Als zweiter Redner kam der volksparteiliche Abgeordnete **Dr. Witzmann** zum Wort, der einleitend auf die unerhörte Kampfesweise der Nationalsozialisten gegen die Volkspartei hinwies. Die Sachberater, die Frick in das Ministerium berufen habe, hätten sich zu einer Nebenregierung zusammengetan. Polizeibeamte und Schulmänner seien von unverantwortlichen Sachberatern abgebaut worden. Das Nationaltheater habe man zu nationalsozialistischen Kundgebungen benutzt, sogar am Sonntag vormittag während der Kirchzeit. Die Volkspartei erblicke darin

eine Entweihung des Nationaltheaters.

Aus nichtigen Gründen seien Versammlungsverbote erfolgt. Die Eröffnungsfeier des Bauhauses in Weimar habe ebenfalls unter dem Zeichen des Hakenkreuzes gestanden. Die Volkspartei habe während der Regierungszeit Fricks schwere Opfer bringen müssen. Gewiß sei auch im letzten Jahre manches geleistet worden, aber nicht durch die Nationalsozialisten.

Die Nationalsozialisten hätten nur im Land herumgegackert, und die anderen hätten die Eier gelegt.

Die Nationalsozialisten hätten nicht die Mehrheit im Lande, sie würden sie auch nie bekommen. Die Volkspartei habe immer versucht, zu überbücken: „Wir haben gewarnt, sind aber nicht gehört worden. Unsere Parteigenossen im Lande haben oftmals unsere Geduld nicht verstanden. Ich habe aber immer erklärt, sie möchten die Geduld nicht verlieren; vielleicht gelinge es doch noch, die Nationalsozialisten zu Politikern zu erziehen. Man hat sich gewundert, daß wir unser Staatsratsmitglied aus der Regierung nicht zurückgezogen haben; dazu haben wir keine Veranlassung gehabt. Wir stimmen aus all den Gründen den sozialdemokratischen Mißtrauensanträgen zu."

Der Abg. Sauckel (Natsoz.) kündigte der neuen Regierung schärfsten Kampf an. Er erklärte zum Schluß, Dr. Frick gehöre zu den bedeutungsvollsten Männern Deutschlands, der wie andere nicht verstanden würde.

Die Deutschnationalen ließen angesichts ihrer Abhängigkeit von den Nationalsozialisten erklären, daß sie nach der Annahme der Mißtrauensanträge ihr Mitglied Kien ebenfalls aus der Regierung zurückziehen würden. Gegen zwei Uhr war es so weit. Nazis und Deutschnationale hatten wieder eine Schlacht verloren.

Reichsdisziplinarhof versagt!

Berlin, 1. April

Der Reichsdisziplinarhof hat die Entscheidung der Berliner Disziplinarkammer auf Dienstentlassung gegen den nationalsozialistischen Regierungsrat Fabricius aufgehoben und den Streitfall zur nochmaligen Verhandlung an die Vorinstanz zurückverwiesen.

Die Berliner Disziplinarkammer tagte seinerzeit unter dem Vorsitz des damaligen Senatspräsidenten Großmann, den Fabricius wegen seiner Zugehörigkeit zum Reichsbanner und Republikanischen Richterbund ablehnte. Die Kammer wies diese Ablehnung jedoch in einer Besetzung von drei Mann zurück und sprach gegen Fabricius die Dienstentlassung aus. Der Spruch erfolgte, weil Fabricius wiederholt gegen Anordnungen der vorgesetzten Behörde in provozierender Weise opponiert und sich in Artikeln in der rechtsradikalen Presse zu verletzenden Bemerkungen gegen seine vorgesetzten Instanzen erdreistet hatte.

Der Reichsdisziplinarhof hat den Spruch auf Dienstentlassung aufgehoben, weil in der Tatsache, daß der Beschluß über die Ablehnung Dr. Großmanns nicht in der vollen Besetzung von fünf Mitgliedern gefaßt worden ist, ein Verfahrensverstoß liege. Hinzukomme, daß die Ablehnung Dr. Großmanns nicht als unbegründet angesehen werden könne. Was Fabricius gegen die Unparteilichkeit Großmanns vorgebracht habe, lasse sich nicht ohne weiteres von der Hand weisen. Bei hochpolitischen Prozessen müßten es sich die beteiligten Richter besonders angelegen sein lassen, darauf zu sehen, „daß nicht aus irgendwelcher politischer Tätigkeit ein Grund für den Angeklagten bestehe, der geeignet sei, Mißtrauen in die Unparteilichkeit des Richters zu setzen". Auch darin, daß einer der von Fabricius veröffentlichten Artikel eine Beleidigung des Reichsbanners enthielt, liege die Möglichkeit, daß die Ablehnung begründet war, da Großmann selbst Mitglied des Reichsbanners war.

Die Urteilsbegründung mutet reichlich merkwürdig an. Sie läuft in der letzten Konsequenz darauf hinaus, daß republikanische Richter über Nazis überhaupt nicht mehr zu Gericht sitzen dürfen.

Ja, wenn es sich um einen kommunistischen Beamten handelte! Dann brauchte man sich sicher nicht über mangelhafte Energie zu beklagen.

Kommunistische Zellen in der Reichswehr?

Frankfurt a. Oder, 2. April (Radio)

In Fürstenwalde wurden am Mittwoch sieben Angehörige des Reiterregiments 9 und mehrere in der KPD. organisierte Arbeiter festgenommen. Die festgenommenen Soldaten und Arbeiter stehen in dringendem Verdacht, seit längere Zeit eine Zellenbildung in der Reichswehr betrieben zu haben. Unter den Verhafteten befinden sich auch Unteroffiziere.

Maskierte Autoräuber in Berlin

Berlin, 2. April (Radio)

Aus dem Verwaltungsgebäude der Wohnstätten G. m. b. H.-Moabit, in der Siedlung Cäciliengärten 37, Berlin-Schöneberg, wurde am Mittwoch abend von einer fünfköpfigen Bande, die in einem Taxi vorgefahren war, ein verwegener Raubüberfall verübt. Den unerkannt entkommenen Tätern fielen über 20 000 Mark Mietgelder in die Hände.

Adolf quasselt ruhig weiter ...

Für IHN gibt es keine Schwierigkeiten

WTB Weimar, 2. April

Als Antwort auf die vom Landtag beschlossene Annahme der Mißtrauensanträge veranstalteten die Nationalsozialisten am Mittwoch eine Versammlung, in der Adolf Hitler und Goebbels sprachen. Hitler führte aus, die Nationalsozialisten müßten zum neuen Angriffskrieg übergehen. Es werde eine gigantische Propaganda aufgezogen werden, durch die auch die Gegner eines Tages zur Erkenntnis kommen würden. Alles würde hinausbefördert, was sich nicht der vorgeschriebenen Marschroute anschließe. Schwierigkeiten gäbe es für ihn nicht, weder äußerlich in Form von Notverordnungen noch innerlich in Form von Parteizwistigkeiten. Die Partei werde sich nicht auf das Glatteis einer Uebertretung der Notverordnung locken lassen. Der 1. April, so behauptet Hitler, werde der schwärzeste Tag in der Geschichte der Deutschen Volkspartei sein. Er wird ihr Sterbetag sowohl in Thüringen als auch im Reich werden. Goebbels erklärte die Blättermeldungen, daß er in einen Gegensatz parteipolitischer und persönlicher Art zur Parteiführung getreten sei, für unrichtig. Aus der Asphaltwüste Berlin wolle er, so brüstete sich Goebbels, wieder ein deutsches Berlin machen. Zum Schluß erklärte der ehemalige Fliegerhauptmann Göring, Adolf Hitler sei für die Partei, wenn es sich um die nationalen Belange handelt, unfehlbar, wie der Papst für die Katholiken.

Dr. Sahm wird Oberbürgermeister von Berlin

Berlin, 2. April (Radio)

Als aussichtsreichster Kandidat für die Berliner Oberbürgermeisterschaft gilt nach dem Verlauf der bisher geführten interfraktionellen Verhandlungen der frühere Präsident des Danziger Senats Dr. Sahm. Dr. Sahm gehört keiner Partei an, steht aber der Volkspartei nahe.

Die sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion der Reichshauptstadt wird für den früheren Präsidenten des Danziger Senats Dr. Sahm als Oberbürgermeister unter der Voraussetzung stimmen, daß ihr das Amt eines 2. Bürgermeisters und das des Stadtkämmerers zufällt. Als Stadtkämmerer ist der gegenwärtige Stadtkämmerer von Frankfurt am Main Dr. Asch von der sozialdemokratischen Fraktion in Vorschlag gebracht worden. Die interfraktionellen Verhandlungen über diese Kandidatur sind bisher noch nicht abgeschlossen. Interfraktionell hat man der Sozialdemokratie bereits zugesagt, daß ihr das Amt eines zweiten Bürgermeisters und das des Stadtkämmerers zufallen soll.

Gandhi geht nach London

Als Führer der indischen Delegation

Bombay, 1. April (Eig. Bericht)

Der allindische Kongreß hat Gandhi zum Delegationsführer für die zweite in London stattfindende englisch-indische Konferenz bestimmt.

Unter den vom Kongreß als Verfassungsgrundlage bestimmten Forderungen befinden sich u. a.: Aufhebung der Salzsteuer, Verbot der Einfuhr ausländischer Kleiderstoffe, Alkoholverbot, Staatskontrolle über die indische Industrie, Minimallöhne, Verbot der Kinderarbeit, Arbeitsrecht, Arbeitsschutz und Koalitionsrecht für die Werktätigen beiderlei Geschlechts.

2500 Tote in Nicaragua

Wo die Hauptstadt war, brennt ein Trümmerfeld

Die endgültige Zahl der Todesopfer der furchtbaren Erdbebenkatastrophe in der mittelamerikanischen Republik Nicaragua dürfte sich auf etwa 2500 belaufen, die der Verletzten auf 4000! In der Hauptstadt Managua steht fast kein Stein mehr auf dem andern. Zu den wenigen Gebäuden, die der Katastrophe nicht zum Opfer fielen, gehört das amerikanische Hospital, von wo aus die Rettungsarbeiten geleitet werden. Der notwendige Ordnungsdienst wird von einer 300 Mann starken Abteilung amerikanischer Marinesoldaten geleistet. Die Kaserne der Truppe ist in ein Hospital umgewandelt worden. In ihrer Nähe schlug man auch das Flüchtlingslager auf; hier hausen etwa 15 000 Menschen!

Es ist damit zu rechnen, daß Managua von Grund auf neu errichtet werden muß.

Dadurch, daß die Hauptrohre der Wasserleitung geborsten waren, scheiterten alle Versuche, die ausgebrochenen Großfeuer zu löschen. [illegible] richtete das Wasser ebensoviel Schaden an wie das Feuer und das Erdbeben. Insgesamt dürfte sich der materielle Schaden auf etwa 40 Millionen Dollar belaufen. Zu den zerstörten Gebäuden gehören auch die amerikanische und englische Botschaft, ferner das Gebäude der Süd-Amerika-Bank, die gesprengt wurde, um die Geldvorräte zu retten; das Bemühen war allerdings vergeblich.

Die Rettungsarbeiten gestalten sich außerordentlich schwierig,

da die ganze Stadt ein brennendes Trümmerfeld

[illegible]. Die größte Zahl der Todesopfer — etwa 350 — forderte der Einsturz des Gefängnisses; soweit sich die von den stürzenden Mauern verschütteten Gefangenen unter unsäglichen Mühen befreien konnten, kamen sie in den Flammen um, von denen sie auf allen Seiten umzingelt wurden. Auch

beim Einsturz der [illegible]-Kirche wurden 35 Gläubige, die sich hierher geflüchtet hatten, unter den Trümmern begraben; viele von ihnen verbrannten lebendigen Leibes.

Die ersten Augenzeugenberichte stammen von Fliegern, die mit [illegible] zu Hilfe eilten, um Medikamente für die Verwundeten zu bringen. Sie erzählen, wie die Bevölkerung schreiend und vor Angst fast wahnsinnig durch die Straßen irrte, wie jeder bemüht war, seine Angehörigen zu suchen, wie viele offenbar gar nicht gewahr wurden, daß sie aus vielen Wunden bluteten. Die überall auflodernden Flammen, die Einstürze von Gebäuden, die entsetzliche Hitze und die die gesamte Stätte des Grauens schwarz überschwelenden Rauchschwaden machten die Stadt zu einer brennenden Erdhöhle, wie sie die visionäre Kraft eines Dante krasser und schauriger nicht ersinnen könnte.

Die Zahl der Opfer wäre vermutlich noch größer gewesen, wenn nicht zur Zeit der Katastrophe etwa die Hälfte der Einwohner in den Seebädern außerhalb der Hauptstadt gewesen wäre. Die Verunglückten sind hauptsächlich Eingeborene.

Die Lage der Unglücksstadt

Schiffskollision im Mittelmeer

WTB. London, 2. April

Das britische Flugzeug-Mutterschiff Glorious ist gestern abend östlich von Gibraltar mit dem französischen Passagierdampfer Florida im Nebel zusammengestoßen. Während das Flugzeug-Mutterschiff nur geringen Schaden davontrug, wurde der französische Dampfer schwer beschädigt, einige Besatzungsmitglieder der Florida wurden getötet, mehrere schwer verletzt, während unter den 500 Passagieren des Dampfers, die von dem Flugzeug-Mutterschiff übernommen wurden, keine Verletzten zu verzeichnen sind. Das britische Schiff hat den Dampfer in Schlepptau genommen, um ihn nach Malaga zu schleppen.

Munitionsfabrik in die Luft geflogen

WTB. Fürth, 2. April

In der Munitionsfabrik der Rheinisch-Westfälischen Sprengstoff-A.-G. in Stadeln erfolgte heute vormittag eine Explosion. In den kleinen Gebäuden wurden erhebliche Schäden angerichtet, 2 Personen getötet, verletzt wurde niemand. Der Betrieb wird aufrecht erhalten. Die Ursache konnte noch nicht festgestellt werden. Beide Getöteten sind Familienväter.

Briand macht Gegenvorschläge zur Zollunion

WTB. London, 2. April

Dem Daily Telegraph zufolge erwartet man, daß Briand während der nächsten Tagung des Völkerbundrates diesem sowie Deutschland und Oesterreich Gegenvorschläge zu einem größeren wirtschaftlichen Verband unterbreiten werde, dem auch andere Länder einschließlich Frankreich beitreten könnten. Es werde bereits zugegeben, daß die deutsch-österreichische Zollunion den Buchstaben der Verträge von Versailles und St. Germain nicht verletzt hätte.

Neue Wege der Agrarpolitik

Von Tony Sender, M. d. R.

Erfolge der Sozialdemokratie

In den vergangenen Wochen ist im Deutschen Reichstag ein ungeheures Maß systematischer Arbeit geleistet worden, wie es wohl selten von einem Parlament, auf so kurzen Zeitraum zusammengedrängt, verrichtet wurde. Leitender Gedanke dabei war, daß zur Ueberwindung der schweren Wirtschaftskrise alles geschehen müsse, um das Vertrauen in den deutschen Kredit wiederherzustellen. Darum galt es, den Reichshaushalt pünktlich und auf dem geordneten Gesetzgebungswege zu verabschieden, die Anwendung des Artikels 48 weitgehendst zu verhindern. Es wird in nicht zu ferner Zeit der Moment kommen, da man dem soeben vollbrachten Werk die Achtung nicht versagen wird.

Zu den Gesetzesvorlagen, die das Kabinett noch vor der Ostervertagung dem Reichstag zur Erledigung unterbreitete, gehörte auch eine an die Regierung zu erteilende

allgemeine Zollermächtigung

eine Ermächtigung, die ihr der Reichsrat mit Mehrheit bereits in der von der Regierung verlangten Form gegeben hatte. Obwohl bekannt war, daß der Gesetzentwurf bereits das Ergebnis eines nach langen Kämpfen im Kabinett zustandegekommenen Kompromisses war, hat sich dennoch die sozialdemokratische Fraktion der Vorlage in der vorliegenden Form mit aller Energie widersetzt. Sie ließ sich dabei von der Erwägung leiten, daß in keinem Falle der einzige Lichtblick in der Wirtschaftsentwicklung der letzten Zeit, nämlich die im vergangenen Jahre die Einfuhr um fast 2 Milliarden übersteigende Ausfuhr, getroffen werden dürfe. Wenn gewisse Korrekturen in der Zollpolitik toleriert werden könnten, so doch keineswegs auf Kosten der Beschäftigungsmöglchkeit für deutsche Arbeiter oder auf Kosten des Verbrauchers.

Nun muß man sich zur Würdigung des hinter uns liegenden Kampfes vor Augen halten, daß im vollbesetzten Hause eine starke bürgerliche Mehrheit zugunsten einer ungehemmten Schutzzollpolitik vorhanden ist und daß es insbesondere zur Erfüllung großagrarischer Wünsche auch erreichbar gewesen wäre, die rechtsradikalen Schwänzer zum Wiederbetreten des Hauses zu bewegen. Wenn die Sozialdemokratie aber sich zur Mitarbeit bereit erklärte, so konnte sie es nur unter der Voraussetzung tun, daß das Resultat der Arbeit auch deutlich das Signum dieser Mitarbeit in einer wirksamen Wahrnehmung des Interesses der Gesamtvolkswirtschaft und besonders des der breiten Schichten des werktätigen Volkes trug.

Vergleicht man nun die Regierungsvorlage mit dem schließlich vom Reichstag angenommenen Gesetz, so muß man eine radikale Umgestaltung feststellen. In erster Linie ist es gelungen, die gesamte Industrie aus der Ermächtigung herauszunehmen; was dies bedeutet, kann nur der abschätzen, der weiß, daß im Laufe der letzten Monate für Hunderte von Zollpositionen Wünsche auf Erhöhungen an den Reichstag gelangt waren. Deren Erfüllung ist vorläufig abgewehrt.

Wenn dann nur noch verblieben ist die Vollmacht, für die Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft „Zollsätze abweichend von den geltenden Vorschriften zu regeln", so ist doch der Regierung die Beschränkung auferlegt, dies nur „unter sorgfältiger Schonung der bestehenden handelspolitischen Beziehungen" zu tun; womit zum Ausdruck gebracht ist, daß in all den Fällen, in denen für das betreffende Produkt vertragliche Vereinbarungen mit anderen Mächten bestehen (und für alle wichtigen Produkte trifft dies zu) nur eine gütliche Verständigung in Frage kommen darf; wird diese nicht herbeigeführt, so darf eine Kündigung des Handelsvertrages nicht erfolgen.

Das bereits vorhandene

Gleitzollsystem für Getreide

wurde in einem für die breiten Massen sehr wichtigen Sinne ergänzt. Einer Verlängerung der am 31. März dieses Jahres abgelaufenen Gleitzölle wurde von uns nur zugestimmt, nachdem es gegen die allerheftigsten Widerstände gelungen war, dem Gesetz eine Klausel einzufügen, die uns im Hinblick auf die Millionen darbender, immer noch aus dem Produktionsprozeß ausgestoßener Menschen unerläßlich schien. Sie soll den derzeitigen Brotpreis garantieren und lautet:

„Ungeachtet dieser Bestimmungen ist die Reichsregierung verpflichtet, mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln einer Erhöhung des Brotpreises über den vom Statistischen Reichsamt ermittelten durchschnittlichen Brotpreis der letzten sechs Monate vor Inkrafttreten dieses Gesetzes vorzubeugen."

Die Bedeutung dieser Vorschrift erhellt aus der Tatsache, daß der Brotpreis der letzten Monate der billigste seit Jahre ist. Da grade im Augenblick bereits eine Brotpreiserhöhung drohte, hat die Sozialdemokratie durchgesetzt, daß noch vor Vertagung des Reichstags das Brotgesetz dahin abgeändert wurde, daß die Ausmahlungsquote für Roggen von 60 auf 70 Proz. heraufgesetzt und dadurch eine Verbilligung der Mehlpreise herbeigeführt worden ist.

Aber der Mensch lebt ja nicht nur vom Brot. Mußte auf der einen Seite anerkannt werden, daß

der Index für Agrarprodukte mit 108 sehr niedrig

stand verglichen mit dem auf über 140 stehenden Industrieindex, so konnte die Sozialdemokratie es dennoch nicht dulden, daß die Angleichung etwa auf Kosten der breiten Schichten vorgenommen würde. Darum machte sie ihre Mitwirkung bei dem Gesetz davon abhängig, daß der Reichsindex für Ernährung nicht in die Höhe getrieben werde. Um diese Forderung tobte der allerheftigste Kampf. Konnte man auch theoretisch die Berechtigung eines solchen Verlangens in einer Zeit solch schwerer Not nicht bestreiten, so versuchte man doch mit allen Mitteln, ihm nur in einer Entschließung des Reichstags Ausdruck zu geben, aber eine ausdrückliche gesetzliche Festlegung zu vermeiden. Darauf konnte die Sozialdemokratie sich um so weniger einlassen, als sie dieses, auf eine Dauer von einem Jahr begrenzte Gesetz bewußt benutzt wissen wollte als eine Atempause, in deren Verlauf in planmäßiger Weise die Umstellung in der Landwirtschaft durchgeführt werden sollte, wobei insbesondere auch an die wesentliche Verkürzung der Preisspanne auf dem Wege vom Erzeuger zum Verbraucher gedacht ist. In den, zeitweise recht heftigen Auseinandersetzungen mußte die Gegenseite zugeben, daß durchaus die praktische Möglichkeit besteht, dem arbeitenden Bauern zu helfen, ohne daß es auf Kosten der breiten Verbraucherschichten geht.

Nach langem Ringen gelang es dann schließlich, neben den besonderen Brotpreisschutz auch einen

allgemeinen Preisschutz für Nahrungsmittel

im Gesetz zu verankern durch die Einführung der nachstehenden Klausel:

„Steigt im Gegensatz zu dieser allgemeinen grundsätzlichen Preispolitik die vom Statistischen Reichsamt ermittelte Reichsinderziffer für Ernährung über 133 (etwa der heutige Stand; es geht dabei natürlich um den Kleinhandelspreis! d. Verf.) und bleibt sie vier Monate auf diesem Stand, so hat die Reichsregierung unverzüglich durch geeignete Maßnahmen einschließlich der Herabsetzung von Zollsätzen auf die Preisgestaltung so einzuwirken, daß die Inderziffer auf oder unter den Index 133 sinkt."

Diese seit Jahren von uns erkämpfte Forderung eines wirksamen Verbraucherschutzes findet somit jetzt zum erstenmal ihre Verwirklichung. Wobei man jedoch keinen Augenblick vergessen darf, daß auch die besten Gesetze nur toter Buchstabe sein würden, stände dahinter nicht der lebendige Wille der interessierten Volksschichten. Uns will scheinen, daß die Arbeiterschaft etwas von der Regsamkeit unserer Agrarier in der Durchsetzung ihres Willens noch lernen könnte!

Die ganze Vollmacht ist nicht etwa dem Reichsernährungsminister, sondern dem Gesamtkabinett gegeben; auf unsere Forderung hin aber ist sie auch nur auf dieses Kabinett Brüning beschränkt. Gleichzeitig wurde auch ein Novum in der Gesetzgebung dadurch geschaffen, daß vorgeschrieben ist, daß alle auf Grund der Vollmacht vorgenommenen Zolländerungen, soweit sie nicht Gegenstand handelsvertraglicher Vereinbarungen sind, drei Monate nach Regierungswechsel außer Kraft zu treten haben!

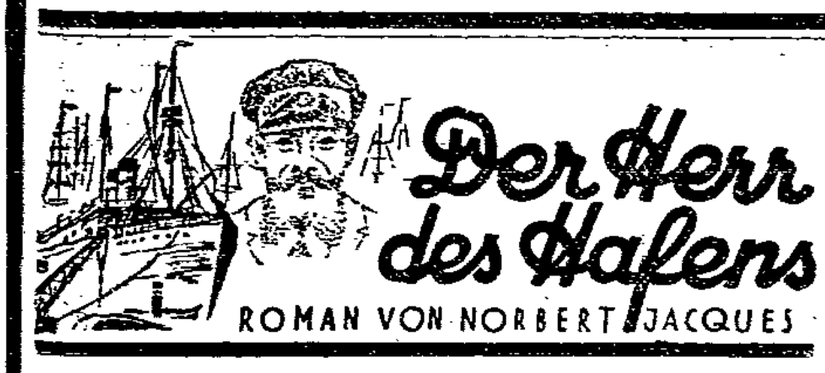
Eine bürgerliche Wirtschaftszeitung „Magazin der Wirtschaft" erklärt zu dieser Neuregelung:

„Zum erstenmal wird ihm (dem Reichsernährungsminister) eine Verantwortung für die Volksernährung auferlegt; mit der ausschließlichen Orientierung der agrarpolitischen Maßnahmen an der „Ernährung der Landwirtschaft", wie es ein industrieller Agrarpolitiker gelegentlich formulierte, kann nicht mehr fortgefahren werden."

Das ist das grundsätzliche Neue, das von uns in diesen schwierigen Verhandlungen durchgesetzt werden konnte. Darüber hinaus aber muß es als symbolischer Akt gewertet werden, daß in schwerster Zeit die Arbeiterschaft es gewesen ist, die den arbeitenden Bauern die hilfreiche Hand gereicht — — bald wird man auch auf dem fernsten Gehöft erkennen müssen, daß auch dem Lande nicht mit Maulaufreißen und Bombenwerfen geholfen werden kann, sondern nur durch ein Zusammenwirken von Stadt und Land, von Arbeiter und Bauer mit dem Ziel einer planvollen Gestaltung unserer Wirtschaft und Gesellschaft!

Am Grabe Friedrichs II.

In Potsdam feierten italienische Faschisten und deutsche Stahlhelmer ihr Bündnis zur Niederhaltung der Arbeiterschaft. Der Ort war in der Tat nicht schlecht gewählt. Was Rumgier auf Kosten von Menschenleben und Verachtung der deutschen Kultur angeht, ist Fridericus in der Tat der geeignete Heilige für diesen edlen Bund. Nur eins fehlt seinen traurigen Epigonen der geistvolle Witz, den niemand dem Alten absprechen kann. Man braucht sich nur die sturen Gesichter auf dieser Photographie anzusehen, die der Stahlhelm in seiner gottgewollten Dummheit selbst der Oeffentlichkeit übergab.



Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W 62, Keithstraße 5

31. Fortsetzung

Verlorenkoost brachte ihn gleich in den Hafen und für den Rest der Nacht wenigstens, für die nichts von der Polizei zu befürchten war, zu dem Schloß, das er mit Emme Bemme teilte. Er leitete ihn zwischen den Kisten, Blechkannen und zerfallenden Fässern durch bis in die Mitte, auf der an der Jolle die junge Birke hoch in die Nacht ragte, denn sie hatte jetzt schon einen ansehnlichen Schein.

„Dat is unsere Birke . . . weeste . . . unser Fräulein Birke . . ." flüsterte Verlorenkoost beglückt und mit einer glucksenden Stimme. Dann bückte er sich, indem er sich mit der Hand an dem Bauch der Jolle festhielt, zu dem Spalt, der als Tor in die Burg benützt wurde und rief leise hinein: „'rut!"

Es kam keine Antwort.

Verlorenkoost rief nochmals: „Mensch, 'rut!"

Da knurrte Wilhelm.

„Dat is der Sündenbock!" lachte Verlorenkoost in glückseligem Einverständnis zu Hans. Dann stieß er mit dem Fuß an die Wand und sagte, jetzt ungeduldig: „Mensch, nu wach uff! Und du, Wilhelm, 'rut, fort mit dir un bannig fix."

Wilhelm kroch heraus und leckte am Schuh Verlorenkoosts, schnupperte an Hans, knurrte, war dann aber ruhig und blieb stehen, indem er gleich einschlief.

Nun dauerte es nicht mehr lang, bis Emme Bemme sich im Dunkeln unter der Kahnwand hervorkrümelte, sich erhob und dösig fragte: „Wat is denn los?"

„Hier is er," antwortete Verlorenkoost, „un nu legste dir da unner, Jung, und pennst solang de willst, denn da unne is'n Bett. Vielleicht keines so wie . . ."

Er wollte zeigen, daß er wußte, wo Hemden und Anzüge von so feinem Stoff gewachsen waren, wie Hans sie trug, bekam dann aber das Bedenken, die Erinnerung an solch ein verlassenes Land Kanaan könnte bei der gegenwärtigen Verfassung des verlorenen Sohnes schmerzhaft sein, und er vollendete: „Na ja! Et wird gehn!"

Als Hans dann untergekrochen war, ohne ein Wort gesagt zu haben, so wie er auch den ganzen Herweg schweigend verbracht hatte, wandte sich Verlorenkoost an Emme Bemme: „Er hat Hunger."

„Nee?!" machte Emme Bemme noch halb schlafend, so erstaunt, als ob das Wort „Hunger" nur jede tausend Jahr einmal an Menschenohr anklänge.

Und Emme Bemme blies zwischen Zunge und einem Loch in der vordern Zahnreihe einen kaum hörbaren Pfiff, der Wilhelm aus dem Schlaf auf seine vier Beine riß und ihn an seinen Herrn herantreten ließ. Die beiden entfernten sich gleich. Aber noch einmal drehte sich Emme Bemme um und flüsterte: „Bei dieser Uhr wird dat Menü nich sehr ausgewählt sein, daß de dat weest!"

„Mensch!" antwortete Verlorenkoost nur.

Verlorenkoost lehnte sich in der beruflichen Haltung seiner Brüder, mit übereinandergeschlagenen Beinen, an den Kahn und bedachte vieles. Er wußte von der Polizei her, daß Hans gesucht wurde. Dieser Umstand beherrschte alle seine Vorstellungen mit dem Gefühl einer kleinen Angst, einer bohrenden Bekümmertheit, die sein Gemüt in Unruhe hielten.

Denn er konnte ihn nicht hergeben. Er mußte ihn für sich behalten als einen Halt, als ein Sinnbild, daß die letzten fünf Jahre seit seinem Unglück auf der Insel und seit seiner Trennung von der Gesellschaft nicht vergeblich gelebt waren. In einer neuen und frischen Väterlichkeit hatte Verlorenkoosts Herz wieder grün ausgeschlagen, seitdem er den Gedanken an den Jungen hatte, und die Zeit, die kam, verbrachte er, als habe er das hohe Glück einer erfolgreichen ersten Verliebtheit zu pflegen.

Er kundschaftete einen bequemen und sicheren Unterschlupf aus. Der lag etwas außerhalb des Hafens, wo ein nicht vollendeter Bau notdürftig gedeckt, vereinsamt stehengelassen war, weil der Hafen nicht die in dieser Richtung erwartete Entwicklung genommen hatte. Man besaß ein richtiges Zimmer, eine Matratze, man konnte im Bereich seines vorübergehenden Besitzes spazierengehen. Es war herrlich.

Unermüdlich war Verlorenkoost auf den kurzen eiligen Beinen, um Hans Essen von angenehmer Beschaffenheit zu besorgen und tyrannisch trieb er Emme Bemme zu denselben Zielen herum. Ja, Emme Bemme mußte eines Tages ein Buch beschaffen, als Verlorenkoost sich bedachte, daß Hans doch zweifellos studiert und früher mit Büchern zu tun gehabt habe. Was Emme Bemme mit Hilfe des braven Wilhelm in der Auslage besorgte, die ein vertrauensseliger, aber unvorsichtiger Buchhändler vor seiner Tür veranstaltete. Wilhelm war mit dem Buch im Maul früher bei Verlorenkoost als Emme Bemme, und als dieser kam und von seinem großen Freund den Zucker der Belohnung entgegennehmen wollte, sah er in böse Augen.

„Du bist nu denn doch, wat man 'n Depp nennt!" sagte Verlorenkoost.

„Nee!" machte Emme Bemme wieder mit jener randlosen Verwunderung, aus der es scheinbar keinen Rückweg zu den Gefilden der als selbstverständlich oder gewöhnlich geltenden Dinge des Daseins gab.

„Weeste, wat du ihm gebracht hast?" fragte Verlorenkoost.

„Jewiß weeß ik dat. Woher denn auch nich? Et is 'n Buch."

„Tjawoll is dat 'n Buch un wat für eins, du Kalbsbrägen. Aber schau dir mal dat wunderbare Romanbuch an, wat du ihm gekooft un durch dein' Diener hergeschickt hast! Schau dir dat Deckelblatt an und denk dir, du hast ,ne Brille uf der Nase un könntest buchstabieren, wat dir da in die Klauen un deinem Wilhelm ins Maul geraten is. Un wenn du dir 'ne Brille uf dat Nasenbein gedacht hast, so kannst du durch ihr hindurch glatt lesen: „Hundert Arten, einen kalten oder warmen Schokoladenpudding zu machen." Dat kannste lesen. Un nichts anners. Nich etwa: „Die ungückliche Liebe der schönen Gräfin . . ." Oder haste dir vielleicht in dein Brägen vorgestellt, wir ham eene Zuckerbäckerei? Wat?"

Emme Bemme war sehr zerknirscht. Weiter hatte er nichts gedacht als: „Buch ist Buch".

„Nu gut!" befahl Pietjen Verlorenkoost, „. . . un schenke dies Prachtwerk der Köchin von dem Polizeidirektor. Et wär die Möglichkeit, dat dir diese Dame 'n richtigen Wink gibt von so 'n Buch, dat schön zu lesen is, ohne dat man die Zuckerbäckerei gelernt ha ."

Ein andermal sagte Verlorenkoost zu Emme Bemme: „Weeste, immer wat du bringst, immer so 'n Knust, niemals 'n Stück kalte Wurst oder 'n Appel dazu, dat muß auf die Dauer dem Jung' Beschwerden machen von wegen, dat dat recht eintönig is . . . Hörste . . . mal wat anders!"

Am Abend brachte Emme Bemme unter den Resten seiner Joppe eine Poularde, eine schwellende, reinliche, schon für den Topf hergerichtete Poularde.

Verlorenkoost konnte ihm Anerkennung nicht ganz versagen. Aber ebensowenig konnte er ihm die tadelnde Bemerkung vorenthalten: „Hättste nich auch gleich 'n Bratofen mitbringen können? Du wirst schon bemerkt haben, dat etwas dir in dein' Kopp drin fehlt."

(Fortsetzung folgt)

Oster-Angebote

Gummi-Hosenträger, Pr. Dauer-Wäsche, Konfirmanden-Wäsche, Gummibälle, Fußbälle, Fußballstiefel, Turnschuhe, Seglerschuhe, Fahrrad-Bereifung, Radler-Regenpelerinen, Gummi-Mäntel für Damen und Herren empfiehlt gut und billig

Wessel's Gummi-
Spezial-Geschäft
Breite Straße 58 a

Fahrräder
in guter Ausführung von RM. **48.-** an

Markenräder
in prima Ausführung von RM. **85.-** an

Zubehörteile
zu billigsten Preisen

Ratenzahlung

Fahrradhaus Heinr. Kruse
Fischergrube 23

Tafel-Bestecke
Ia 90ger versilb. 800 Silber, beste Qualitäten, billiger wie auswärtige Angebote. — Verlobungsringe in reicher Auswahl. — Armband- und Taschenuhren in großer Auswahl
Besichtigen Sie bitte meine drei Schaufenster
Trauring- u. Besteck-
Steudel
jetzt nur Königstraße 62

Große Auswahl! Billigste Preise!
Die Dame kauft ihren neuen **Frühlings-Hut** zu Ostern bei
C. Badendiek

Gute Blüten
Kunnoullum
Sandschuhe
Obersandum
kauft man im Spezial-Geschäft
Louis Gerstff Holstenstr. 20 (E.S.B.-Diele)

Kinder- u. Klappwagen
Spielwaren
Sportartikel
nur von
Bliesath-Landwehr
Landstraße 9 Lübeck gegr. 1869 Telefon 24130

Schwaner & Heeschen
Königstraße Nr. 69
Teppiche, Gardinen

Buntekuh-
Korn * Kümmel
Aquavit
ist Edelbranntwein aus bestem hiesigen
Roggen

Ostern in neuen Schuhen
noch nie so schön - so gut - so billig
Unsere Qualitäten zu diesen billigen Preisen!
5.90 7.90 9.90
SCHUH-BUCHHOLTZ
Schwartauer Allee 4
Gr. Burgstraße 36

Frühjahrs-
Pelzwerk
als Ostergeschenk
für Kostüme und Mäntel
Belätze, Krawatten, Füchle
bei stark gesenkten Preisen
Orientierung gänzlich unverbindlich!
Spezialhaus für Pelzwaren
Richard Haase
Breite Straße 37

Betten / Bettstellen Matratzen
Steppdecken
Bett-, Tisch- und Küchenwäsche
kaufen Sie gut und preiswert im
Betten-Spezial-Geschäft
Filiale Karstadt **Carl Karstadt Ww.** Beckergrube 18

Für jeden habe ich
ein passendes Schlafzimmer
gut und billig auf Lager
z. B. **Schlafzimmer** echt Eiche von **520.-** RM. an
Schlafzimmer lackierte . von **275.-** RM. an
Küchen in großer Auswahl sehr billig
Nur gute solide Ausführung * Eigene Tischlerei
Friedr. Beuch, Fleischhauerstr. 48

Lübecker Volksbote

1. Beilage — Donnerstag, 2. April 1931 — Nummer 78

Wie steht's mit dem Preisabbau

Viel Geschrei und wenig Wolle

Der Stand der Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung und sonstiger Bedarf) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats März auf 137,7 gegenüber 138,8 im Vormonat. Sie ist somit um 0,8 v. H. zurückgegangen. An dem Rückgang sind hauptsächlich die Bedarfsgruppen Ernährung, Bekleidung und sonstiger Bedarf beteiligt und zwar sind zurückgegangen die Indexziffer für Ernährung um 1,1 v. H. auf 129,6, für Bekleidung um 1,5 auf 142,5, für sonstigen Bedarf um 0,6 auf 185,5. Die Indexziffer für Wohnung ist mit 131,8 unverändert, die Indexziffer für Heizung und Beleuchtung mit 150,3 nahezu unverändert geblieben.

Der Teuerungsindex ist im Monat März nur um 0,8 Prozent zurückgegangen. Das Tempo in der Verminderung ist also bedeutend langsamer geworden. Das heißt mit anderen Worten: die Preisabflachung stößt auf immer größere Hemmungen. Sie ist in Gefahr geraten, vollständig abgestoppt zu werden, während der Lohnabbau weiter geht.

*

Die Abflachung des Teuerungsindex um 0,8 Prozent sieht auch ganz anders aus, wenn man berücksichtigt, auf welchen Faktoren die Abflachung beruht.

Hier scheiden Wohnung, Heizung und Beleuchtung überhaupt aus.

Das sind die starren Unkostenfaktoren, die ja einer Verbilligung der Lebenshaltung von vornherein im Wege standen. Die Preissenkungsaktion der Regierung hat sich gegen diese Faktoren nicht durchsetzen können. So kommen für die Verbilligung der Lebenshaltung in der Hauptsache Ernährung und Bekleidung in Frage.

Ohne Zweifel hat sich der Bekleidungsindex ermäßigt. Für die 72 deutschen Gemeinden, die vom Reichsstatistischen Amt erfaßt werden, ergibt sich für den Index (Preise 1925 bis 1929 = 100 gesetzt) in der Zeit von Februar 1930 bis Februar 1931 eine Abflachung um 14,5 auf 86,4. Die vom Statistischen Reichsamt nachgewiesene Preisermäßigung bleibt also hinter den Angaben des privaten Handels weit zurück, der von einem Rückgang zwischen 20 und 40 Prozent spricht. Hier muß auch eingefügt werden,

daß der Preisrückgang in Textilien gar nicht auf einer echten Preisermäßigung beruht. Er geht vielmehr auf eine Qualitätsverschlechterung zurück.

Die Preise sind im Textilhandel — und in den anderen Bedarfsbranchen wird es gerade so sein — wohl ermäßigt worden; mit dem Preisniveau hat sich aber auch das Qualitätsniveau gesenkt. Was hier als Preisermäßigung reklamiert wird, ist gewöhnlich gar keine Preisermäßigung. Von einer Anpassung der Einzelhandelspreise, also der Preise, die der Konsument zahlt, an die stark gefallenen Rohstoffpreise, also die Preise, die der Fabrikant bezahlen muß, kann gar keine Rede sein.

Im Durchschnitt der oben erwähnten 72 Gemeinden (Preise 1925/29 = 100 gesetzt) errechnet das Reichsstatistische Amt bis Februar 1931 für das verflossene Jahr einen Rückgang im Ernährungsindex um 11,5 Punkte.

Die Verbilligungstendenz hat sich aber festgelaufen.

Das beweist eine Vergleichung der Preise wichtiger Lebensmittel im Monat Januar 1931 und Februar 1931. So hat sich der Preisindex für Brot und Mehl im Durchschnitt der vom Reichsstatistischen Amt erfaßten 72 Gemeinden mit 93,7 Prozent nicht verändert. Die Preise sind durchaus stabil geblieben. Wenn die Regierung nun auch die Bestrebungen der Bäcker, höhere Preise durchzusetzen, fürs erste abgebogen hat, muß man doch annehmen, daß die Preise für Brot und Mehl im Monat März 1931 eher Richtung nach oben zeigen. Von Bedeutung ist ja auch, daß der Preisindex für Weizenkleingebäck, immer im Durchschnitt der vom Reichsstatistischen Amt erfaßten 72 Gemeinden, in Jahresfrist bis Februar 1931 sich um 3,9 Prozent gesteigert hat. Die Bäcker haben also die Preisermäßigung für Brot und Mehl zum Teil durch Erhöhung der Preise für Weizenkleingebäck und auch für Weizenmehl ausgeglichen.

Wenn sich der Ernährungsindex für den Monat März noch gesenkt hat, dann beruht das auf einer weiteren Ermäßigung des Preisindex für Fleisch, Fleischwaren und Fische. Der entsprechende Index ging von 91,7 Prozent im Januar auf 87 im Februar zurück. Andererseits stiegen in den Wintermonaten die Preise für Kartoffeln und Gemüse an. Im März bahnt sich eine Entlastung der Märkte an, die darauf beruht, daß die Kartoffelmieten geöffnet werden können, ausländisches Gemüse auf den Markt kommt usw. Weiter wird der Markt reichlicher mit Eiern versorgt, was zu dem bekannten Preissturz für Eier führt.

Der Rückgang des Ernährungsindex im Monat März beruht also auf Saisonerscheinungen. Sie haben mit der Preissenkungsaktion der Regierung nichts zu tun, wiederholen sich alljährlich und sind als Argument für die Lohnpolitik nicht zu gebrauchen. Vielmehr herscht der Eindruck vor, daß die Preise mit einer saisonmäßigen Belebung der Arbeitsmärkte mehr nach oben gerichtet sind.

Rohrbach-Romar nach Frankreich gestartet

Havarie an der normannischen Küste

NN Travemünde, 1. April

Unter Führung des Weltrekordfliegers Hermann Steindorff ist das für Frankreich gebaute Großflugboot „Rohrbach-Romar" am heutigen Mittwoch vormittag 10 Uhr im Seeflughafen Travemünde gestartet

An Bord befinden sich ein Vertreter des französischen Luftfahrtministeriums, ein Navigator, ein Funker, der Betriebsleiter der Rohrbach-Werke, ein deutscher und ein französischer Bordmonteur. Das Flugboot hatte bei seinem Abflug ein Gesamtgewicht von 16 400 Kg. Die erste und einzige Zwischenlandung auf dem Ueberführungsfluge ist in Cherbourg vorgesehen, wo die offizielle Uebergabe an die französische Regierung erfolgt. Mit dem Eintreffen des Flugbootes in Cherbourg ist am Nachmittag gegen 16,30 Uhr zu rechnen.

Die beiden Führer der Romar, mit Kappe: Steindorff, mit Hut: der französische Pilot, der die Maschine ab Dünkirchen führt.
Photo: W. Mettel, Travemünde.

Paris, 2. April (Radio)

Das am Mittwoch von Travemünde der französischen Regierung auf Reparationskonto gelieferte Romar-Rohrbach-Flugboot hat abends bei Fecamp an der normannischen Küste wegen dichten Nebels eine Notlandung vornehmen müssen. Bei dem Weiterflug erlitt der Motor eine Havarie, so daß das Flugzeug im Hafen von Le Havre niedergehen mußte.

Ordnung ist die erste Hausmannspflicht!

Max betrat das Verwaltungsgebäude einer großen Werft.

Rechts in einem Glaskasten saß ein ehemalig kgl. preußischer Feldwebel in Generaluniform ohne Orden.

Auf seiner Stirn zog drohend ein Gewitter auf, als die Tür lauter als gewöhnlich ins Schloß schnappte.

Behutsam näherte sich Max dem Gewaltigen.

„Verzeihen Sie, kann ich vielleicht Herrn Schmidt sprechen?"

„Welchen denn? Wir haben sechsundzwanzig!"

„Herrn Ludwig Schmidt."

„Den Buchhalter, den Werkmeister, den . . .?!"

„Nein. Der sich vor zwei Jahren mit der Tochter von Schlachter Meier verheiratet hat. Er kegelt immer Donnerstags mit Herrn Direktor Müller. Nein, Freitags ist es jetzt."

„In was für einer Angelegenheit?"

„Er kegelt?"

„Sie ihn sprechen wollen?"

„Er hat mich gebeten, ich sollte . . . er wollte . . "

„In einer privaten?"

„Ja, das schon, aber . . ."

„Dann füllen Sie einmal diesen Zettel aus, damit ich ihn dem Betriebsdirektor vorlegen kann."

Max knickte zusammen und führte den Befehl aus.

Max gab den Zettel zurück.

Der General ohne Orden sah den Schein mittels seines Zeigefingers und der Genauigkeit eines Postbeamten im Dienst durch.

Machte einen Haken, den Max vergessen hatte, über das letzte „u".

Sah Max an.

Zerknitterte ihn.

Den Zettel.

Warf das Papier in den neben ihm stehenden Korb und schnarrte: „Letzte Tür links!"

Lude Herold.

Politisches Kabarett

Freitag, den 10. April, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus

Der Weg ins Dritte Reich

EINTRITT 30 PFENNIG

Vorverkauf im Gewerkschaftshaus

Der Reingewinn fließt den erwerbslosen Parteigenossen zu

Proletarischer Sprechchor

Reichsbanner Kücknitz

Am Sonntag, dem 5. April, abends 8 Uhr, bei **Dieckelmann**

Werbeabend

Alle Republikaner von Kücknitz u Umgebung sind herzl. eingeladen

Uraufführung des Ostseejahr-Films

Ein Film, den jeder Lübecker sehen muß, ist der Ostseejahr-Film, weil jeder in diesem Bilderbuch bekannte und vertraute Teile der Ostseeküsten wiederfinden wird. Die Lübecker namentlich werden an den Aufnahmen aus unserer Stadt und seiner näheren Umgebung Freude haben. Sie werden die Schönheiten vieler Kleinigkeiten, an denen sie bisher vielleicht achtlos vorüber gegangen sind, erst richtig sehen, weil hier ein Künstler zeigt, wie die Dinge gesehen werden müssen, gleichgültig, ob es sich um monumentale Backsteingotik handelt, die den Baugeist der Hanse atmet, oder eine einsame Boje, etwa die Ansegelungstonne Lübeck, die sich vor der Travemündung in der Dünung wiegt, oder ob Jungen am Strand winzige Papierschiffchen schwimmen lassen. Diese Aufnahmen des Lübecker Teils sind nämlich von Alfred Mahlau, der Lübeck bekanntlich ganz anders sieht als der durchschnittliche Kinooperateur. Nicht alle Aufnahmen sind so wirkungsvoll wie diese Lübecker Bilder; aber immer verrät der Film eine geschickte Regie, die neben Alfred Mahlau Dr. Fred J. Domes geführt hat. Dieser Film führt durch alle Teile der deutschen und nordischen Ostsee, durch die Ostsee im Sommer und durch die im Eis erstarrte Ostsee. Wir sehen die Reisenden an die Ostsee fahren. Wir sehen Badenixen von der Rutschbahn mehr oder weniger graziös in die Ostsee gleiten. Wir erleben eine Fahrt mit dem Lübecker Postdampfer über die Ostsee; aber wir sehen auch gewaltige Linienschiffe eingefrorene Handelsdampfer aus dem Ostsee-Eis freibrechen. Wir sehen also die Ostsee, so wie sie uns von den Sommertagen geläufig ist. Aber wir lernen auch ihr nur wenigen vertrautes Wintergesicht kennen. Bei dem künstlerischen Stil, den der Film in allen Teilen durch die gelungene einheitliche Bearbeitung verrät, ist er weder ein Kultur- noch Werbefilm im üblichen Sinne. Er ist nicht aufdringlich. Immer aber fesselt er. Und darum wird er umso besser seinen Hauptzweck erfüllen: Für die Ostsee zu werben . . . Die Uraufführung findet heute abend um 20 Uhr in den Stadthallen-Lichtspielen statt. Karten sind an der Stadthallen-Kasse zu haben. Mitglieder der Nordischen Gesellschaft erhalten Karten zum ermäßigten Preise von 1 RM. gegen Vorzeigen ihrer Mitgliedskarte ebenfalls an der Stadthallen-Kasse.

Fahrpreisermäßigung für Gesellschaftsreisen. Bei Gesellschaftsreisen, für die die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft bekanntlich 25 Prozent Fahrpreisermäßigung gewährt, kann die Eisenbahnverwaltung solche zu Festtagen versagen. Wie uns die Reichsbahndirektion Schwerin mitteilt, findet eine Sperrung dieser Fahrpreisermäßigung während des diesjährigen Osterfestes nicht statt. Gesellschaftsfahrten können also, wie bisher, aus dem Bezirk unserer Reichsbahndirektion mit jedem Zuge ausgeführt werden.

Mit dem Auto in die Trave

Trotzdem das Polizeiamt unterhalb der Beckergrube und an anderen zur Trave herabführenden Straßen an auffälliger Stelle Richtschilder hat aufstellen lassen, ist heute gegen Morgen wiederum ein Auto in Richtung Mengstraße in die Trave gefahren. Wie wir erfahren, ist der Wagen nur von einer Person besetzt gewesen und zwar angeblich von einem Eutiner Herrn. Wahrscheinlich dürfte das Auto offen gewesen sein, denn dem Insassen ist es geglückt, an die Kaimauer zu schwimmen und sich an einer der dort angebrachten eisernen Leitern festzuhalten und um Hilfe zu rufen. Einer zufällig des Weges kommenden Polizeipatrouille ist es rechtzeitig gelungen, den ins Wasser Gestürzten wieder in Sicherheit zu bringen. Er wurde zunächst dem Krankenhaus zugeführt. Hoffen wir, daß der Autolenker nur mit einem Schnupfen davonkommt. Die Hebung des Fahrzeuges wurde alsbald in Angriff genommen.

In den April geschickt wurden gestern eine ganze Anzahl junger Leute, die den „Volksboten" zwar lesen, sich aber um die guten Ratschläge, die er ihnen gibt, nicht kümmern. Sie wollten doch gar zu gern den schönen Adolf sehen. Der kam nun nicht — er war gerade mit abgesägten Hosen von Weimar nach Hause geschickt worden — dafür kamen vereinzelt und verschämt eine ganze Menge Nazis angeschlichen, kauften schnell den „Völkischen Beobachter" und verdufteten wieder unter heftiger Heiterkeit der Umstehenden. Ueberhaupt — so viel Leute hatten noch nie zu gleicher Zeit rein „zufällig" auf dem Bahnhof zu tun. Erst gegen ½9 Uhr begriffen die letzten, daß es noch immer der 1. April war.

Ein wenig Festfreude in Familien zu bringen, deren Ernährer erwerbslos ist, versuchte die Lübecker Frauengruppe des „Deutschen Vereins gegen den Alkoholismus" durch unentgeltliche Abgabe von 500 Flaschen alkoholfreien Weines. In erster Linie wurden Familien Erwerbsloser berücksichtigt, in denen Konfirmation oder Jugendweihe gefeiert werden sollte. Es ist zu begrüßen, wenn auf solche Weise junge Menschen Kenntnis davon erhalten, daß zur Festesfreude durchaus nicht der Genuß alkoholischer Getränke erforderlich ist. Ein Beweis für die wachsende Erkenntnis hierüber ist auch darin zu erblicken, daß immer mehr Geschäfte der einschlägigen Branche dazu übergehen, dem Publikum gute unvergorene Fruchtsäfte und Weine anzubieten. Leider müssen unter den jetzigen Verhältnissen sehr viele, die gern als Käufer auftreten möchten, auf den Genuß dieser guten Dinge verzichten.

Ein aufregender Vorfall spielte sich gestern mittag an der Holstenbrücke ab. Ein junges Mädchen von etwa 15 Jahren stürzte sich gegen 1 Uhr in die Trave, konnte aber von zwei jungen Männern, die den Vorgang beobachtet hatten, noch ehe sie Schaden genommen hatte herausgezogen werden. Es handelt sich, wie die Kriminalpolizei später feststellte, um eine junge Hausangestellte. Sie war durch die lieblose Behandlung im Elternhaus, vor allem durch rohe Worte ihres Vaters so bedrückt, daß sie seit Wochen ein verstörtes Wesen zeigte und jetzt diesen verzweifelten Weg ging.

Wie wird das Wetter am Freitag?

Windig

Mäßige bis frische und in den westlichen Teilen zeitweilig böige Südost- bis Südwinde, zunehmende Bewölkung, östlich der Weser zunächst noch trocken, weiter ansteigende Temperaturen.

Das skandinavisch-mitteleuropäische Hochdruckgebiet nimmt weiter an Stärke ab, während sich nach dem Aermelkanal ein Teilkern des ostatlantischen Wirbelsystems verlagert. Da der Transport feuchtwarmer ozeanischer Luftmassen an seiner Vorderseite zunächst noch nicht erheblich ist, so wird sich die neue Störung nur durch Bewölkungszunahme bemerkbar machen. Nur in den mehr westlich gelegenen Gebieten kann es zu geringen Niederschlägen kommen.

Schulentlassungsfeier

des Arbeiter-Turn- und Sportvereins am Karfreitag, abends 5 Uhr, im Gewerkschaftshaus

Wie alljährlich zu Ostern tritt auch in diesem Jahre der Verein an die Oeffentlichkeit, um den Eltern seiner ihm anvertrauten Zöglinge zu zeigen, welch gewaltiges Stück Arbeit auf dem Gebiete der Körperkultur bewältigt wird. Während sonst die Werbung im Vordergrund stand, ist diese Veranstaltung den über 50 Knaben und Mädels gewidmet, die zu Ostern die Kinderabteilung verlassen und zum Teil in die Jugendabteilung übertreten. Den Kindern aber, denen es in ihrem neuen Lebensabschnitt durch widrige Arbeitsverhältnisse nicht vergönnt ist, weiterhin der Arbeiter-Turn- und Sportbewegung anzugehören, soll diese Feier eine frohe und stete Erinnerung an ihr sonniges Kinderland sein. Mögen sie nie vergessen, wenn sie in der weiteren Arbeiterbewegung Fuß fassen, daß die erste Saat in dieser Beziehung im Arbeiter-Turnverein gestreut ist. Mögen sie auch zuweilen an ihre Leiter denken, die mit viel Lust und Liebe ihre Pflicht erfüllten.

Die Aufstellung der Festfolge ist eine etwas andere als früher. So wie die Arbeiterschaft ihre eigenen Dichter, ihre eigenen Lieder hat, ringt sich auch immer mehr die Erkenntnis durch, daß die Feste der Arbeiterschaft ebenfalls anders gestaltet werden müssen. Das Proletariat darf seine Feste nicht mehr aufziehen wie ein Kriegerverein, das ganze Sehnen nach einer besseren Zukunft, auf eine Aenderung der Weltordnung muß bei den Veranstaltungen zum Ausdruck kommen. Man spricht heute schon von einer proletarischen Festkultur, die sich langsam Bahn bricht. Die Festfolge zeigt, daß in diesem Sinne der Arbeiter-Turnverein Lübeck arbeitet.

1. Einleitung.
   Vorspruch — Gemeinsames Lied: Hebt unsere Fahnen in den Wind — Ansprache.
2. Wille und Werden.
   Des Weltkindertages Massenübungen — Gymnastische Uebungsverbindungen — Jung gewohnt.
3. Mut und Kraft.
   [illegible] und Kasten — Mutsprünge der Mädels — Barrenturnen der Jungs — Pferdspringen der Mädels.
4. Freude und Lust.
   Heitere Gymnastik — Medizinballspiele — Singspiele.
5. Ausdruck und Ziel.
   Wenn wir einmal groß geworden.
6. Ausklang. Schlußspruch — Gemeinsames Lied: Brüder zur Sonne.

Die Eintrittspreise sind niedrig gehalten. Wt.

Elisabeth Bergner als „Ariane"

Im Delta

Mit Mißtrauen steht der Filmfreund den ewig gleichklingenden Ankündigungen von „unerreichten Leistungen", vom „unvergeßlichen Erlebnis" und dergleichen gegenüber — er ist mehr als einmal enttäuscht worden und mittlerweile abgestumpft gegen großsprecherische Verheißungen. Diesmal gab's eine Enttäuschung nach der anderen Seite hin: eine von Anfang an fesselnde Geschichte, die Erlebnisse einer jungen russischen Studentin — in einer Darstellung, wie sie nur der großen Kunst Elisabeth Bergners gelingt. Eigenartiges Geschehen um Ariane. Aus Zürich kommt das junge Ding nach Berlin. Allein. Und hier führt das Schicksal ihr den Abenteurer in den Weg, der ein Spielzeug sucht zu [illegible] Vergnügen, den Russen Konstantin Michael. Ariane findet sich in die Rolle, die der leichtfüßige Globetrotter ihr zumutet, sie verbirgt ihr wahres Gesicht, ihre tiefe Liebe zu ihm und spielt die in allen Liebesdingen wohl erfahrene Frau, rühmt sich ihrer angeblichen Vergangenheit und stachelt ihn in seiner gekränkten Eitelkeit zu höchster Wut. Um dann die Maske abzulegen und im Augenblick stärkster Spannung den, der sie so verkannte und beleidigte, zu beschämen und zu verwirren. Er reißt sich ab, auf dem Bahnhof Scheiden ohne viele Worte, ohne viel Aufheben — eine Kluft hat sich zwischen beiden aufgetan, sie werden nie mehr zu einander finden. Abfahrtssignal, langsam drehen sich die Räder der Maschine, der Zug fährt an, und neben dem Wagen, der den Geliebten entführt, geht Ariane — da öffnet Konstantin Michael noch einmal die Wagentür und reißt sie, deren Liebe ihn bezwang, zu sich in den Wagen — —. Die kurzen Angaben über den Inhalt des nach dem Roman von Claude Anet gedrehten Films lassen erkennen, daß namentlich die glaubwürdige Gestaltung der in siedender Hingabe und scheinbarer Gleichgültigkeit sich verzehrenden Ariane eine große Leistung bedeutet, eine Aufgabe, die Elisabeth Bergner glänzend löst. Im trefflichen Zusammenspiel mit Rudolf Forster, der einen lebensabenteuernden Russen in manchem Zug [illegible] erscheinen läßt. Czinners Regie schuf Bilder von starker Wirkung, aufs höchste gesteigert in der Schlußszene.

Das Beiprogramm, ebenfalls reichhaltig, ist in seinem heiteren Teil sowohl im Trick- wie im Spielfilm auf Hochniveau eingestellt. Neben der Wochenschau werden herrliche Bilder von [illegible] gezeigt. w.

Sonntag, 5. April, 3 Uhr nachm.

Ballspielverein Vorwärts gegen Kiel-West

Auf dem Kasernenbrink

[illegible] Pfennig Eintritt — Erwerbslose 30 Pfennig

LÜBECKER STADTTHEATER

Die Prinzessin auf der Erbse

Kindermärchenlustspiel von Robert Bückner. Regie: Reinhold Singe

Ein guter Gedanke der Theaterleitung, zu Beginn der Osterferien mit einem so fröhlichen Märchenspiel aufzutischen. Der Marmorsaal war trotz der verlockenden Sonne draußen nahezu voll besetzt, wie man mir sagte mit lauter braven, zu Ostern versetzten Kindern; (ich selber glaube, es waren aber auch andere darunter). Schlechthin war es eine lustige, kleine Gemeinde, der Reinhold Singe erst mal ein wenig vom Märchenland erzählte und die sich willig mit ihm neckte.

Doch was dann in drei Bildern an uns vorüberzog, das war das Allerschönste. Endlich ist es dem Theater einmal gelungen, ein Spiel für das Kind zu bringen, ohne Ballett und ohne das bisher übliche kitschige Schaugepränge für die Erwachsenen.

Alle kennen wohl den Inhalt des schönen Andersenschen Märchens. Darum will ich heute nur verraten, daß Anneliese Werth ein ganz besonders sympathisches Prinzeßchen schuf, und Otto Osthoff einen Prinzenjungen gab, den man schon allein deswegen gern leiden mochte, weil er so ein richtiger Junge war, wie überhaupt die ganze Königsfamilie so gemütlich und menschlich nett mit dem Doktor, dem Diener und der Hofdame umgingen, wie es in Wirklichkeit sicher nie vorgekommen ist.

Lieber, schlimmer Reinhold Singe, Ihr Diener hat's den Kindern angetan. Aber was sagen Sie dazu, wenn mein Junge heute abend redete wie ein Wasserfall, wenn ich ihm sagte „sei still", die Türe zumachte, statt auf, und die Teller in den Schrank stellte, wenn er sie raufdecken sollte?

Kinder, Ihr müßt alle diesen Diener sehen; über so einen Kerl kann man bis zum nächsten, ersten April noch lachen. Aber wenn Ihr Eure Eltern noch ein bißchen lieb habt, laßt Euch nicht von ihm verzaubern, daß Ihr das Faulfieber bekommt und die Schlafkrankheit und einen Floh mit einem Löwen verwechselt, — es könnte Euch sonst in der Schule schlecht bekommen. K. S.

Kurt Götz kommt uns mal anders

Gastspiel im Stadttheater

Alle Jahre wieder kommt Kurt Götz mit seiner leicht dekadenten Bühnenkunst und seiner Gattin Valerie v. Martens-Schwalben aus Berlin W., wo es am Wsten ist, — frenetisch begrüßt von seiner Gemeinde, zu der alle gehören, die im Theater harmlose Unterhaltung und müheloses Lachen suchen. Unnötig hinzuzufügen, daß diese Gemeinde sehr groß ist, und daß sie zumeist aus Leuten besteht, die Berlin W., das sie nicht kennen, in der Theorie gründlich verachten.

Drei kleine nette Sächelchen hatte er diesmal mitgebracht, zwei davon inhaltlose Sketchs einer blasierten Gesellschaft, die nur dadurch erträglich ist, daß sie sich selbst nicht ernst nimmt, und daß eben Kurt Götz, an dessen Wiege die Muse der Liebenswürdigkeit stand, den Interpreten macht.

Aber er kann auch anders. Das zeigte er in der wie alles andre von ihm selbst verfaßten „toten Tante", einer wirklich lustigen, beinahe derben Satire auf teutsches Spießertum mit wallendem Vollbart und säuerlicher Moral. Unnötig zu erzählen, wie diese ins Wanken kam. Jedenfalls wankte sie zwerchfellerschütternd; und alle haben sehr gelacht und sich schrecklich gefreut, einschließlich derer, die es anging, die sich aber nicht getroffen fühlten, weil ihre in Moralinsäure gegerbte Haut für feinere Waffen nicht empfindlich ist.

Es war wirklich nett. S.

Voranzeige

Am Donnerstag, den 9. April
20 Uhr, Gewerkschaftshaus

Oeffentliche Jugendkundgebung

Gegen Faschismus und Wirtschaftsnot

DR. LEBER spricht!

Urlaubsanspruch entsteht am Stichtag in voller Höhe

Das Reichsarbeitsgericht hat am 21. März eine Entscheidung getroffen, die geeignet ist, Aufsehen in weiten Kreisen zu erregen.

Es handelt sich um eine Urlaubsfrage. Der Kläger ist bei der beklagten Zeche, die zum rheinisch-westfälischen Steinkohlenrevier gehört, jahrelang als Bergmann tätig gewesen und hat seine letzte Schicht am 2. April 1930 verfahren. Er wurde dann krank und ist entlassen worden. Er verlangt, da nach dem Tarifvertrage für das rheinisch-westfälische Steinkohlenrevier den Arbeiten untertage bei 15jähriger Tätigkeit ein Urlaub von 12 Arbeitstagen zusteht, die Urlaubsvergütung für 12 Tage (zusammen 98,64 Mark). — Die Beklagte meint, der Kläger könne höchstens für zwei Tage die Urlaubsvergütung beanspruchen, da er in dem vom 1. April 1930 bis zum 30. März 1931 laufenden Urlaubsjahr nur an zwei Tagen gearbeitet habe. In diesem Sinne haben auch die beiden Vorinstanzen entschieden.

Nun hat das Reichsarbeitsgericht auf die Revision des Klägers das Urteil des Landesarbeitsgerichts aufgehoben und der Klage stattgegeben. Zur Begründung wurde ausgeführt: Es wären sämtliche Voraussetzungen für einen Anspruch auf Urlaubsvergütung vorhanden. Entscheidend ist, daß der Arbeitnehmer sich am Stichtage noch im Arbeitsverhältnis befand; daß er nach dem Stichtage erkrankt ist, ist belanglos.

Parteiversammlung in Travemünde

In einer gut besuchten Distriktsversammlung sprach Genosse H. Wolfradt über Kommunalpolitik mit besonderer Berücksichtigung des diesjährigen Haushaltsplanes. Redner schilderte den Aufbau und die Arbeitsweise der einzelnen Behörden. Die Einnahmen und Ausgaben wurden eingehend besprochen. Um die Mehrausgaben zu decken, die in der Hauptsache beim Wohlfahrtsetat vorhanden sind, mußte sich die Bürgerschaftsfraktion entschließen, neue Einnahmen zu bewilligen. Durch die Bürgerabgabe und Biersteuer sollen die vermehrten Wohlfahrtslasten gedeckt werden. Andere Einnahmequellen stehen uns leider nicht zur Verfügung. Dem Vortrage folgte eine rege Aussprache. Alle Redner wiesen darauf hin, daß die Arbeiterschaft heute sehr schwer unter den wirtschaftlichen Verhältnissen zu leiden hat und neue Lasten kaum mehr tragbar seien. Alle Redner waren aber auch der Meinung, daß die notwendigen Mittel für die Unterstützung der notleidenden Bevölkerung beschafft werden müssen und aus diesem Grunde seien auch die Beschlüsse der Fraktion zu billigen. Die Erledigung örtlicher Angelegenheiten und die Wahl des Maifestausschusses beschloß die sehr interessant verlaufene Versammlung.

Johann Strauß, wohl der populärste Dirigent der Gegenwart, wird nach seinem überaus erfolgreichen Gastspiel in England und Holland am Montag, dem 27. April, auch hier wieder mit seinem Wiener Orchester ein Gastkonzert geben.

Freies Jugendkartell Lübeck

Abteilung Arbeit an der erwerbslosen Jugend (EJU)

Erwerbslose Jugendliche! Mädel und Burschen!
Die EJU hilft Euch! Kommt ins Haus der Jugend!

Spiel- und Lesezimmer sind als öffentliche Einrichtungen des Hauses der Jugend allen EJU-Mitgliedern täglich von 9—1 Uhr und von 16—19 Uhr zugänglich. Der Aufenthaltsraum der EJU ist in derselben Zeit für jedermann geöffnet. (Im Aufenthaltsraum Radioübertragungen.)

Große EJu-Versammlung
Donnerstag, den 2. April, 17 Uhr
Tagesordnung: Was bringt uns der Sommer?

EJu-Mitglieder, die in der Funktionärliste eingetragen sind und nicht erscheinen, werden gestrichen.

Montag, 13. April, findet die 2. Wochenendfeier der EJu statt. Die Ausgestaltung des lustigen Teils hat Herr Prof. Anthes übernommen. Anfang 8 Uhr. Dauer der ganzen Veranstaltung inkl. Abendessen 3 Stunden. Zugelassen werden 100 EJu-Mitglieder. Anmeldeschluß Sonnabend, 4. April.

Sport! Wir treffen uns jeden Vormittag 10 Uhr auf der Falkenwiese. Durchgeführt: Handball, Fußball, Faustball u. Leichtathletik. Auskunft: Beyer, Fruder, im Büro. Turnanzug mitbringen! Nachmittags und bei Regenwetter im Haus der Jugend.

Weg vom Markt und der [illegible]!

Johannes-Passion

von J. S. Bach

Konzert des Vereins der Musikfreunde

Das erste „Oratorium", ein Werk Emilio dei Cavalieris wurde 1600 zu Rom im Betsaale (daher der Name) des Filippo Neri aufgeführt. Es war eine Art Mysterium. Seele, Körper, Gedächtnis, Verstand, Wille, Haß, Treue, Liebe usw. waren personifiziert. Mysterienspiele ähnlicher Art waren seit langem bekannt, auch solche mit eingelegten Chören. Neu war dagegen der Sologesang mit Begleitung von Instrumenten. Die ersten Opern (Peris „Dafne", Caccinis „Euridice") hatten die Neuerung gebracht. Giacomo Carissimi führte den Erzähler ein, der bereits in den geistlichen Laienspielen des Mittelalters eine Rolle gespielt hatte, vergleichbar etwa der des Vorlesers in Strawinskys „Geschichte vom Soldaten" und in seinem „Oedipus Rex". Dadurch erhielt das Oratorium die Form, in welcher es sich zur Passion, wie wir sie bei Bach finden, fortbildete. Das Oratorium Händels steht der alten Form wieder näher. Sein gewaltiger „Messias" und vollends sein „Judas Makkabäus", sein „Saul" oder „Israel" haben mit den Bachschen Passionen infolgedessen nur entfernte Aehnlichkeit. Sie nähern sich — wie auch die Oratorien Haydns, von denen demnächst hier die Rede sein soll — der Oper seiner Zeit. Die mancherlei Berührungspunkte und Grenzüberschreitungen können hier — so interessant das vielleicht auch wäre — nicht aufgezeigt werden.

Wenn es zutrifft, was Zeitzler und Forkel berichten, hat Bach fünf Passionsmusiken geschrieben. Wir kennen heute nur zwei, die nach Matthäus und die nach Johannes. Drei weitere, die Mitzlers Nekrolog dem Meister zuschreibt, sind — wie jedenfalls zahlreiche andere Werke — sämtlich verloren, wenn man nicht (mit Spitta) eine von Bach eigenhändig geschriebene, aber ziemlich wertlose Lukaspassion für sein Werk halten will. Von einer andern (nach Markus) scheint wenigstens ein Teil der Komposition in die Trauerode um die Königin Eberhardine übergegangen und so gerettet zu sein.

Der Streit, welcher von den Bachschen Passionen — ob der nach Matthäus oder der nach Johannes — der Vorzug zu geben sei, mag unentschieden bleiben. Schumann zog die Johannispassion vor, die Mehrheit wird immer der Matthäuspassion den Vorrang zuerkennen. Schon der äußeren Wirkung wegen, auf die eigentlich weniger gegeben werden sollte. Walter Kraft hatte jedenfalls für die Wahl der stiefmütterlich behandelten Johannespassion gute Gründe. Er besitzt in der Vereinigung für kirchlichen Chorgesang einen vortrefflich gebildeten, leistungsfähigen Klangkörper. Allerdings ist er nicht sehr groß. Das mußte — wenn nicht ausschlaggebend — zum mindesten mitbestimmend sein. Denn die Matthäuspassion bringt schon in der Eröffnung mit dem Aufgebot aller vokalen und instrumentalen Mittel ein Tonbild von machtvoller Wirkung. Zwei Orgeln, zwei Orchester und zwei Chöre stehen einander gegenüber. Wenn man will, sind es sogar drei Chöre; denn Bach ließ auch die heute von Solisten ausgeführten Stellen von Chorstimmen singen.

Ich konnte die Passion leider nur in der Hauptprobe von einem in akustischer Beziehung anscheinend recht ungünstigen Platz hören. Walter Kraft gab sie ungekürzt in der Originalbesetzung — annähernd wenigstens — mit historischen Instrumenten. Das hatte seine Vorzüge, aber auch seine Nachteile. Reizvoll insbesondere der Klang der alten Instrumente aus der Familie der Violen. Aber in dem Riesenraum zerflatterte manches und auf die Dauer zu viel. Von den Lauten, vom Cembalo war nur wenig zu hören. Die Solisten schonten sich anscheinend für die Hauptaufführung. Vielleicht waren sie auch indisponiert. Die stärksten Eindrücke gingen aus von dem Gesang des Evangelisten, den kein Geringerer als Prof. Georg A. Walter übernommen hatte. So mußte man sich im wesentlichen an die Chöre halten, die von eindringlicher Wirkung waren. Prof. Stahl an der Orgel, Walter Kraft als Leiter sind als berufene Sachwalter anzusprechen. H. D.

Postverkehr während der Osterzeit. Am Karfreitag wird eine Orts-, Brief- und Paketzustellung ausgeführt; die Landzustellung ruht an diesem Tage. Am 1. Ostertag findet eine Orts-, Brief- und Paketzustellung sowie eine Landbriefzustellung statt. Am zweiten Ostertag ruht die Zustellung.

24 Stunden scheintot

NN Delmenhorst, 1. April

Vor einiger Zeit war hier ein 10jähriges Mädchen an Grippe erkrankt, zu der nachträglich eine schwere Lungenentzündung hinzutrat. Nach hohem Fieber verfiel das Kind am Tage der Krisis in eine tiefe Bewußtlosigkeit. Nachdem nach einiger Zeit Herz- und Pulsschlag ausgesetzt hatten und eine Atemtätigkeit nicht mehr festzustellen war, glaubte man allgemein an einen Tod des Mädchens. Trotzdem alle Anzeichen für ein Ableben des Mädchens vorhanden waren, konnte sich der Arzt zunächst nicht zur Ausstellung des Totenscheines entschließen. Nach 24 Stunden nahm er nochmals eine Untersuchung vor und stellte nunmehr eine kaum bemerkbare Herz- und Atemtätigkeit fest. Es gelang dann auch, das Kind nach einiger Zeit wieder zum Bewußtsein zu bringen, so daß die bereits vorbereiteten Maßnahmen zur Beisetzung des Mädchens sich glücklicherweise als verfrüht herausstellten. Das Mädchen liegt noch schwerkrank danieder.

Rund um den Erdball

Freigesprochener Gattenmörder

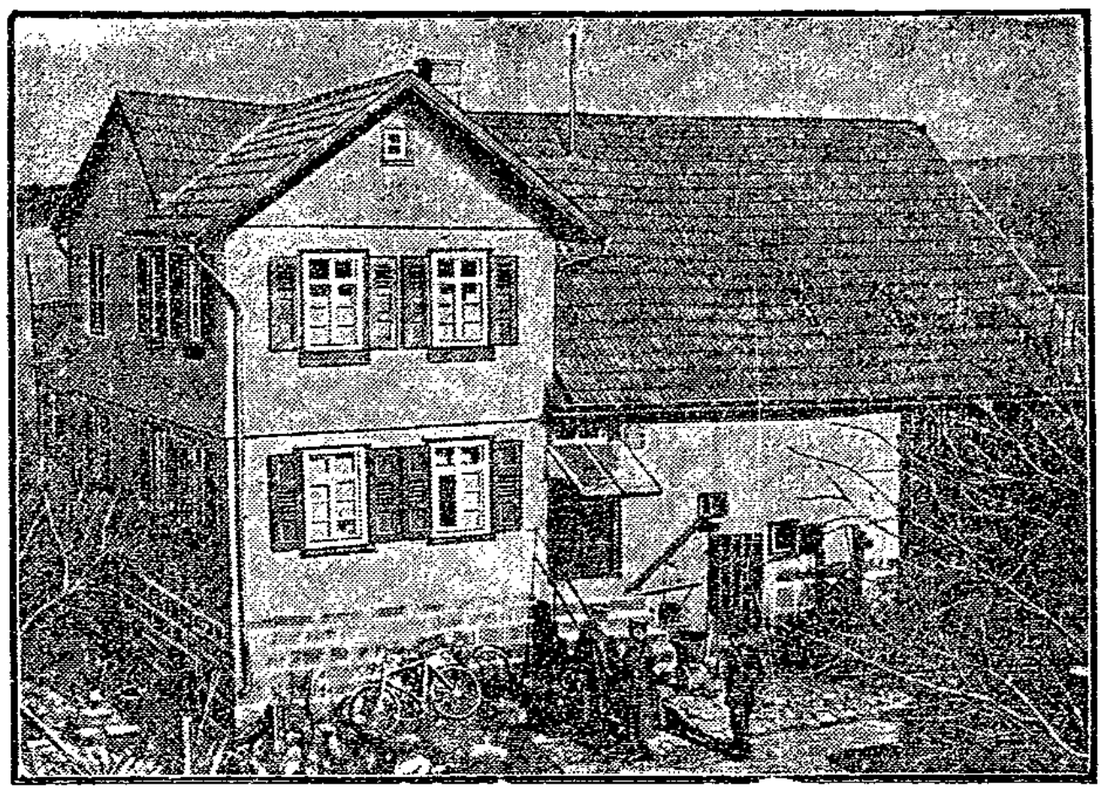
Vom Wiener Schwurgericht wurde der 52jährige ehemalige Oberstleutnant Ferdinand Urban, der der Ermordung seiner von ihm geschiedenen Frau angeklagt war, nach zweitägiger Verhandlung freigesprochen. Urban hat seine Frau erschossen. Die Geschworenen verneinten die Frage auf Mord dennoch einstimmig und die auf Totschlag mit sieben gegen fünf Stimmen, da es offensichtlich war, daß Urban zu der Tat aus Verzweiflung getrieben worden war. Urbans Frau hatte Liebesverhältnisse mit mehreren jungen Leuten angeknüpft und war ständig bemüht, den Angeklagten zu demütigen. Auch nachdem die Scheidung ausgesprochen war, hing Urban noch mit großer Liebe an seiner Frau. Der Todesschuß fiel, als sie seine Bitte, zu ihm zurückzukehren, mit höhnischem Lachen zurückgewiesen hatte.

Elektrotod eines Liebespaares

In Philadelphia wurde Frau Irene Schröder mit ihrem Freund auf dem elektrischen Stuhl hingerichtet. Sie waren beide überführt, einen Polizisten ermordet zu haben. Eine riesige Menschenmenge, die stundenlang das Gefängnis belagerte, billigte die Hinrichtung des Mannes, brach aber in Empörungsrufe aus, als bekannt wurde, daß die Frau ebenfalls getötet worden sei.

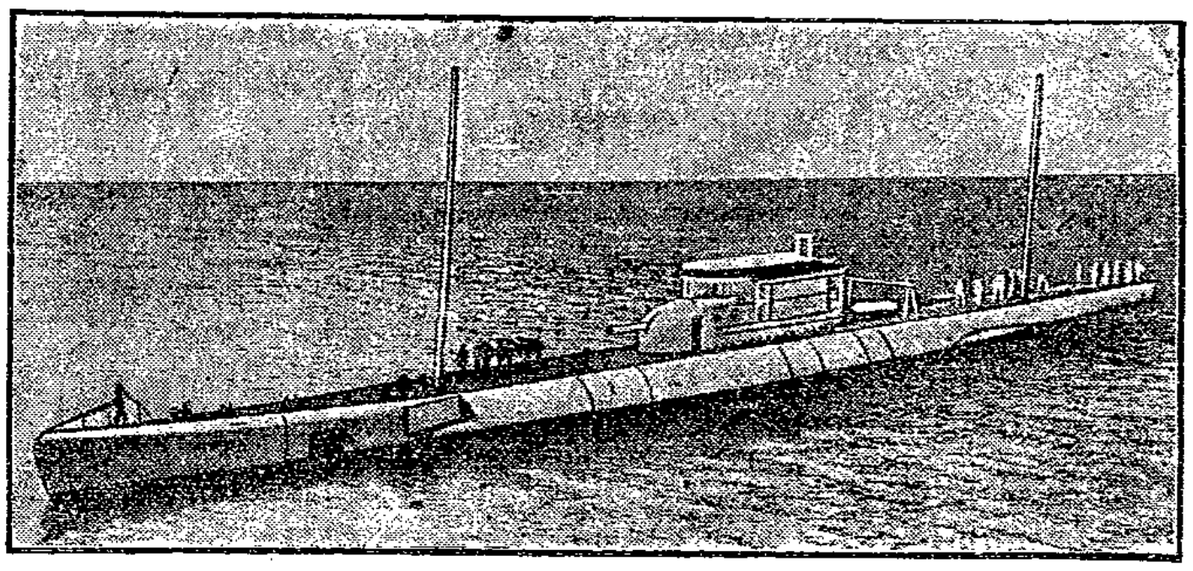
Gehirnhaut-Epidemie in England

Aus Rotherham (Yorkshire) werden fünf Todesfälle gemeldet, die infolge von Gehirnhautentzündung eintraten. Da eine große Anzahl neuer Erkrankungen erfolgte, verursacht das Fortschreiten der Epidemie eine starke Beunruhigung unter der Bevölkerung.



Der Mord im Schwarzwald

Das Haus des Landwirts Karl Zoll inm Dorfe Engelsbrand (im württembergischen Schwarzwald), der, wie berichtet, mit seiner Frau, seiner verheirateten Tochter und seinem achtjährigen Enkelkind von seinem eigenen Schwiegersohn durch Beilhieb ermordet wurde. Die Bluttat ist ohne Zweifel die Rache für die Einreichung der Scheidungsklage, die die Tochter gegen ihren späteren Mörder eingereicht hatte.



Explosionsunglück auf einem brasilianischen Unterseeboot

Das brasilianische U-Boot „Humayta", das im Hafen von Rio de Janeiro von einer schweren Explosion betroffen wurde. Eine Reihe von Offizieren und Mannschaften wurden verletzt. — Die „Humayta" ist ein hochmodernes U-Boot und mit einer Wasserverdrängung von 1400 bzw. 1900 Tonnen das größte Unterseefahrzeug der brasilianischen Flotte.

Der Zahnstocher als Reisegepäck

In Nimes starb dieser Tage ein gewisser Herr Paul Coguilot, seines Zeichens Rechtsanwalt, der vor vielen Jahren durch eine Reihe origineller Prozesse nicht wenig zur Erheiterung der französischen Oeffentlichkeit beigetragen hat. So hatte Maître Coguilot einst die Universität Toulose verklagt, weil die medizinische Fakultät dieser Hochschule ihm nicht gestatten wollte, an einem — Hebammen-Ausbildungskursus teilzunehmen. Die Universität hatte versäumt, darauf hinzuweisen, daß nur Frauen zu dem Kursus zugelassen werden sollten. Es kam zu einem Prozeß, den Coguilot in allen Instanzen gewann, um nach diesem Triumphe freiwillig auf seine Ausbildung als Hebamme zu verzichten.

Nicht minder amüsant war die Sache mit dem Zahnstocher. Eines Tages erschien der Rechtsanwalt auf einem Bahnhof in Paris und wollte einen Zahnstocher als Reisegepäck nach Nimes aufgeben. Natürlich wies man das sonderbare Gepäckstück zurück, was Herrn Coguilot sehr in Harnisch brachte. Er konnte nämlich nachweisen, daß keinerlei Vorschrift bestehe, die einen Zahnstocher von der Beförderung als Bahngepäck ausschließe; man mußte also tatsächlich den Zahnstocher zur Beförderung annehmen. Nun hatte jedoch Herr Coguilot den Einfall gehabt, seinen Zahnstocher auch noch zu versichern und zwar mit 1000 Franken. Unglücklicherweise aber ging der Zahnstocher auf seiner Reise nach Nimes verloren, worauf Herr Coguilot die Auszahlung der Versicherungssumme forderte. Umsonst erbot sich die Bahnverwaltung, dem Rechtsanwalt ein ganzes Bündel funkelnagelneuer Zahnstocher zur Verfügung zu stellen; Herr Coguilot beharrte auf seinem Recht, das ihm auch tatsächlich nach einem monatelangen Prozeß zuteil wurde. Die Bahnverwaltung mußte die 1000 Franken, deren Prämie ordnungsgemäß bezahlt worden war, herausrücken, Herr Coguilot aber feierte einen neuen Triumph, der seine Popularität als Rechtsanwalt gewaltig steigerte.

(„Die Stimme der Freiheit".)

Der Kandidat

Jones war als Kandidat aufgestellt. Das höchste Ziel seines Lebens war, Senator zu werden. Die Chancen standen gut. Eines Abends mußte er in einem sehr kleinen Landort sprechen. Und in einem so kleinen Ort spielt die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Religionsgemeinschaft hier ausschlaggebende Rolle bei der Wahl. Darum gab sich Jones alle erdenkliche Mühe, das entscheidende Glaubensbekenntnis in Erfahrung zu bringen, ohne irgend jemand fragen zu müssen. Er legte los: „Mein Urgroßvater gehörte zur Episkopalkirche (steinernes Schweigen), aber meine Urgroßmutter war Mitglied der presbyterianischen Kirche (fortgesetztes Schweigen). Mein Großvater war Baptist (wiederum Schweigen), aber meine Großmutter gehörte der unabhängigen Kirche an (eisiges Schweigen). Doch ich hatte eine Grosstante, die war Methodistin (lauter Beifall) — — und ich bin stets meiner Großtante gefolgt."

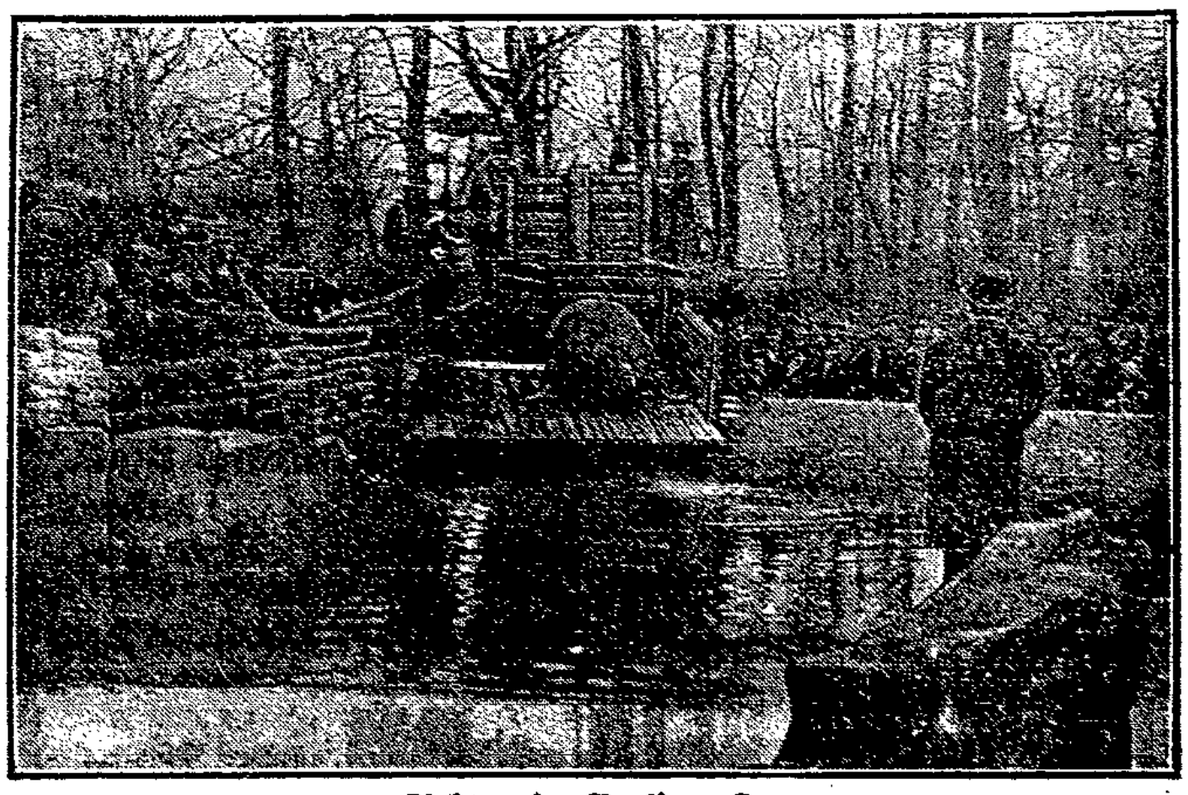
Die Rache der Rinderzüchter

In einem einsam gelegenen Häuschen in Riverside in Kalifornien lebte eine alte Frau, die sich armselig durchs Leben brachte, indem sie ein Stückchen Land bebaute und in einer „Cow Country" zwei dürftige Ziegen hielt. Das war in den Augen der Rinderzüchter, denen die „Cow Country" gehörte, ein furchtbares Verbrechen. Wiederholt wurde die Frau bedroht und die Ziegen wurden verjagt, aber immer wieder wagte es die Alte, ihre Tiere auf verbotenem Gebiet weiden zu lassen, dachte sie doch, daß durch die paar Grashalme, die die Tiere fraßen, kein Mensch ärmer werden würde. Aber die Rinderzüchter waren anderer Meinung. Eines Tages überfielen zwei maskierte Männer die alte Frau in der Scheune ihres kleinen Gütchens, rissen ihr die Kleider vom Körper und gossen dann heißen Teer über die Unglückliche. Und um ihr „glorreiches" Werk zu vollenden, schütteten sie noch den Inhalt von mehreren Federkissen über die hilflose Greisin. So lag die arme Frau stundenlang unter unsagbaren Schmerzen da. Als man sie endlich auffand, war sie ohnmächtig. Als man sie ins Bewußtsein zurückrief, verfiel sie infolge der fürchterlichen Brandwunden in Irrsinn. Die Nachbarn schreiben die entsetzliche Tat zwei „Cowboys" zu, die im Auftrage der Rinderzüchter handelten. Die Hilfsscheriffs hüten sich, einzugreifen, weil sie den Zorn der großen Rinderzüchter fürchten, aber, so melden amerikanische Zeitungen mit Genugtuung, der Sohn der alten Frau, ein Elektrotechniker, ist ausgezogen, um die Peiniger seiner Mutter aufzufinden, und sie wünschen ihm Glück zu seinem Unternehmen.

Rattenpest in Dänemark

Auf der dänischen Insel Fünen haben die Ratten in letzter Zeit in unheimlicher Weise überhand genommen. Bei einem Landwirt, in dessen Hühnerfarm gerade 90 junge Küken ausgebrütet waren, fand man am nächsten Morgen sämtliche Küken getötet und zum Teil aufgefressen. Auf einem anderen Hofe haben die Ratten den Schweinebestand angefallen und kleine Ferkel buchstäblich mit Haut und Knochen aufgefressen. Auf einem dritten Hof war ein Kalb derartig von Ratten angefressen worden, daß es schleunigst geschlachtet werden mußte. Es ist keine Seltenheit, daß man auf den Höfen beim Dreschen mehrere hundert der räuberischen Nagetiere totschlägt, wogegen ein Auslegen von Rattengift keine Wirkung hat, da die Tiere sich über die Wirkung dieser Maßnahme längst klar geworden sind.

Die Neidischen. Seit sich Prinz Lennart mit einer Bürgerlichen verheiratet hat, promenieren ständig eine große Anzahl Damen vor dem Stockholmer Schloß.



Fütterung im Berliner Zoo

Der Umzug des See-Elefanten „Roland", eines Kolosses von 45 Zentner, in eine vorbildlich geschaffene Freianlage, die gegenüber den allgemein üblichen Methoden der „Tiergärtnerei" einen gewaltigen Fortschritt bedeutet.

Haus der Hüte G.m.b.H.

Deutschlands grösstes Spezialunternehmen

Filiale: Lübeck, Sandstraße 8-12 3735

PREISWERTE OSTER ANGEBOTE!

Herren-Artikel

Oberhemden Zephir u. Perkal, mod. Must. 3.90 **2.90**
Oberhemden weiß m. hübschen Einsätzen 4.50 **3.90**
Hüte guter Wollfilz, mod. Glocke 4.75 **3.50**
Hüte prima Qualität, Rauhhaar . 5.90 **4.90**
Selbstbinder moderne Dessins . . . 1.50 **95 ₰**
Selbstbinder flotte Streifen 2.50 **1.85**

Strümpfe

Damen-Strümpfe Waschseide, mod. Farben . 1.75 **1.50**
Damen-Strümpfe Waschseide, feinf. Qualität 2.50 **1.95**
Damen-Strümpfe Waschseide m. dunkl. Spitzferse **2.50**
Damen-Strümpfe, Seide m. Flor plattiert feste Qualität 3.50 **2.25**
Herren-Socken Baumwolle m. K'Seide . 75 ₰ **48 ₰**
Herren-Socken Seidenflor, mod. Muster . . 1.50 **1.25**

Modewaren

Damen- u. Kinder-Gürtel in allen Farben . . . . 50 ₰ **25 ₰**
Damen-Krawatten z. Teil reine Seide . . . 95 ₰ **65 ₰**
Ketten in großer Auswahl . . 95 ₰ **75 ₰**
Crepe de Chine-Kragen mit Spitze . . . . . 1.25 **85 ₰**
Cachenez weiß gemustert . . . . 1.45 **95 ₰**
Crepe de Chine-Cachenez farbig 3.5 3 . . . . . 3.95 **2.95**

Wäsche

Damen-Hemden, Trägerf. m. hüb. Spitze u. Stick. 1.45 1.25 **95 ₰**
Damen-Hemden, Achselschl. neue Ausführung . 1.95 1.75 **1.25**
Damen-Nachthemden mit entzückender Stickerei u. Klöppelspitze 2.60 2.45 **1.75**
Unterkleider Trikot-Charmeuse m. hübsch. Spitze garniert 3.50 4.25 **4.75**
Schlüpfer in Trikotine und Charmeuse hübsche Farben . . 2.25 1.75 **95 ₰**
Pyjama farbig Renist 5.25 4.75 **3.95**

Warenabgabe nur an Mitglieder

KONSUMVEREIN

Vorwärts — Sandstraße

Feffwaren-Haus

Reincke

Hüxstraße Nr. 41

neu eröffnet

Allerfeinste Schleswig-Holst.

Marken-Butter **1.48**
Allerfeinste Dän.sche Butter . . **1.56**
Frische Meierei-Butter . . **1.42**

Margarine

Marke Fuchs . . . . . ℔ **66** Pfg.
Zur Einführung auf 1 ℔ 1 hochfeine Porzellantasse

Marke Konsum ℔ 40 Pfg. 2 ℔ **75** Pfg.
„ A. R. „ 50 „ 2 „ **95** „
Nußbutter Margarine . . „ 75 „ 2 „ **1.45** M.

Frische Wurstwaren
zu billigsten Preisen

Altenländer Vliesenwurst
im ganzen . . . . . ℔ **1.15**
Grobe und feine 3769

Käse

Vollfetter Tilsiter . . . ℔ **98 ₰**
„ **Schweizer** . . „ **1.08**
„ **Edamer** . . . „ **80 ₰**
„ **Dän. Gouda** . „ **85 ₰**
weicher Harzer . . . . „ **50 ₰**
„ **Limburger** . . „ **55 ₰**

Frische Landeier 10 Stück **82 ₰**

Sommer-Sprossen

werden **unter Garantie** durch **VENUS** Stärke B **beseitigt.** Preis M. 2.75

Drogerie Hahn, Schwartauer Allee 32
Drogerie Prösch, Mühlenstraße 29 3675
Drogerie Vogt, Königstr., Ecke Hüxstr.

Versteigerung

3675 über

Bäume u. Sträucher

Sonnabend, d. 4. April, 10 Uhr, Schwartauer Allee 241-243

Hans Koch

beeidigter Versteigerer u. Sachverständiger für bewegl. Gegenstände u. Waren

---

Obstplantage an der Moisling er Allee

Parzellen von ca. 500 qm mit vielen Obstbäumen und Beerensträuchern preiswert zu verpachten. Näheres 3676

Friedrich Faber, Holstenstr. 28, I.

Radio-Anoden-Batterien

90 V	100 V	120 V	150 V
7.—	8.—	9.50	12.—

Jeden Tag frische Lieferung. 3684

Radio-Wegner
Steinrader Weg 19, Telephon 29101

Wer möchte den verbotenen Film

Im Westen nichts Neues

sehen?

Soeben sind die Bilder des Films in Buchform **erschienen!**

150 Kupfertiefdrucke 2,85

Ausgabe für gewerkschaftlich Organisierte

RM 1,50

Ausweis mitbringen!

Volksfreund-Buchhandlung

Bekleidung u. Möbel

liefern wir bei kleiner Anzahlung **auf Kredit.** An Festangestellte auch **ganz ohne Anzahlung.**

Bevor Sie Ihre Einkäufe machen, besuchen Sie uns. Sie werden von unserer Leistungsfähigkeit überzeugt sein. 3764

Warenhaus
Gebrüder Brennmann
Lübeck
Abtlg. Bekleidung Königstraße 76
Abtlg. Möbel Fünfhausen 3

Durch die **erhöhte Biersteuer** stellt sich der **Ladenpreis** für 3757

helles und für Doppel-Malzbier

Flasche 28 Pfennig

Hut-Ziehe

Wahmstraße 9 3752

Den

modernen Hut

die gute

blaue Tuchmütze

kaufen Sie preiswert u. gut beim

Hutmacher Albert Ziehe

R.-B.-, A.T.V.- u. P.H.V.-Abzeichen

Gute Schuhreparaturen

Karl Obst 3690

Am Brink 11 b — Bugenhagenstraße 14

Marzipan-Ostereier

Keine 3 und 4 RM. pro Pfund
Bei mir die beste Nr. 00 Masse

1 Pfund in weiß . . . . . **1.40** RM
1 Pfund in Schokolade . . **1.50** RM
1 Pfund mit Ananas . . . . **1.60** RM

Minderwertige Ware nur auf Bestellung

Marzipan Nr. 0 . per Pfund **1.00** RM
Marzipan Nr. 1 . per Pfund **0.80** RM
Persipan . . . . per Pfund **0.50** RM

Koop, Wahmstraße 21
und Holstenbrücke Pavillon 3748

Zentral-Hallen Am Sonnabend, 4. April **Großer Walzerabend** Humor 3753 Stimmung

---

Trinkt täglich das anerkannte, sehr nahrhafte

Wilckens Doppel-Malzbier

Ärztlich empfohlen 3753

Gesangverein Karlshof

Mitglied des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes

Unter Mitwirkung des Lüb. Mandolinenklubs v. 1911

Konzert am Ostersonntag

im Lindenhof, Israelsdorf

Anfang nachmittags 4,30 Uhr. Eintritt 50 Pfennig 3689

Der Vorstand

Verein Fritz Reuter Lübeck

Plattd. Theater-Abend

an'n **Friedag, den 10. April, Flora,** Klock 20

Kortenverkoop: Sündag, 5. April, in der Flora, von 10—12 Uhr.

Infrittspries: Frömde 0,80 RM.; Mitgl. 0,40 RM.; erwerbslose Mitglieder 0,20 RM. 3686

Kort'n, de nahblieb'n, verkölft Bischoff & Krüger, Königstraße 53. **De Vörstand**

8ung! 8ung!

Wohin am 1. Ostertag?

Zum

Jubiläums-Wettstreit

des

Sportklub „Hansa" v. 88

im Gewerkschaftshaus

Ringen - Boxen - Heben

ca 80 Kämpfer.

10—1 Uhr: **Schüler und Jugend und Heben in allen Klassen.**
3—6 Uhr: **Ringen und Boxen der schweren Klassen.**

Eintritt 50 Pfennig.

Abends 7 Uhr:

Großer Festball

Eintritt: Damen 40 Pfg., Herren 60 Pfg.

Hierzu ladet freundlichst ein

3708 **Der Vorstand**

Friedrich Ebert-Hof

hinter dem Allgem. Krankenhaus

An beiden Ostertagen

Früh-Konzert

Nachm. 4 Uhr: **Familien-**

Kaffee-Konzert u. Tanz

Abends 8 Uhr:

Oster-Ball

Musik: „Die lustigen drei", die modernste Jazz-Kapelle

Eintritt frei! 3720

Arbeiter-Turn- und -Sportverein Lübeck e. V. 3696

Karfreitag 6 Uhr

Schulentlassungsfeier

Gewerkschaftshaus, Großer Saal

Friedrich-Ebert-Hof

hinter Allgem. Krankenhaus

Freitag, den 3. April (Karfreitag)

Großer Preis - Geld - Skat

Anfang 4½ Uhr — Einsatz 2.25 RM

Freiw. Feuerwehr Kurau, L. A.

ladet freundlichst ein zum

BALL

verbunden mit komischen Vorträgen am **2. Ostertage,** in **Kruses Gasthof, Kurau.** Anfang 19,30 Uhr.

3764 **Der Festausschuß**

Arbeiter-Turn- u. Sportverein Schwartau-Rensefeld.

Unsere **Monatsversammlung** findet nicht am 3., sondern am **10. d. Mts.** im Vereinslokal statt.

3735 **Der Vorstand.**

Stadttheater Lübeck 3719

Donnerstag, 20 Uhr: **Das Nachfolge Christi-Spiel** Ende gegen 22 Uhr

Karfreitag, 20 Uhr: **Die Macht des Schicksals.** Oper. Kleine Preise. Ende 23 Uhr

Sonnabend, 20 Uhr: **Das Nachfolge Christi-Spiel**

Oster-Sonntag, 19.30 Uhr: **Der Rosenkavalier.** Oper.

Oster-Montag 20 Uhr **Die drei Musketiere** Operette. Ermäßigte Preise.

15.30 Uhr: **Kammerspiele: Die Prinzessin auf der Erbse** Kindermärchen-Lustspiel. Preise 0,60, 1.—, 1,50 und 2.— RM.

Lübecker Volksbote

2. Beilage | Donnerstag, 2. April 1931 | Nummer 78

Wo der Lenz zuerst einkehrt

Die milden Gaue

Im Berliner Tageblatt plaudert Karl Lütge darüber:

Eine ganze Reihe deutscher Gaue erhebt Anspruch auf den frühesten und wärmsten, den beständigsten und sonnenfrohesten Lenz.

Am bekanntesten dürfte die Bergstraße von Darmstadt bis Heidelberg sein — die alte Plantea montana der Römer —, wo sich zuerst in Deutschland unabsehbare Blütenwunder dem Blick darbieten. Liebenswert ist dieser Landstrich „Bergstraße", als Blütenbereich wie als weitgestreckter Obstgarten voll Ueppigkeit; dunkle Odenwaldberge, mit Burgen und Ruinen obenauf, begrenzen die freundlich gewellten Obst- und Weinhügel.

Das frühlingsmilde Klima des Gärtenbereichs Bergstraße zieht sich bis gen Heidelberg, der Stadt deutscher Romantik, und dringt noch tief ins Neckartal. Auch hier empfiehlt sich ein Gebiet, wo der Lenz zeitig seine duftende Visitenkarte abgibt. Aber auch die Weltkulturstadt Wiesbaden, die schützend von einem Kranz trutziger Taunusberge umstellt ist, preist sich mit Recht als frühlingsfrühe Stätte, an der segenspendend 23 heiße Kochsalzquellen aus der Erde sprudeln. Und auch die weingesegnete Rheinpfalz und einige geschützte Punkte in den Seitentälern des Rheins und am Bodensee — z. B. Bad Schachen mit seinem schönen alten Park — haben mildes Jahresklima und frühen Lenzbeginn.

Aber im vorsichtigen Heranpürschen an den deutschen Lenz zeigt es sich, daß es daneben noch andre Gebiete gibt, die mit den Aeußerungen ihres Lenzbeginns sich über alle übrigen stellen. Wir heben drei hervor: Die Bodenseeinsel Meinau, der Kaiserstuhl in der oberrheinischen Tiefebene und das Südschwarzwälder Glotterbad. Von ihnen werden der Kaiserstuhl und das Glotterbad, beide im oberbadischen Schwarzwald- und Rheingebiet, im Reigen der „Frühen" gern übersehen. Dabei haben gerade diese beiden reizenden Punkte ebenso wie die ohnehin nach Gebühr beachtete Insel Mainau im Bodensee, ungewöhnlich starke Trümpfe in der Hand . . . So soll denn zu ihrer Ehrenrettung hier Mitteilenswertes bekanntgegeben werden, ohne die hinlänglich bekannte, landschaftlich reizende Bergstraße, Wiesbaden, Heidelberg, Neckartal, Bad Schachen und die anderen „Frühen" dadurch hintanstellen zu wollen.

Der „Kaiserstuhl" steigt zwischen dem Rhein und dem Schwarzwald, in einer Länge von etwa 13 Kilometer und einer Breite von 10 Kilometer überraschend imposant an. Mancher hat „Vogesen" dafür gesagt, wenn er auf der Fahrt von Frankfurt nach Basel daran vorüberfuhr. Das kleine Gebirge mit seinem rundherum betriebenen berühmten Weinbau ist vulkanischen Ursprungs, mit Dolorit und Basaltkuppen und bezeichnet sich als das wärmste Gebiet Deutschlands. In Ihringen, der größten Weinbaugemeinde am Kaiserstuhl, wurden nach Hanns „Handbuch der Klimatologie" 10,8 Grad Luftwärme im Jahresdurchschnitt gemessen. Das sind die höchsten Temperaturen, die sich in Deutschland haben feststellen lassen.

Als der feurigste badische Wein gilt der Glottertäler. Das Glottertal, wo er wächst, ist ein Tal der Reben und voll Sonne. In die große, gesegnete Freiburger Bucht dringt es mit sechs anderen Tälern aus dem Innern des südlichen und mittleren Schwarzwaldes, von St. Peter, vom etwa 1100 Meter hohen Thurner, herab. Der liebliche, windgeschützte sonnige Kessel beim Glotterbad liegt zwischen den beiden Ortschaften reserviert und exklusiv. Er hat im Tal die höchste Tagestemperatur, und hier gedeiht auch bis zu dem dunklen Saum der Tannenwälder die Rebe. Hier, wie im unmittelbaren Ostbereich von Unter- und Oberglottertal, ziehen sich die harmonisch verlaufenden Rebengehänge bis auf etwa 500 Meter über Meer hinan. Da der weinberühmte welsche Kanton Wallis in der Schweiz mit seinen bis zu 1000 Meter hohen Rebhängen schon zu Südeuropa zu zählen ist, so ist im Glottertal mit den 500 Meter hohen Lagen der höchste Weinbau Mitteleuropas zu finden; nicht nur der höchste Deutschlands, Und mit den höchsten Weinlagen natürlich gleichzeitig die höchsten Sonnengebiete.

Und die Insel Mainau im westlichen Zipfel des Bodensees, dem sogenannten Ueberlingersee, ist ein einzigartiges, buntverziertes Garteneiland. Die Insel birgt tropische Vegetation in einer Ueppigkeit, wie sie sonst nur ein paar Breitengrade südlicher sich darbietet. Die Bilder, die die Insel Mainau mit ihren Palmen, Zypressen, Koniferen, Orangen und Feigen bietet, täuschen den Süden in seiner vollsten herzbeklemmenden Eigenart vor! — Das außerordentlich milde Klima der landnahen kleinen Bodensee-Insel ist natürlich Voraussetzung für die hier zu erschauenden, in Deutschland einzigartigen Vegetationswunder. Das Schloß ist der feierlich-graziöse Mittelpunkt der Insel, wenn auch ausschließlicher Blickpunkt für den Menschen des Nordens die tropische Vegetation ist. Das Schloß wird hoch überragt von Koniferen; diese Baumriesen stellen für Deutschland vielbewunderte Pflanzenwunder dar, insbesondere die achtzehn, zwanzig und vereinzelt dreißig Meter hohe Cryptomeria japonica. Himalayazedern recken sich neben ihnen hochauf mit ihrem blaugrünen Nadelkleid und vervollständigen das Bild des seltsamen Parks, Säulenzypressen erheben sich still und feierlich aus der tropischen Umwelt, und an der Orangerie gedeihen im Freien Orangen, Zitronen, Feigen.

So hat denn der Lenz im Süden des Reiches einige Gebiete für festliches frühes Frühlingsschmücken auserwählt. Es sind Reiseziele von Reiz, frühlingstrunkene Gärten. Der fremde ferne Süden, jenseits des Alpenwalles, hat nur wenig Köstlicheres für Empfängliche bereit.

Theater in Selmsdorf

-o- Selmsdorf, 1. April

Die Freie Volksbühne Grevesmühlen wird nunmehr auch in Selmsdorf gastieren. Diese Bühne hat sich im Amtsbezirk Grevesmühlen in den letzten Jahren ein großes Ansehen durch die aufgeführten erstklassigen Bühnenwerke und durch die einwandfreie Darstellung verschafft. In einer der letzten Kritiken wird berichtet, daß die Freie Volksbühne mit den „Niederdeutschen Bühnen" der Großstädte gleichzustellen sei. Ueberall, wo die Bühne bisher gespielt hat, ist der Besuch stets ein überaus großer gewesen. Wer einmal eine Vorstellung dieser Bühne gesehen hat, wird die Vorstellungen wieder besuchen. Am zweiten Ostertag wird „Anner Lüd Kinner", das humorvolle Bühnenwerk des Leiters der „Niederdeutschen Bühne des Rostocker Stadttheater", Professor Dr. Karl Krickeberg, zur Aufführung gelangen. Die Eintrittspreise sind äußerst niedrig.

Fischarmut an der schleswig-holsteinischen Ostseeküste

NN Die Klagen über den Rückgang der Erträge der Fischerei an der schleswig-holsteinischen Ostseeküste, die besonders in den Versammlungen der örtlichen Fischereivereine und auf den Tagungen des Bundes schleswig-holsteinischer Ostseefischer immer wieder laut wurden, erhalten durch die von dem Oberfischmeister für die Provinz Schleswig-Holstein, Dr. Neubaur-Kiel, und den drei Bezirksfischmeistern in den letzten Jahren angestellten Forschungen und die von ihnen gesammelten Erfahrungen, deren Ergebnisse jetzt bekannt wurden, zahlenmäßige Grundlagen. Außer zu Notstandsaktionen für die von der Fischarmut betroffene Fischerbevölkerung haben die Klagen einen großen Teil beigetragen zum Zustandekommen internationaler Schutz- und Schonmaßnahmen für Plattfische. Die folgenden Zahlen geben ein Bild von dem Gesamtfang in den Jahren (jeweils vom 1. April bis 31. März gerechnet) seit der Inflation: 1924/25 5 845 000 Kilogramm; 1925/26 4 860 000 Kilogramm; 1926/27 4 290 000 Kilogramm; 1927/28 4 315 000 Kilogramm; 1928/29 3 001 000 Kilogramm; 1929/30 4 602 000 Kilogramm. — Die Aufstellung zeigt einen deutlichen Rückgang von 1924 bis 1929 und einen nicht unbedeutenden Wiederanstieg im Jahre 1929/30. Der Rückgang des Gesamtfanges beruhte in erster Linie auf einem Ausfall in den Erträgen der Heringsfischerei. In weit geringerem Maße sind am Rückgang die Ausfälle in der Schollenfischerei schuld gewesen.

Interessant und von außerordentlicher Bedeutung würde es sein, ein zuverlässiges Bild von der Produktion der schleswig-holsteinischen Küstengewässer zu gewinnen. Wenn man auch heute noch sehr weit davon entfernt ist, Angaben über die Erzeugung der Mengen Fischfleisch, die eine bestimmte Wasserfläche der Ostsee alljährlich abwirft, machen zu können, so kann man dennoch die ungefähre Berechnung folgendermaßen aufstellen: Die Länge der schleswig-holsteinischen Küste von der deutsch-dänischen Grenze im Norden bis zur preußisch-lübedischen Grenze im Südosten beträgt ohne Einbeziehung der Förden etwa 200 Kilometer. Für die davor sich erstreckende Dreimeilenzone läßt sich demnach eine Fläche von 200 mal 5,5 Kilometer = 1100 Quadratkilometer annehmen. Hinzu kommen die Förden (Flensburger, Eckernförder, Kieler und die Schlei), deren Flächeninhalt ungefähr 280 Quadratkilometer beträgt, so daß das Gesamtgebiet der schleswig-holsteinischen Küstengewässer etwa 1350—1400 Kilometer ausmacht. Die Gesamterträge an Fischen im Durchschnitt der sechs Jahre 1924/30 betragen 4 485 500 Kilogramm. Von diesem Gesamtgewicht an Fischfleisch werden etwa drei Viertel innerhalb der Küstengewässer gefangen sein. Danach würde man auf einen Jahresertrag von etwa 24 Kilogramm je Hektar dieser Wasserflächen schließen können. Es handelt sich aber wohlgemerkt nicht um die Errechnung der eigentlichen Produktion der genannten Wasserflächen, sondern lediglich um die Fangerträge in diesem Gebiet.

Zum Schluß mag noch erwähnt werden, daß neben dem Fischfang, der den zahlreichen Fischern leider nur ein sehr kärgliches Brot gibt, in einigen Gebieten noch Seegras gefischt wird, während in anderen wieder Steine, die für Wegebau Verwendung finden, und Geschosse, die vom Uebungsschießen der Marine stammen, geborgen werden. Alle diese Nebenbeschäftigungen nehmen aber in ihrem Ertrage ständig ab und können die fortschreitende Verarmung der schleswig-holsteinischen Küstenfischer nicht aufhalten.

Stockelsdorf. SPD.-Frauengruppe. Am Dienstag fand unsere fällige Monatsversammlung statt. Dieselbe war gut besucht. Einige Aufnahmen waren wieder zu verzeichnen. Des Weiteren berichteten die Genossen Schmidt und Schaper von dem Frauenkursus in Eutin. Die Berichte wurden beifällig aufgenommen. Die Abrechnung von unserem „Gemütlichen Abend" erbrachte einen Ueberschuß von 81,45 RM. Von einer Veranstaltung der Spielgruppe des Quartettvereins gingen der Arbeiter-Wohlfahrt 23 RM. zu. Einige plattdeutsche Vorlesungen bildeten den Schluß der gut besuchten Versammlung.

Wer erzieht Emil Krause?

Von Bruno Schönlank

Gerade sehr gerührt war Emil Krause nicht bei der Abschiedsfeier für die Schulentlassenen. Was da oben gemeckert wurde, wußte er schließlich selber. Das waren alles so dicke Worte. Von dem neuen Leben, in das man hineintritt. Gut, wenn man nicht ganz wo anders reintritt, schoß es ihm durch den Kopf.

Was war das schon für eine Feier. Wenn sie nur erst zu Ende wäre. Da schmorgelte die Mutter zu Hause einen Festbraten, und er mußte hier sitzen. Wie ein Schwarm aufgescheuchter Vögel schwirrten seine Gedanken und sie ließen sich nur selten bei der Rede nieder. Die lange Hose stand ihm doch einfach knorke. Bald würde er sich wohl auch rasieren lassen müssen. Alles war zwar noch verdammt glatt, aber . . .

*

Was die kleine Lotte wohl zu seinem Kavaliertaschentuch sagen wird? Warum stößt ihn denn der Max so an? Ach, der mit seinen Zigaretten. Er hat noch 'ne bessere Sorte, die wird er ihm gleich unter die Nase halten. Hört denn der da oben immer noch nicht auf? Jetzt hat er sich mit der Schule des Lebens. Als ob sie nicht lange genug in der Schule waren.

Der dicke Georg, diese freche Rübe, protzt jetzt mit einer Zigarre. Die hat er sicher seinem Alten geklaut. Wenn das man gut mit seinen neuen Buxen geht. Was der sich schon einbildet. Hätte er das früher gewußt, daß der so protzt, hätte er sich eine Seemannspfeife mitgenommen.

Der Georg hat es gut, der geht bei einem Schlosser in die Lehre. Er aber muß gleich mitverdienen und wäre so gern Mechaniker geworden. Doch Georg soll sich ja nicht mausig machen bei seiner Lotte, sonst zeigt er ihm, was 'ne Harke ist. Nicht mal 'nen Radio kann der Idiot sich zusammenbasteln.

So 'ne Taschenuhr ist doch 'ne schöne Sache! Onkel Max ist doch ein feiner Kerl, das hätte er ihm gar nicht zugetraut. Sieben Steine! Anker! Stempel 800! Ob ihn heute noch wer nach der Zeit fragt?!

Endlich ist die Rederei zu Ende. Nun geht die Singerei los. Der kleine Max übertrudelt sich ja mit seiner Stimme, eine feine Quietsche, das muß ich sagen. Na, die beiden letzten Verse wird er doch mitsingen. Eigentlich war es doch ganz schön in der Schule gewesen. Mit den Ferien und so. Und das Lernen schließlich auch. Sein Zeugnis war ja auch nicht von Pappe. Wenn Vater nur nicht so lange arbeitslos gewesen wäre, dann wäre er auch in die Lehre gekommen. Na, Schwamm drüber! Endlich war die Feier zu Ende. Die Treppe runterspringen und das Schultor zukrachen! Aber schließlich: lange Hosen verpflichten!

*

Da draußen wurden Flugblätter verteilt. Man stellt doch jetzt was vor. Die reißen sich ja einfach um einen! Wenn die Kerle nur nicht so salbadern wollten. „Mein lieber, junger Freund", das ist ja zum Kotzen. Das Flugblatt von der Arbeiterjugend kann er sich ja mal angucken! Wanderfahrten und sowas ist schließlich 'ne feine Sache!

Der dicke Georg steckt doch gleich vor dem Schultor die Zigarre an. Na, das Wasser läuft ihm dabei direkt aus dem Mund. Er muß ja sein Gesicht dabei verziehen, daß ihn die Leute ausgrienen.

Doch dem wird er zeigen, was Courage ist! Wenn der Direktor rauskommt, bittet er ihn um Feuer für seine Zigarette. Donnerwetter, da kommt er gerade. Na, besser nicht! Der Georg versteckt auch seine Zigarre, der feige Hund. Und jetzt geht er hinterdrein und pafft. Na, drei Schritte nur und schon kommt er wieder.

So quirlte es durch Emil Krause und so 'nem Jungen soll man nun die richtige Abschiedsrede halten! Der Lehrer muß erst geboren werden und käme für ihn dann zweifellos zu spät.

Es läßt sich leider nicht leugnen, daß er sogar noch mit Max ein Gläschen Bier trinken ging, um seine Mannbarkeit zu erproben. Den Kerl, der sie anulkte: „Trinkt lieber Selterwasser, ihr Hosenmätze!" hätte er am liebsten knock-out geschlagen, aber er war nur Fliegengewicht gegen Schwergewicht. Und über seinen verachtungsvollen Blick von unten nach oben griente der Kerl noch. In drei Jahren kommt er wieder mit ihm zusammen, dann wird er's ihm zeigen.

Spott und Hohn richten also auch nichts aus bei Emil Krause!

Kaum war er draußen mit seiner brennenden Zigarette, da heulmeierten ein paar alten Tanten: „Nein, diese Jugend von heute! Zu meiner Zeit! Zu unserer Zeit! Hosen stramm! Verderbt bis ins Mark!"

Obwohl Emil speiübel war, nahm er einen dicken Zug und pustete den Rauch verachtungsvoll gegen seine Widersacherinnen. Am liebsten hätte er eine Feuerwerkszigarre auf sie losgelassen.

Also heulmeiern hilft auch nichts.

Um Himmels willen, wer erzieht Emil Krause!?

*

Emil Krause kam zur Normaluhr und machte sich Gedanken. Von seinem Lohn kriegt er Taschengeld ab. Davon wird er mit Lotte mal ins Kino gehen! Sie wohnen zwar in demselben Hause, aber an der Normaluhr muß sie ihn erwarten. Das ist Ehrensache!

Seine Uhr geht eine halbe Minute vor. Da muß er ein wenig stellen! Wenn die ihm nur keiner klaut! Na, umsonst hat er keine Detektivromane gelesen. Der Kerl entkommt ihm nicht. Er wird ihn beschatten und ein großes Diebeslager ausfindig machen dabei! Das gibt eine feine Belohnung.

Was kommt denn da für eine feierliche Sülznase auf ihn zu! Jetzt fängt der auch noch an, ihm mit „Mein lieber Sohn!" zu kommen. Sein Vater sieht anders aus. Der kann sich gar nicht genug tun mit „lieber Sohn". Daß seine feine Uhr schön ist, weiß er selber, aber da hat der Mann recht. Womöglich will er sie abkaufen. Da ist er aber schief gewickelt. Eigentlich sieht er wie so'n Pastor aus. Aaha! jetzt geht es los. „Du bist gewiß heute aus der Schule gekommen!"

„Nee, aus der Kneipe!" entfährt es Emil Krause und schon flitzt er los.

„Hüte dich vor dem Weg der Sünde, mein Sohn!" konnte ihm nur noch nachgerufen werden!

Oelige Milde hilft also auch nichts. Um Himmels willen, wer erzieht Emil Krause?!

Emil Krause ist es übel, speiübel, die Menschen sehen ihn alle so komisch an. Die Affen sollen auf ihre eigenen langen Hosen schielen!

*

Na nun, was ist denn da wieder los. Wieder so ein Gaul gestürzt! So was gehört einfach nicht auf die Straße! Wenn er sich Geld gespart hat, lernt er Chauffeur. Er kennt ja jetzt schon jede Marke und kann mit geschlossenen Augen die Motoren am Takt auseinanderhalten.

Die Fuhre ist auch viel zu schwer geladen. Der Gaul ist wieder auf den Beinen, aber er schafft es nicht. Da hilft kein Peitschenknallen! Da muß man in die Speichen greifen. Und er greift mit den anderen Männern in die Räder.

Ein braves Kerlchen!, sagt einer anerkennend.

Emil wird puterrot und möchte am liebsten in den Boden versinken.

Was heißt hier Kerlchen! Der soll sich nicht so wichtig haben, mit seinen paar Jahren mehr. Der Anzug ist auch dreckig geworden. Gut, daß keine Wagenschmiere darangekommen ist.

Die Fabrik von Müllern pfeift gerade Mittag. Da muß er übermorgen auch rein. Gleich werden sie rauskommen. Mutter wird ja auch fertig sein mit dem Mittagessen. Aber ein wenig muß er noch warten hier draußen. Mag es biegen oder brechen, er muß sich noch 'ne Zigarette anzünden und wenigstens so tun.

Da strömen sie raus mit ölgetränkten Kitteln. Bald gehört er auch zu ihnen und verdient. Hallo! Da ist ja Marens Bruder Fritz. Mit Todesverachtung macht er einen tiefen Zug und bläst Fritz zur Begrüßung Rauch ins Gesicht.

„Na, du alte Qualmtute," sagte der, „damit kannst du mir nicht imponieren. Steck erst mal im Kittel, dann wirst du ein Mann. Und dann komm mit in unsere Jugend. Die Bude ist gut organisiert!" — „Mensch, meine Mutter bringt sich um, wenn ich heute zu spät zum Essen komme," rief Emil als Antwort. — Doch Fritzens letzte Worte waren ihm wie süßer Honig. Er stürmte fort, bis ihn die Würde seiner langen Hosen wieder an einen männlichen Schritt gemahnte. . . .

Jetzt weiß ich, wer Emil Krause erzieht.

Bruno H. Bürgel:

Im Schatten der Erde

Unsere Mondfinsternis, vom Mond aus betrachtet – Ein Schattenkegel von 1 380 000 km – Mondfarbe und Vulkanstaub – Abkühlung des Mondes um über 100 Grad in wenigen Minuten

Nachdruck verboten.

Am 2. April findet eine bei uns sichtbare totale Mondfinsternis statt. Um 19 Uhr 23 Minuten tritt der Mond in den Kernschatten der Erde ein; von 20 Uhr 22 Minuten bis 21 Uhr 53 Minuten ist der Trabant der Erde total verfinstert. Um 22 Uhr 52 Minuten verläßt der Mond den Kernschatten. Etwa bei Beginn der Finsternis geht der Mond auf.

Bei Ausgrabungen an der Stätte, die einst die Stadt Ninive trug, fand man die Trümmer und Grundmauern des Palastes, den vor grauen Zeiten Babylons großer König Assurbanipal bewohnte. Man hatte das Glück, auch Tontafeln und Tonzylinder zu entdecken, Reste der königlichen Bibliothek, die in Keilschrift den Urtext der biblischen Sintflut-Erzählung enthielten. Aber auch astronomische Berechnungen fanden sich vor, die beweisen, daß man schon damals genau den Lauf der Gestirne verfolgte und selbst Mondfinsternisse mit einiger Genauigkeit voraussagen konnte. So darf es uns nicht Wunder nehmen, daß der Astronom unserer Tage Sonnen- und Mondfinsternisse bis auf ein paar Sekunden genau auf Jahrhunderte, ja selbst Jahrtausende voraus oder auch zurück berechnen kann, daß wir z. B. wissen, daß die berühmte, viel umstrittene Finsternis, die am Kreuzigungstage Christi eintrat, nicht eine Sonnen-, sondern eine Mondfinsternis gewesen ist, daß der Mond bereits verfinstert um sechs Uhr abends am 3. April des Jahres 33 über Jerusalem emporstieg.

Für uns moderne Menschen, die wir schon in der Schule lernen, daß Erde und Mond zwei frei im Raume schwebende Kugeln sind, die (an sich völlig dunkel) ihr Licht erst von der Sonne empfangen, sind solche Finsternisse zu gänzlich unromantischen Ereignissen geworden. Wir begreifen, daß die Sonne verfinstert wird, wenn sich der Mond bei seiner Wanderung um die Erde vor die große Weltleuchte schiebt, und es ist uns klar, daß der Trabant der Erde ins Dunkel taucht, wenn er in den mächtigen Schattenkegel eindringt, den die rundliche Mutter Erde hinter sich in den Raum wirft, wie jede von der Sonne beleuchtete Kugel. Dennoch ist

das Schauspiel immer wieder interessant, das sich da auf dem großen Welttheater abspielt.

schon deswegen, weil uns gerade dann das räumliche astronomische Sehen leichter wird. Trotz all unserer Schulkenntnisse will es uns doch eigentlich nicht so recht gelingen, uns diese mächtige Erde mit ihren Ländern, Meeren, Reichen mit 1900 Millionen Menschen als eine frei schwebende Kugel vorzustellen, die mit der dreißigfachen Geschwindigkeit einer Granate um die Sonne fliegt, ihrerseits wieder umtanzt vom Monde. Aber bei einer Mondfinsternis sehen wir [illegible] den Schatten der Erde, wir erkennen, daß er wirklich von einer Kugel herrührt; der Mond ist die „Wand" im Raum, auf die dieser Schatten nun fällt und deutlich wird. Ja selbst die Existenz der irdischen Lufthülle wird uns klar, denn der Mond beginnt bei einer solchen Finsternis in einem seltsam gespenstischen, kupferroten Licht aufzuleuchten, das von den Sonnenstrahlen herrührt, die noch die Erdatmosphäre durchdringen und, durch Beugung von ihrem Wege abgelenkt, den Mond erreichen. Die rote Färbung stammt daher, daß die blauen Strahlen des Sonnenlichtes von der Lufthülle der Erde verschluckt werden und nur die roten übrig bleiben. So leuchtet der Mond, der auf seiner [illegible] Felsenwildnis sonst nur die Farben des Todes kennt, schwarz und weiß, rötlich in rötlichem Schein.

[illegible] würde sich eine solche totale Mondfinsternis viel [illegible] ausnehmen,

wenn wir sie vom Monde aus betrachten könnten.

Am Himmel des Mondes hängt unsere Erde als eine riesige Scheibe inmitten eines Sternenheeres, das viel reicher ist als das des irdischen Himmels, weil ja auf dem Monde die Lufthülle fehlt, die das Licht der Sterne schwächt. Tiefschwarz ist der Himmel des Mondes auch am hellsten Tage. Am Tage einer Mondfinsternis würden wir beim Besuch des Mondes mit der Raumrakete sehen, wie die Sonne langsam hinter der riesigen Erdscheibe verschwindet,

denn was auf Erden eine Mondfinsternis ist, ist auf dem Monde naturgemäß eine Sonnenfinsternis.

Die Erde verdeckt vom Monde aus gesehen die Sonne. Endlich wäre die mächtige Weltleuchte ganz hinter der Erde verschwunden, aber nun sähe man aus den schon genannten Gründen die Lufthülle der Erde als einen hellen rötlichen Ring erstrahlen, ja er allein zeigte noch den Ort unserer Erde an, denn sie ist ja in diesem Moment, wo die Sonne hinter ihr steht und die dem Monde zugewandte Halbkugel nicht erleuchten kann, naturgemäß völlig dunkel. Da Sonne, Erde, Mond nun auf einer geraden Linie im Raum stehen, muß der Kernschatten unserer Erde auf den Mond fallen und ihn verfinstern.

Dieser Schattenkegel unseres Wohnsternes hat eine Länge von etwa 1 380 000 Kilometer.

Da der Mond in mittlerer Entfernung nur 384 400 Kilometer von uns absteht, ist dieser Schatten dort, wo sich der Mond befindet, noch sehr breit; könnte man ihn neben dem Monde sichtbar machen, so wäre er als eine dunkle Scheibe erkennbar, die 2¾mal größer ist als die Scheibe des Vollmondes. Der Mond braucht daher auch eine erhebliche Zeit, um diesen Schattenkegel zu durchwandern, natürlich kommt es darauf an, ob er ihn in seiner vollen Breite durchläuft oder nur ein kleines Stück des Schattens durchmißt.

Im äußersten Fall kann eine totale Mondfinsternis 4½ Stunden dauern.

Es kommt dann zuweilen vor, daß der Mond völlig unsichtbar wird, daß selbst das erwähnte kupferrote Licht ihn uns nicht mehr erkennen läßt. Kepler, der große Himmelsforscher, erlebte das bei der Mondfinsternis vom 9. Dezember 1601. Der Grund dieser Erscheinung ist darin zu sehen, daß zu manchen Zeiten die Lufthülle der Erde ringsum mit enormen Wolkenmassen angefüllt ist, die kein Sonnenlicht mehr hindurchlassen, das sonst eben noch auf Umwegen den verfinsterten Mond erreicht und ihn zart rötlich aufschimmern läßt. Uebrigens hängt dieses Licht auch davon ab, ob die Lufthülle der Erde durch Vulkan-Staub verunreinigt ist. Bei dem gewaltigen Ausbruch des Vulkans Krakatao in der Sundastraße im Jahre 1883, der die ganze Insel umgestaltete, wurden viele Millionen Kubikmeter Asche in die Lufthülle emporgeblasen, die noch, durch Luftströmungen verteilt, viele Jahre nach der Katastrophe in großen Höhen nachweisbar waren. All das ist für die Stärke des Kupferlichtes bei einer totalen Mondfinsternis von Bedeutung und wir erkennen hier, daß eine Fülle interessanter Fragen selbst bei einem so scheinbar nebensächlichen Phänomen auftritt.

Bei einer totalen Sonnenfinsternis wird eine schnelle beträchtliche Abkühlung bemerkt, die ja ganz verständlich ist. Dennoch bildet die erwärmte irdische Lufthülle einen schützenden Mantel, der eine allzuschnelle Ausstrahlung der aufgespeicherten Wärme verhindert. Ganz anders beim Monde! Man hat während solcher totalen Mondfinsternisse vielfach sorgfältig die Temperatur der Mondoberfläche gemessen und gefunden,

daß schon zehn Minuten nach dem völligen Eintauchen des Mondes in den Schattenkegel der Erde von den Instrumenten keine Spur von Wärme mehr nachgewiesen wird,

obwohl doch die Mondoberfläche zur Vollmondszeit (nur dann kann ja eine Mondfinsternis stattfinden, weil nur dann der Mond der Sonne genau gegenübersteht, also vom Schatten der Erde erreicht werden kann!) sich weit über hundert Grad Celsius erhitzt hat. Urplötzlich also sinkt auf unserer Nachbarwelt, wenn ihr das Sonnenlicht entzogen wird, die Temperatur bis zur Eiseskälte herunter, ja bei einer langdauernden totalen Finsternis kann sie bis weit unter hundert Grad Kälte abfallen. Hier fehlt eben der ausgleichende, schützende Mantel einer Lufthülle, der auf Erden erst das Leben möglich macht und deren Nichtvorhandensein den Mond zu ewiger Unfruchtbarkeit verdammte. Er ist ein Totenschädel, der die lebensvolle Erde umrollt. — Auch die Weltkörper haben ihre Schicksale!

sich drei Motorfahrer zur Verfügung stellen, welche die Genossen zur Kontrolle der Strecke befördern. Diese wollen sich vorher mit mir in Verbindung setzen. Ersuche den Sportausschuß, Genossen Ottenlinger, mit zu der Tempofahrt 5 Radfahrer zur Verfügung zu stellen, dieselben müssen auch morgens 8 Uhr im Klublokal erscheinen. Der Vorstand.

Sportklub Hansa v. 1883. Nachtquartier! Sportsgenossen, die gewillt sind für der Nacht vom 4. auf den 5. April ein Nachtquartier zur Verfügung zu stellen, werden gebeten, die Adresse an den Gen. Aug. Wiese, Engelgrube 57, II., H. zu senden.

Arbeiter-Turn- und Sportverein Lübeck e. V. Alle Genossen treffen sich am Freitag morgen 8 Uhr auf dem Sportplatz Lohmühle. Alles andere wird dort besprochen. Auch die Tennisspieler haben zu erscheinen. Turnschuhe mitbringen.

Achtung, Arbeitersportler! Den augenblicklich in guter Form befindlichen Viktorianern ist es gelungen, die spielstarke Mannschaft von Woltmershausen-Bremen zu verpflichten. Ueber die Spielstärke der Bremer sei kurz folgendes gesagt: Die Elf zeichnet sich durch ihr flaches und faires Spiel besonders aus. Die gesamte Läuferreihe und der Mittelstürmer wirken des öfteren in der Bremer Städtemannschaft mit. Kein Sportfreund sollte sich dieses Treffen entgehen lassen, sondern es als Pflicht betrachten, die Arbeitersportvereine bei der Durchführung größerer Spiele durch ihren Besuch zu unterstützen. Darum heißt es am 2. Ostertag: Auf nach dem L. T. Platz.

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund Solidarität, Ortsgruppe Lübeck. Achtung, Mitglieder! Unsere Ausfahrten werden wir mit Ostern beginnen und bitten um rege Beteiligung. Am 5. April: Hubertus—Blankensee. Abfahrt 13.30 Uhr Mühlentorbrücke. Fahrwart 1. — 6. April: Kücknitz—Waldhusen. Abfahrt 14 Uhr Burgtorbrücke. Fahrwart 1. — 12. April: Tempofahrten der Motorradfahrer auf der Strecke Schwartau—Eutin. Abfahrt 9 Uhr Marendorpplatz. Fahrwart 1.

Fußball am Karfreitag. Da die größte Anzahl der hiesigen Vereine Spiele zu Ostern abgeschlossen haben, ist das Programm dieses Tages natürlich sehr klein. In einem Freundschaftsspiel stehen sich Straßenbahn 1 und Schönberg 1 um 14½ Uhr auf dem Kasernenbrink gegenüber. Der von beiden Seiten flott durchgeführte Kampf sollte den Straßenbahnern einen knappen Sieg bringen. Im Anschluß treten FSV. 2 — Heimstätten 1 in die Schranken. Auch hier wird ein schnelles Spiel zustande kommen. Die Aussichten der Städter auf einen Sieg sind allerdings nicht gerade groß, versagten sie doch am letzten Sonntag vollkommen.

Sport-Klub Hansa. Am Freitag, dem 3. April, findet eine Versammlung bei dem Gen. Steffen, Schwönekenquerstraße statt. Beginn 10 Uhr. Alle Genossen haben restlos zu erscheinen. Tagesordn.: Transport der Geräte am Sonnabend.

BSV. Vorwärts von 1919. Achtung, Sportler! Am 1. Ostertag hat sich der Bezirksmeister den spielstarken Verein Kiel-West zu Gast geladen. Die Kieler stehen in ihrem Bezirk mit an führender Stelle. Sie verloren gegen Kiel-Süd erst nach harter Gegenwehr und unter unglücklichen Umständen. Da sich die Vorwärts-Elf zurzeit in guter Form befindet, müssen die Kieler schon ganz aus sich herausgehen, um nicht mit einer Niederlage nach Hause zu fahren. Vor dem Spiel der 1. Mannschaften treffen sich die Jugendmannschaften beider Vereine. Darum lautet für die Arbeiterschaft Lübecks am 1. Ostertag die Parole: Auf zum Kasernenbrink! Spielbeginn 3 Uhr, Jugend 2 Uhr. — Da die unter kommunistischer Leitung stehende „rote Sporteinheit" am gleichen Tage ein Spiel austrägt, ersuchen wir die organisierte Arbeiterschaft Lübecks, sich nicht von der Spaltungspolitik der Moskowiter verleiten zu lassen, sondern restlos zu unserm Spiel zu erscheinen. Also Proletarier Lübecks, zeigt am 1. Ostertag, daß ihr Hand in Hand mit der Arbeitersportbewegung marschiert.

Freie Sportvereinigung Lübeck. Achtung, Vereinsmitglieder! Heute abend 8 Uhr findet unsere Monatsversammlung im Vereinslokal statt. Alle Genossen werden aufgefordert, restlos zu erscheinen. Wichtige Besprechungen, Spielabschlüsse usw. Also erscheint alle. Genossen, die die Fahrt nach Wien mitmachen wollen, melden sich in der Versammlung.

Arbeiter-Turn- und Sportverein Lübeck. Unsere Mitgliederversammlung fällt in diesem Monat auf Freitag, den 10. April. Möchten schon jetzt darauf hinweisen, sich den Abend freizuhalten, da Genosse Leber an dem Abend einen in diese Zeit passenden Vortrag hält.

BSV. Vorwärts. Unsere Monatsversammlung findet am nächsten Freitag, die Vorstandssitzung am Dienstag, dem 7. April statt. Alle Vorstandsmitglieder müssen erscheinen. Spiel am 1. Ostertag: 1. Mannschaft gegen Kiel-West um 3 Uhr, Kasernenbrink; 2. Mannschaft gegen Kiel-West 2 um 11 Uhr, Kasernenbrink; 1. Jugend gegen Kiel-West-Jgd. um 2 Uhr Kasernenbrink.

Sportverein Viktoria v. 08. Allen Genossen zur Kenntnis, daß unsere Mannschaftsversammlung am Donnerstag, dem 2. April stattfindet. Tagesordnung: Osterspiele. Zu erscheinen haben alle Genossen. Jugendversammlung um 19 Uhr. Spiele am 1. Ostertag: Viktoria 2 — Viktoria 2 Kiel in Kiel. Viktoria 3 — Viktoria 3 Kiel in Kiel. Treffpunkt sowie Abfahrt der Mannschaften wird in der Versammlung bekanntgegeben. Spiele am 2. Ostertag: 2.15 Uhr L. T. Platz Viktoria 1. Jgd. — Wakenitzhof 1. Jgd. 3.30 Uhr L. T. Platz Viktoria 1 — Bremen 96. Ankunft der Bremer Genossen am 1. Ostertag abends 21 Uhr Vereinslokal. — Achtung, Schülerspiele! Am 1. Ostertag: Viktoria Schüler — Oldesloe Schüler 11 Uhr Viktoriaplatz. Am 2. Ostertag: Viktoria Schüler — Schlutup Schüler 9.30 Uhr Viktoriaplatz.

Deutscher Arbeiter-Kegler-Bund, Bezirk Lübeck. In der am 14. März stattgefundenen Jahresversammlung ist die Austragung der Bezirksriege und des Bezirksmeisters mit einem 400-Kugel-Kampf auf den Kegelbahnen Dopp, Schwartauer Allee und Riedhoff, Geniner Straße beschlossen worden. Die Schlußkämpfe finden am Ostermontag und Sonntag, 19. April von vorm. 8 Uhr bis 20 Uhr statt. Uebungsabende sind jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend bei Riedhoff und außerdem Sonnabends bei Dopp. Freunde und Interessenten für den Kegelsport sind eingeladen, Aufnahmen können dort vorgenommen werden.

Achtung, Sportfreunde! Am 1. Ostertag findet der Großkampftag im Gewerkschaftshaus im Ringen, Heben und Boxen statt. Beginn 10 Uhr.

Arbeiter-Athletenbund Deutschlands 9. Kreis, 4. Bezirk. Am 1. Ostertag morgens 7½ Uhr treffen sich alle Genossen des 4. Bezirks beim Friedrich-Ebert-Platz zum Werbeummarsch durch die Stadt. Um 8 Uhr Abmarsch.

Arbeiter-Turn- und Sportverein Stockelsdorf und Umgegend. Am 2. Ostertag finden folgende Spiele im Gemeindepark statt: 12½ Uhr Moisling 2 — Stockelsdorf 2. 2 Uhr Lorbeer 06 Jgd — Stockelsdorf Jgd. 3 Uhr Rothenhusort 1 — Stockelsdorf 1. Achtung, Schüler! Am 2. Ostertag spielt die 1. Mannschaft um 10½ Uhr gegen FSV. 2, die 2. Mannschaft um 10½ Uhr gegen Viktoria 2. Die 2. Schülermannschaft versammelt sich um 9½ Uhr bei Lampe, die 1. Schülermannschaft um 10¼ Uhr im Herrengarten.

ATSV. Kücknitz. Fuß- und Handballspiele Ostern. 3. April, 15 Uhr: Kücknitz 1 — Vorwerk 1 (Handball). 5. April, 9.30 Uhr: Schönberg 1 — Kücknitz 2 (Fußball). 5. April, 14 Uhr: Kücknitz Jgd. — ATSV. Jgd. (Fußball). 5. April, 15 Uhr: Seeretz 1 — Kücknitz 1 (Fußball) Abfahrt 13.30 Uhr. 6. April: Wismar 1 — Kücknitz 1 (Handball). Wismar 2 — Kücknitz 2 (Handball). Abfahrt vom Vereinslokal 7 Uhr. — Achtung, Fußballer! 7. April 8.30 Uhr Spielerversammlung. Vereinsspielausschußsitzung pünktlich 7.30 Uhr.

ATSV. Kücknitz. Achtung! Alle Sportgenossinnen und -genossen und Kinderabteilungen treten Freitag morgen 9.30 Uhr auf dem Sportplatz zum Waldlauf an. Keiner darf fehlen. Unsere Vorstandssitzung wird auf Donnerstag, den 9. April verlegt.

Vorwärts Schwartau-Rensefeld. Am 1. Ostertag fahren alle Mitglieder mit der Bahn 7.22 Uhr vom Schwartauer Markt. Wir beteiligen uns am Demonstrationszug Hansa. Wer nicht mit der Bahn fährt, muß um 8 Uhr auf dem Friedrich-Ebert-Platz sein. Diejenigen, welche an der Konkurrenz teilnehmen wollen und zum obigen Zeitpunkt nicht kommen können, müssen um 9 Uhr im Gewerkschaftshaus sein.

ATSV. Seeretz Dänischburg. Am Freitag, dem 3. April, 3 Uhr Spielersitzung beim Gen. Wöhlk.

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrerbund Solidarität, Ortsgr. Oberbüssau. Unsere Mitgliederversammlung findet am Sonnabend, dem 4. April, abends 8 Uhr bei König statt, wozu alle Genossen wegen der wichtigen Tagesordnung zu erscheinen haben, insbesondere die Motorradfahrer.

Partei-Nachrichten

Sozialdemokratische Partei Lübeck

Sekretariat Johannisstraße 46 [illegible] Telephon 2240

Sprechstunden: [illegible]

[illegible]-Gruppe! Achtung! Das rote Kabarett der Roten-Gruppe. Hauptprobe für alle Mitglieder am Sonnabend, 4. April, abends 7½ Uhr im kleinen Saal des Gewerkschaftshauses.

Sozialistische Arbeiterjugend

[illegible] Haus der Jugend [illegible], Zimmer 14 [illegible]

[illegible]

[illegible]. [illegible]

[illegible]. [illegible]

Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Kinderfreunde

[illegible] Haus der Jugend [illegible] Zimmer 11 [illegible] Sonnabends geschlossen.

[illegible]

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

[illegible] Johannisstraße 46. Telephon [illegible] Geöffnet Dienstags und Donnerstags von 18–20 Uhr

[illegible]. [illegible] am Donnerstag abends 8 Uhr bei [illegible]. Erscheinen aller [illegible] Kameraden ist Pflicht.

[illegible]. Versammlung am Sonnabend, dem 4. April, abends 8 Uhr [illegible]. Erscheinen aller Kameraden ist Pflicht.

Sozialistischer Sprechchor

[illegible] Sprechchor. Freitag, den 3. April, abends 8 Uhr im Haus der Jugend. Dienstag, den 7. April abends 8 Uhr letzte Probe auf der Bühne im Gewerkschaftshaus. Wer zu diesen beiden letzten Proben nicht erscheint, kann an der Aufführung nicht teilnehmen.

Gewerkschaftliche Mitteilungen

Jugend vom Bau. Am Donnerstag, dem 2. April, abends 7½ Uhr findet im Haus der Jugend unsere Versammlung statt. Neben einem Vortrag ist eine Besprechung über den Empfang der Kieler Jugendkollegen am Sonnabend, dem 4. April. Deshalb müssen alle Maurer-, Glaser- und Tapezierlehrlinge restlos erscheinen.

Metallarbeiter-Jugend. Sportgruppe. Am Donnerstag, dem 2. April bittet der Spielleiter die Spieler vom vorigen Jahr und auch die, die nach Ostern mitmachen wollen, zu erscheinen. Es ist unbedingt erforderlich, daß alle Spielleiter erscheinen.

Holzarbeiter-Jugend. Freitag, 2 Uhr Marktplatz. Wir gehen zur Ausstellung. Alle Kollegen, die die Osterfahrt nach Tarnewitz mitmachen, müssen erscheinen.

Deutscher Arbeiter-Sängerbund

Gau Schleswig-Holstein — Bezirk IV, Vorort Lübeck

Vorsitzender Emil Rose, Jacobstraße 1; Kassierer Wilh. Grevsmühl, Lutherstraße 45

Chorverein Lübeck. Karfreitag, 3. April Uebungsabend im Gewerkschaftshaus, kleiner Saal, pünktlich 20 Uhr. Alles muß erscheinen.

Gesangverein Einigkeit St. Gertrud. Versammlung am Sonnabend, dem 4. April, abends 8 Uhr bei Grahl, Katharinenstraße 16. Vorstandssitzung 7 Uhr. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Gesangverein Einigkeit St. Gertrud. Männerchor abends 7½ Uhr, Gemischter Chor abends 9¼ Uhr. Beginn der Uebungsstunden am 7. April. Aufnahme neuer Mitglieder im Vereinslokal Grahl, Katharinenstraße.

Hinweise auf Versammlungen, Theater usw.

Stadttheater. Am Ostersonntag gelangt in völliger szenischer und musikalischer Neueinstudierung Richard Strauß' musikalische Komödie „Der Rosenkavalier" zur Aufführung. Die szenische Leitung hat Herr Walter [illegible], die musikalische Leitung Herr Kapellmeister Ludwig Leschetizky. Für das Bühnenbild und das Ausstattungswesen zeichnet Herr Ludwig Zuckermandel-Kaiserswerner. Auf den Beginn dieser Vorstellung 19.30 Uhr wird besonders aufmerksam gemacht. Am Ostermontag findet eine Wiederholung der beifällig aufgenommenen Operette „Die drei Musketiere" in der Premierenbesetzung zu ermäßigten Preisen statt. Gutscheine haben Gültigkeit. Am gleichen Tage geht als 2. Märchen-Vorstellung für unsere Kleinen das Kindermärchen-Spiel „Die Prinzessin auf der Erbse" von Robert Bürkner in Szene. Preise 0,60, 1,—, 1,50 und 2,— RM.

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund Solidarität, Ortsgruppe Lübeck, Abtlg. Motorfahrer. Am Sonntag, dem 12. April ist die Tempofahrt zur Austragung der Gaumeisterschaft. Der Sammelpunkt ist morgens 8 Uhr im Klublokal „[illegible]". Alle Motorfahrer ersuche ich, an dieser Fahrt teilzunehmen, ob die Tempofahrt mitgemacht wird oder nicht. Es müssen

Schiffsnachrichten

Lübeck-Linie Aktiengesellschaft

D. Danzig, Kapt. B. Mirow, ist am 1. April 10 Uhr in Lübeck angekommen.
D. Riga, Kapt. H. Henning, ist am 31. März 15 Uhr in Reval angekommen.
D. Sankt Lorenz, Kapt. E. Köhler, ist am 31. März 17 Uhr von Windau nach Lübeck abgegangen.

Angekommene Schiffe

1. April

Dt. M. Delphin, Kapt. Haase, von Rendsburg, 1 Tg. — Schw. M. Zens, Kapt. Fransson, von Hadersleben, 2 Tg. — Dän. M. Vega, Kapt. Schier, von Wismar, ½ Tg. — Dt. M. Tim, Kapt. Schepers, von Koblenz, 6 Tg.

2. April

Dt. D. August, Kapt. Menzel, von Kiel, 9 Std. — Schw. D. Rex, Kapt. Svensson, von Stockholm, 3 Tg. — Norw. D. Jaederen, Kapt. Christiansen, von Danzig, 1½ Tg. — Dt. D. Kattsund, Kapt. Thomsen, von Horsens, 2 Tg. — Dt. M. Helene, Kapt. Lüthje, von Burgstaaken, 5 Std. — Dän. M. Hanbet, Kapt. Carstensen, von Svendborg, 1 Tg. — Dän. M. Christiane, Kapt. Petersen, von Assens, 1 Tg. — Dän. M. K. Kag, Kapt. Petersen, von Marstal, 1 Tg. — Dän. M. Margarethe, Kapt. Nielsen, von Svendborg, 1 Tg. — Dän. S. Tuen, Kapt. Han, von Marstal, 1 Tg. — Dän. S. Idun, Kapt. Hansen, von Marstal, 1 Tg.

Abgegangene Schiffe

1. April

Dän. D. Helene, Kapt. Asmussen, nach Hadersleben, leer. — Dt. M. Agathe, Kapt. Feldtmann, nach Oscarshamn, Koks und Roheisen. — Schw. M. Flit, Kapt. Karlsson, nach Gothenburg, Steinsalz. — Schw. M. Albert, Kapt. Petersson, nach Falkenberg, Steinsalz. — Dt. D. Delphin, Kapt. Jacobsen, nach Hamburg, leer. — Dt. D. Holstentor, Kapt. Langbehn, nach Oslo, Stückgut.

2. April

Dän. M. Bien, Kapt. Petersen, nach Hobro, Dünger.

Kanalschiffahrt

Eingehende Schiffe

Nr. 834, Benediger, Aken, 900 To. Steinsalz, von Magdeburg. — Nr. 812, Schulz, Lauenburg 151 To. Alteisen, von Hamburg. — Nr. 1274, Biering, Gallin, 531 To. Schwefelkiesabbrand, von Döberitz. — Motorsegler Reina, Turowsky, Hamburg, 24 To. Getreide, von Mölln.

Ausgehende Schiffe

Motorsegler Mariechen, Witt, Hamburg, 89 To. Dosenmilch, nach Hamburg.

Wasserstände der Elbe

Magdeburg, 1. April

Nimburg	0,60	Roßlau	3,18
Brandeis	1,06	Barby	3,29
Melnik	1,26	Magdeburg	2,63
Leitmeritz	1,27	Tangermünde	3,48
Aussig	1,76	Wittenberge	3,44
Dresden	0,28	Dömitz	2,78
Torgau	2,58	Hohnstorf	
Wittenberg	3,70		

Marktberichte

Lübeck, den 1. April

Bauernbutter per Pfund 1,30—1,40, Meiereibutter per Pfd. 1,55—1,65, Enten per Stück 4,50—6, Hühner per Stück 2,50—4, Küken per Stück 2—3, Tauben per Stück 0,80—0,90, Schinken per Pfund 1,20—1,30, Schweinskopf per Pfd. 0,70, Wurst, ger. 1,60—2,20, Eier per Stück 0,08, Kartoffeln per Pfund 0,05—0,08, Wurzeln per Bund 0,05—0,10, Weißkohl per Pfund 0,12—0,15, Rotkohl per Pfund 0,12—0,15, Blumenkohl per Kopf 0,30—0,80, Steckrüben per Pfund 0,05, Teltower Rübchen per Pfund 0,20 bis 0,30. — Lebende Süßwasserfische: Schleie, Portionsschleie per Pfund 1,60—1,80, Schleie, größere per Pfund 1,60 bis 1,80, Karpfen, größere per Pfund 1—1,10, Karpfen, kleinere per Pfund 1—1,10, Aal, große per Pfund 1,80—2,20, Aal, mittel per Pfund 1,50—1,60, Hechte, mittel per Pfund 1,10, Hechte, große per Pfund 1, Barsche per Pfund 0,60—0,80, Brachsen, große per Pfund 0,80, Brachsen, kleine per Pfund 0,60, Aland per Pfund 0,50—0,80, Rotaugen, große per Pfund 0,40—0,45, Rotaugen, kleine per Pfund 0,20—0,30. — Salzwasserfische: Dorsche, lebende per Pfund 0,30—0,35, Dorsche, frische per Pfund 0,20—0,25, Butt, größere per Pfund 0,55—0,60, Butt, kleinere per Pfund 0,40—0,45, Steinbutt, lebende (Ostsee) per Pfund 1,20—1,40, Steinbutt, lebende (Nordsee) per Pfund 2,40 bis 2,50, Heringe per Pfund 0,20—0,25.

Großhandelspreise auf dem Lübecker Großmarkt

(Vom Statistischen Landesamt)

Mittwoch, den 1. April

Eßäpfel, hiesige (1 Pfd.) 35—45, ausl. 45—55, Kochäpfel 32 bis 35, Bananen 35—40, Tomaten 35—40, Apfelsinen (Stück) 4—12, Zitronen (Stück) 4—6, Weintrauben 70, Weißkohl 8—10, Rotkohl 12, Blumenkohl, ausl. (Kopf) 30—50, Spinat 35—45, Salat (Kopf) 20—25, Sauerampfer 40—45, Rhabarber (Bund) 15, Rhabarber (Pfd.) 30, Wurzeln 2½—3, Karotten 5—10, Radieschen (Bund) 18—20, Teltower Rübchen 10—15, Rote Bete 7—8, Steckrüben 4, Schwarzwurzeln 30, Rettich (Stück) 5—10, Meerrettich (Stange) 15—25, Sellerie (Knolle) 10—25, Porree (Stange) 5—7, Petersilienwurzeln (Bund) 15—20, Zwiebeln, hiesige 8—10, ausl. 11, Eßkartoffeln (100 Pfd.) Industrie 350, lange gelbe 420, ger. Schinken im ganzen 110—120, ger. Schulter im ganzen 90—100, Landspeck 90—100, ger. Schweinskopf 50, Landmettwurst 150—160, Landleberwurst 90—100, Meiereibutter 150 bis 160, Bauernbutter 120—130, Eier, frische (Stück) 7—7½, Enteneier (Stück) 7½—8.

Hamburger Getreidebörse vom 1. April. (Bericht des Vereins der Getreidehändler der Hamburger Börse.) Die plötzliche Ermäßigung der Vermahlungsquote für deutschen Weizen hat eine erneute Unsicherheit in den Markt getragen. Die Mühlen können sich in den neuen Verhältnissen noch nicht zurecht finden und haben die Mehlpreise zunächst leicht erhöht. Roggen ist voll behauptet. Hafer unverändert. Futtergerste stetig. Die Preise verstehen sich für inländisches Getreide frachtfrei Hamburg ohne Provision, Courtage und Umladespesen, für ausländisches Getreide unverzollt frei Fahrzeug Hamburg; alles in Reichsmark per 1000 Kg. Weizen inländischer: Altmärkischer 76—77 Kg. per Hktl. 305—307, Saale-Sächs. 76—77 Kg. per Hktl. 305—307, Lauenburger-Mecklenburger-Ostholsteiner 75—76 Kg per Hktl. 293—297; ausländischer: Manitoba I 122—123, do. II 120—121, Plata Rosafe 95—96, Plata Barusso 94—95, Plata Bahia Blanca 96—97. — Roggen, inländischer: Altmärk. 72—73 Kg. 198—200, Lauenburger 71—72 Kg. 196—198; ausländischer: Western II, Plata und Südrussen 75—77. — Hafer inländischer: Mecklenburger-Pommerscher-Ostholsteiner 52—53 Kg per Hktl. 174—177 — Gerste, inländische: Malzgerste 240—250, Sommergerste für Futterzwecke 220—230; ausländische: Plata 61—62 Kg. 87—88, Donau-Schwarzmeer 61—62 Kg. 88—89, Südrussen 89—90. — Futterbohnen, harttrocken: Ostholsteiner-Mecklenburger 180—185. — Tendenz für Oelkuchen und Kuchenmehle schwächer.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Hermann Bauer. — Für den Anzeigenteil: O. Zandte. — Wullenwever-Druckverlag G.m.b.H. Sämtlich in Lübeck.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten

PERTRIX

Pertrix-Batterien sind von längster Lebensdauer, daher im Gebrauch am billigsten!

RUNDFUNK

Rundfunk-Programm Hamburg (372).

Zwischensender: Hannover (560), Bremen (339), Kiel (232) und Flensburg (218).

Gleichbleibendes Werktags-Programm. 6.20: Zeit. ● 6.25: Wetter. ● 6.30: Schallpl. ● 6.55: Wetter. ● 7: Zeit, Nachr. ● 8.00: Wetter, Hausfrauenfunk. ● 10.30: Dienstag und Freitag: Hamburger Schweinemarkt, Nachrichten. ● 11.00: Schallplatten bezw. Schulfunk. ● 12.10: Wetter, Wasserstand. ● 12.20, 14.50, 15.40: auß. So.: Börse (So. nur 14.40) ● 12.55: Nauener Zeit. ● 13.15: Mittagskonzert (Mi. 12.20). ● 14.00: Wetter, Nachrichten ● 14.15: nur So.: Schiffahrt ● 14.45: Viehmärkte. ● 19.25: auß. So.: Schiffahrt. ● 19.50: (Mi. 19.25, Do. 19.35) Abendbörse. ● 19.55: Wetter (Do. 19.40). ● ca. 22: Aktuelle Stunde.

Sonntag 5. April.

7.00: Hamburger Hafen-Konzert: Glocken vom Großen Michel.
8.15: Zeitangabe.
8.20: Wetter, Nachrichten, Programmvorschau.
8.40: Dr. Erdmann und Senator Stubmann: Organisation des Hafenverkehrs.
10.50: Festgottesdienst in der Schloßkirche zu Hannover: Predigt: Geh. Konsistorialrat Lic. Köhler; Domchor.
12.10: Frühkonzert im Deutschlandhaus.
13.00: (in einer Pause) Wetterbericht.
13.30: Salonmusik hannov. Komponisten: Ausg.: v. Noragorchester.
14.30: Märchenstunde: Mitw.: Friedel Mumme, hannov. Noragorch.
15.15: Konzert: Mitw.: Chorverein „Treue", G. Gregor (Orgel),
16.00: Arthur Wehrlin: Theatralische Bilderbogen.
16.3.: Das kl. Norag-Orchester spielt Werke von Suppé, Coates, Rubinstein, Joh. Strauß u. a.
17.45: Empor zum Licht: Mitw.: Erna-Käthe Hoffmann (Gesang), H. Nordbruch (Violine), R. Krug (Klavier), Werke von Grieg, Beethoven, Schubert u. a.
18.45: Frühling und Frohsinn am deutschen Rhein: Pries-Friedrichsorter Gesangverein.
19.30: C. A. Helmers: Golf.
20.00: Gasparone: Operette i. 3. Akten von F. Zell u. R. Genée: Musik von C. Millöcker.
22.30: Aktuelle Stunde.
23.00: Fröhliche Ostern! Das kleine Norag-Orchester.

Montag: 6. April.

7.00: Hamburger Hafen-Konzert: Glocken vom Großen Michel.
9.20: Morgenfeier: Mitw.: Pastor Wilken: Bremer Domchor.
9.55: Gottesdienst in der Lutherkirche: Prediger: Pastor A. Paulsen
11.30: Frühkonzert im Restaurant Ostermann.
13.05: Mittagskonzert: Mitw.: Romeo Scarpa u. kl. Norag Orch.
14.30: Kleines Konzert: Mitw.: H. Bassel, Piston-Virtuose, und das hannoversche Norag Orchester.
15.15: K. Eimers: Drei Königreiche u. eine Republik i. fünf Stunden
15.45: Schleswig-Holsteinische Liederkomponisten. Mitw.: Else Beith (Sopran), A. Martini (Bariton), M. Fahrenkrug (Violine), W. Hillinger (Horn), H. Döring (am Flügel).
16.25: Rennbahn Karlshorst.
17.00: Niederdeutsche Passions- und Ostermusiken des 17. Jahrhunderts: Mitw.: Erna Kroll-Lange, B. Jakschtat, G. Gregor (Orgel), Norag-Chor und das kleine Norag-Orchester.
17.30: Chorkonzert aus Bodenwerder: Mitw.: Männergesangvereine Bodenwerder-Kemnade-Hohe, Rehbergchor-Kemnade und Silcherbund-Doppelquartett.
18.15: Bodenwerder: Der Lüginsland; An der Geburtsstätte der Münchhausen.
18.45: Bandonion-Orchester Neumünster von 1921.
20.00: Oster-Konzert: Mitw.: Erna Kroll-Lange, B. Jakschtat, F. Gebhardt (Klavier), A. Schneider (Violine), Norag Chor und Orchester: Werke von Mozart, Schumann, Weber, Wagner, Schubert, Humperdinck, D'Albert, Nicolai, Kreutzer, Kreisler.
22.00: Aktuelle Stunde.
22.30: Tanzfunk des Scarpa-Orchesters.

Dienstag, 7. April.

8.05: Fleischreste und ihre Verwertung. — Gardinen waschen, spannen und plätten. — Hexenschuß.
11.30: H. Schumann: Musik für Blockflöten, Laute, Gambe, Gesang.
12.30: Mittagskonzert des hannov. Norag-Orchesters.
16.15: Kurkonzert aus Bad Nenndorf: Die Kurkapelle.
17.00: Aus dem Rauhen Hause: Joh.-Hinrich-Wichern-Gedenkstunde, anläßlich des 50. Todestages.
17.45: Richard Friedenthal liest die Novelle „Der Heuschober".
18.15: Die bunte Stunde.
19.00: H. Petersen: Techniker in der deutschen Wirtschaft.
19.25: H. König: Der Garten im Frühjahr.
20.00: Der Sturm: Schauspiel von William Shakespeare. Musik: E. Scheffler.
22.00: Aktuelle Stunde.
22.30: Spät-Konzert des hannov. Norag-Orchester.

Mittwoch, 8. April.

8.05: Die Kunst der [illegible]. — Die vielseitige Verwendung des Salzes im Haushalt. — Das verlegte Ei.
11.00: Richard Strauß als Komponist und Dirigent.
12.15: Englischer Schulfunk.
16.15: Russische Musik: Mitw.: Olga Milosch, Romeo Scarpa und das kleine Norag-Orchester.
17.30: Direktor Chr. Koch: Hamburgische Strafvollzugsfragen.
17.55: Oberregierungsrat Dr. Biensfeld: Produktive Arbeitslosenfürsorge.
18.15: Die bunte Stunde.
19.00: Prof. Lauffer: Festsitten, Spiel und Tanz im Niederdeutschen Volksbrauch.
19.30: Zeitfragen.
20.00: St. Petri Heil: Heiteres von Anglern und Geangelten.
21.00: Uraufführungen.
22.00: Aktuelle Stunde.
22.30: Tanzfunk im Trocadero.
23.15: Tanzfunk im Café Astoria.

Deutsche Welle (1635).

Deutsche Welle. Gleichbleibendes Werktags-Programm. 6.20: Zeit, Wetter für den Landwirt ● 6.30: Gymnastik. ● 6.55: Wetter für den Landwirt ● 10.35, 13.30: Nachricht. ● 12.00: Schallpl. bezw. Schulfunk ● 12.25: Wetter für Landwirte (So 12.50). ● 12.55: Nauener Zeit ● 14: Schallpl ● 15.30: Wetter, Börse. ● 19.55: Wetter f. Landwirte. ● ca. 21: Wetter, Tages-, u. Sportn.

Deutsche Welle: Sonntag, 5. April.

7.00: Hamburger Hafenkonzert. Glocken vom Großen Michel.
8.50: Stundenglockenspiel der Potsdamer Garnisonkirche.
9.00: A. d. Neuen Kirche a. Gendarmenmarkt: Ostergottesdienst, anschl. Glockengeläut des Berliner Doms.
10.05: Wettervorhersage.
11.00: Elternstunde: Kind und Kirche. General-Superintendent
11.30: A. d. Thomaskirche, Leipzig: Kantate Nr. 4 von Joh. Seb. Bach. Mitw.: Städt. u. Gewandhausorchester, Thomanerchor, Orgel: G. Ramin, Cembalo F. Sammler.
12.00: Von der Zugspitze: Reportage vom Wintersportfest auf dem Zugspitzplatt.
12.30: Mittagskonzert. Mitw.: Marguerite Perras (Sopran), Berliner Sinfonie-Orchester
14.30: Jugendstunde (Märchen).
15.00: Mandolinenorchester-Konzert des Mandolinenclub „Harmonie 1920".
16.00: K. Christian: Die vier Temperamente.
16.50: Die Comedian Harmonists singen unter Mitwirkung der Kapelle Gebrüder Steiner.
18.50: Hans Brennert: Berliner Ostern.
19.20: Hintertreppe. Musik von Walter Gronostay. Mitw.: Annemarie Haase, Bruno Fritz.
19.50: Sportnachrichten.
20.00: Vom Eise befreit. Werke von Goethe, Haydn, Hofmannsthal, Schubert, Mörike, Mendelssohn, Grieg, Gounod, Leoncavallo, Strauß.
22.10: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
Danach: A. d. Hotel Esplanade: Unterhaltungsmusik der Kapelle Barnabas von Geczy.

Deutsche Welle: Montag, 6. April.

6.30: Funk-Gymnastik.
anschl. Frühkonzert
8.50: Morgenfeier. Stundenglockenspiel der Potsdamer Garnisonkirche — anschl. Glockengeläut des Berliner Doms.
10.05: Wettervorhersage
11.00: Orgelmusik. Werke von Bach, Reger. Prof. Fischer (Orgel).
11.30: Neue Herzlichkeit. Gedichte von Werner Fink.
12.00: Mittagskonzert. Funk-Orchester.
14.00: Jugendstunde. Frühling, Sommer, Herbst und Winter.
14.40: Violin-Vorträge. Stefan Frenkel.
15.05: Konzert. Werke von Schubert, Brahms, R. Strauß.
15.30: Lola Landau und A. T. Wegner: Liebesbriefe.
16.00: Ein Tonfilmsänger — Ein Tonfilmkapellmeister. Mitw.: A. Guttmann (Flügel), F. Schulz (Tenor).
16.25: Rennbahn Karlshorst: Osterpreis (Jagdrennen, 3400 m).
17.00: Militär-Konzert. Ausf.: Musikkorps des 2. Batls. 9. (Pr.) Inf.-Regt. — Als Einlage: Willy Schaeffers.
19.00: Geheimrat Lütgert: Die Bedeutung der Auferstehungshoffnung für das gegenwärtige Leben.
19.30: Die sieben Schwaben. Volksoper von H. Wittmann und J. Bauer. Musik: Carl Millöcker.
21.00: Osterkonzert. Mitw.: Erna Kroll-Lange u. B. Jakschtat (Gesang), F. Gebhardt (Klavier), A. Schneider (Violine).
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
Danach: Tanzmusik der Kapelle Marek Weber.

Deutsche Welle: Dienstag, 7. April.

14.50: Kinderstunde: Wir machen eine Kinderzeitung.
15.45: Kinderstunde: Märchen und Geschichten.
16.00: Frauenstunde: Künstlerische Handarbeiten.
16.30: Leipzig: Nachmittagskonzert.
17.30: Prof. Dr. H. Mersmann: Einführung in die neue Musik.
18.00: Dr. F. Lange: Die Rechtsgrundlagen des Deutschtums in Oberschlesien.
18.30: Prof. Dr. H. Lietzmann: Anfänge des Christentums.
19.00: Französisch
19.30: Vortr. Legationsrat Dr. Davidson: Fremdenverkehr, Wirtschaft und Zahlungsbilanz.
20.00: Wovon man spricht.
20.30: Ostereier. Texte: Max Ophüls. Musik: Fr. Grothe. — Als Einlage: Das Aktuelle Potpourri. Von R. A. Deutsch.
22.15: Dr. J. Räuscher: Politische Zeitungsschau.
Danach: Hannover: Spät-Konzert. Norag-Orchester.

Deutsche Welle: Mittwoch, 8. April.

15.00: Kinderstunde: Märchen und Geschichten.
15.45: Frauenstunde. Wenn eine Tochter heiratet.
16.00: H. Monzel u. K. Friebel: Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft
16.30: Hamburg: Nachmittagskonzert.
17.30: Dr. N. Feinberg: Zum 50. Todestag von Moussorgski. Am Flügel: Lilli Kroeber-Asche.
18.10: Lehrgang für Einheitskurzschrift.
19.00: Min.-Rat a. D. Falkenberg: Was fangen wir in diesem Jahr mit unserem Erholungsurlaub an?
19.30: Unterhaltungskonzert. Leipziger Rundfunk-Orchester.
21.10: Aus Dantes göttlicher Komödie. Marchese Lanza del Vasto.
21.45: Deutsche Volkslieder. Männerchor des Leipz. Schubertbundes.
Danach: A. d. Tanzpalast „Delphi": Tanzmusik der Kapelle Bartholomew.

Vor einem Jahre noch
unmöglich
2830
jetzt Tatsache ! !
Ein wirklich guter Herren-Anzug
für Mark **39.50**
In gediegener Auswahl sind eingetroffen blaue und dunkelfarbige **Anzüge** in allen Preislagen und Größen schon von 25.00 an. **Buckskin- und Kammgarnhosen** schon von 1.95 an. **Wettermäntel u. Trench-Coats. Berufskleidung für junge Leute,** die in die Lehre treten. in größter Auswahl. **Knaben-Hosen** mit u. ohne Leibchen. **Sporthemden, Strickjacken, Pullover. Herren- u. Knabenmützen** usw., alles in größter Auswahl.
Die Preise haben das unterste Ende erreicht!
Markt 4 **Otto Albers** Kohlmarkt 10
Seit 1893 mit steigendem Erfolg weiterschreitend!

Färberei Reimers Nflg.
Fernspr. 21 824
Fischergrube 50
Kohlmarkt 17
Königstraße 59
färbt reinigt plissiert alles

Ziehung 20. und 21. April
Preußisch-Süddeutsche
Staatslotterie
Gesamtgewinn in 5 Klassen rund RM.
114 Millionen
Höchstgewinn im günstigsten Falle lt. § 9 des amtlichen Plans
2 Millionen auf ein Doppellos
Hauptgewinne: 78-2
500 000
300 000
200 000
100 000
usw. usw.
1/8 Los nur 5 RM.
Staatliche Lotterie-Einnahme
Jansen
Johannisstraße 11

Ausstellung von Lehrlingsarbeiten
in der Siebenhundert-Jahr-Halle
vom 2.–6. April
Eintritt: Erwachsene 30 Pf.
Schüler u. Lehrlinge 10 Pf.

Wein- und Spirituosen-Extra-Angebot
l. Rotwein . . ⅟₁ Fl. 0.75
l. Weißwein . ⅟₁ Fl. 0.75
l. Tarragona . ⅟₁ Fl. 0.75
ff. Insel Samos ⅟₁ Fl. 0.95
ff. Muskat . . ⅟₁ Fl. 0.95
l. Jamaica-Rum-V. ⅟₁ Fl. 2.10
l. Weinbrd.-V. ⅟₁ Fl. 2.75
l. Jam.-Rum.-V. ⅟₁ Fl. 2.85
Grundmann, Großhandlg.
Schüsselbuden 12

Spar- u. Vorschuß-Verein A.-G. in Bad Schwartau
2-83
Gegründet 1865
Annahme von **Spargeldern** zu höchsten Zinssätzen
Gewährung von **Krediten** gegen angemessene Sicherheiten.

Amtlicher Teil

Bekanntmachung

Für die Wahl von Beisitzern zu der auf Grund des § 15 des Ruhelohngesetzes für die lübeckischen Staats- und Gemeindearbeiter vom 4. Februar 1925 zu bildenden Beschwerdebehörde ist nur eine Vorschlagsliste eingereicht worden. Es erübrigt sich somit die auf den 12. April 1931 anberaumte Wahl.

Die in der Vorschlagsliste verzeichneten Personen gelten in der Reihenfolge des Vorschlages als gewählt, und zwar

a) als Beisitzer:

1. Heinrich Frank, Gärtner, Hansaplatz 4,
2. Wilhelm Wulff, Kesselschmied, Travelmannstraße 39,
3. Ernst Groneck, Schmied, Siedlung Strecknitz,
4. Wilhelm Kindler, Schlosser, Behringstraße 6,
5. Karl Steffek, Schneider, Gothlandstr. 6,
6. Hans Kaven, Straßenbahnschaffner, Gneisenaustraße 11.

b) als Ersatzmänner:

1. Heinrich Schmalfeld, Klempner, Gothlandstraße 8,
2. Wilhelm Schöning, Weichmeister, Behringstraße 34,
3. August Brandt, Wasserbauarbeiter, Fischergrube 26,
4. Rudolf Runne, Beleuchter, Brandenbaumer Landstraße 45,
5. Karl Niemann, Bermann, Arnimstr. 5,
6. Hermann Creutzfeldt, Forstarbeiter, Waldhusen, Am Moor. (3725

Lübeck, den 31. März 1931.

Der Wahlleiter: Timme.

Travemünde

Die Warmbadeanstalt ist vom 4. d. Mts. ab vorübergehend geöffnet.

Es wird auch an den beiden Ostertagen von 8—13 Uhr gebadet. (3763

Travemünde, 2. April 1931.

Die Behörde für Travemünde.

Am 31. März 1931 ist in das hiesige Handelsregister eingetragen worden bei der Firma: Zoß & Co., Lübeck:

Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter, Metalldrucker Franz Eberhard Zoß in Lübeck, ist alleiniger Inhaber der Firma.

Amtsgericht Lübeck.

Holzverkauf

Forstrevierverwaltung Krummesse verkauft am Dienstag, dem 7. April 1931, ab 10 Uhr in der Gastwirtschaft König in Krummesse aus dem Kannenbruch und Vogelsang:

500 Stck. Fichtenstangen 2—5. Kl. (Kleeraufen, Baumpfähle, Hopfenstangen u. Bohnenstangen), 17 Stck. stärkere Eichenpfähle, 2 Rm. Ia, 25—30 Zentimeter Durchmesser, 10 Rm. Eichenpfähle, 2 Mtr. lg., 15—20 Zentimeter Durchmesser, 25 Rm. Eichen-, Buchen- u. Birken-Kluft u. Rundkluft u. Knüppel, Ca. 70 Rm. Kiefern-Rundkluft u. Knüppel, 42 Haufen Buchen- u. Eichen-Busch. Verzeichnisse ab 3. April auf der Stadtkasse, im Verkaufslokal u. im Forsthaus Krummesse. (3701

Nichtamtlicher Teil

Bekanntmachung

Die Kommunistische Partei versucht nunmehr auch in Lübeck einen roten Sportverein ins Leben zu rufen, nachdem sie in anderen Städten Deutschlands bisher mit sehr geringem Erfolg Spaltungsversuche gegen die [illegible] Arbeiter-Sportverbände unternommen hat.

Für den 1. Ostertag findet die kommunistische Presse und der „Rote Rechtspost" [illegible] (Gewerkschafts-[illegible]) Stellungen gegen eine [illegible] [illegible] der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], dass es sich um Veranstaltungen der [illegible] Verbände handelt. Das ist nicht der Fall. Wir haben mit diesem kommunistischen [illegible] nichts gemein. Jeder [illegible], der [illegible] Veranstaltungen [illegible], schließt sich [illegible] aus unseren Verbänden aus.

Für die organisierten Arbeiter und Angestellten kommen nach wie vor zur Wahrnehmung ihrer Interessen und als Sportvereinigungen nur allein die untergezeichneten Verbände in Frage. (3736

Arbeiter-Turn-Sport-Kartell e. V. Lübeck

Arbeiter-Radfahrerbund, Gau Lübeck

Arbeiter-Turn- und Sportbund, 3. Bezirk

Arbeiter-Athleten-Bund, 4. Bezirk.

Zwangs-Versteigerung

am Donnerstag, dem 9. April 1931, vorm. 9½ Uhr, in [illegible] [illegible] Marlesgrube. [illegible] [illegible] kommen die verfallenen Pfänder von Nr. 8541—[illegible] zur öffentlichen Versteigerung. Letzter Einlösungstag 7. April 1931. [illegible] der Gegenstände 1 Stunde vorher. Eintritt 20 Pf., welche bei Kauf vergütet werden.

Lübecker Leihhaus

[illegible]

[illegible] 113. (3734

Familien-Anzeigen

Für die vielen Gratulationen, Geschenke und Blumen zur Konfirmation unserer Tochter Anneliese danken herzlichst 3745

Hermann Schulz u. Frau
(Buthmanns Bierstuben)

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten zur Konfirmation unseres Sohnes Willi danken herzlichst

Max Kankel und Frau
nebst Sohn Willi 3723

Für erwiesene Aufmerksamkeiten zur Konfirmation danken herzlichst 3743
H. Ahrens und Frau nebst Tochter Anni
Hamberge

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zur Konfirm. unserer Tochter dank. herzlichst 3711
Paul Brandt u. Frau nebst Tochter Hilda

Für erwiesene Aufmerksamkeiten zur Konfirmation danken herzlich 3741
Hans Raabe und Frau nebst Tochter Anneliese

Für die vielen Gratulationen u. Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes dank. herzlich 3752
Wilhelm Behnke u. Frau nebst Sohn Herbert
Klappenstraße 18 3722

Für erwiesene Aufmerksamkeiten zur Konfirmation danken herzlich 3744
A. Jacobs Ww. und Tochter Else
Trendelenburgstr. 12

Für die vielen Glückwünsche u. Geschenke zur Konfirmation unser. Tochter Gertrud danken herzlich 3739
Hermann Apsel u. Frau nebst Tochter Gertrud

Für die vielen Gratulationen u. Geschenke zur Konfirmation danken herzlichst 3733
W. Pelck und Frau nebst Sohn Hermann

Für erwiesene Aufmerksamkeiten zur Jugendweihe danken herzlichst 37..
Georg Reh und Frau nebst Tochter Martha

Für die vielen Gratulationen u. Geschenke zur Konfirmation danken herzlichst 3.21
P. Lobrenz und Frau nebst Sohn Paul
Dänischburg

Für die vielen Gratulationen u. Geschenke zur Konfirmation meines Sohnes Arnold danke herzlich. 3.21
Frau Amanda Warnke verw. Blohm
u. Sohn Arnold Blohm

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur **Konfirmation** danken herzlich 3704
W. Busch und Frau u. Tochter Mariechen
Auf dem Ruhm 4

Für die vielen Glückwünsche u. Geschenke zur Konfirmation uns. Tochter Auguste danken wir herzlich 3707
Johann Fischer u. Frau nebst Tochter
Waisen-Allee 3 b

Für d. viel. Geschenke u. Gratulationen anläßlich d. Jugendweihe unser. Tochter Anne-Liese sagen wir allen Verw. und Bekannten unsern besten Dank
E. Quade und Frau u. Tochter Anne-Liese

Für die vielen Aufmerksamkeiten zur Konfirmation unser. Kinder Hans u. Greiel danken wir herzlichst
Otto Fedders und Frau

Für die vielen Gratulationen u. Geschenke zur Jugendweihe danken herzlich 3705
E. Möller und Frau nebst Sohn Hans
Kahlhorststraße 14

Für die vielen Glückwünsche u. Geschenke zur Konfirmation uns. Sohnes Karli danken herzlich 3655
Karl Kirle und Frau nebst Sohn

Für erwiesene Aufmerksamkeit. z. Konfirmation dank. herzl.
M. Brandes und Frau nebst Tochter Henni
Schwartauer Allee 175

Für erwiesene Aufmerksamkeiten zur Konfirmation danken
Herm. Steder u. Frau nebst Sohn Herbert
Moisling

Für erwiesene Aufmerksamkeiten zur **Konfirmation** danken herzlichst 3755
Wilhelm Möller u. Frau nebst Sohn Eduard
Mittelstraße 1

Für erwiesene Aufmerksamkeiten zur Konfirmation danken herzlichst 3759
W. Westphal u. Frau nebst Tochter Erna

Für erwiesene Aufmerksamk. zur Konfirmat. danken herzl.
G. Kaufmann u. Frau nebst Sohn Hans

Für die vielen Glückwünsche u. Geschenke zur Konfirmation danken herzlich. 3671
Hrm. Peters und Frau nebst Tochter
Lübeck-Moisling

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief am Montag abd. 8½ Uhr mein innigstgeliebter Mann, meiner Kinder treusorg. Vater, unser lieber Sohn und Schwiegersohn, Bruder u. Schwager 3626

Bernhard Haß
i. Alt. v. 46 Jahren.

In tiefer Trauer
Emma Haß geb. Wilms
nebst Kindern u. allen Angehörig.

Travemünde, d. 31. März 1931.

Beerdigung am Sonnabend 4 Uhr von d. Kapelle in Travemünde aus

Für die Beweise der Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben **Gertrud** sagen wir allen, dem C. V. F. M. Bethania und Herrn Pastor Beckemeier unsern herzlichsten Dank. 369.

H. Drews und Frau
Marlesgrube 19, II.

Allen denen, die unserem lieben Sohn **Robert** die letzte Ehre erwiesen, seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten, insbes. dem Arbeiter-Rad- u. Kraftfahrer-Bund sowie Herrn Pastor Bünz unsern herzl. Dank.
3733 **Familie Schwanz**

Deutscher Baugewerksbund
Zahlstelle Travemünde

Unser Kollege, der Maurer

Bernh. Hass

ist verstorben.

Ehre seinem Andenken!

Beerdigung am Sonnabend, 4. April, nachm. 4 Uhr, von der Friedhofs-Kapelle Travemünde. 3677

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Vaters sag. wir all. Beteiligt., dem Herrn Pastor Ziesenitz für seine trostreichen Worte, der Direktion und Firma Villeroy & Boch, sein. Arbeitskolleg., d. Freiwillig. Feuerwehr Dänischburg, dem Bocheum-Verein, ganz besond. aber d. Gemeindeschwester Gesine für ihre liebevolle und aufopfernde Pflege, uns. herzlich. Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen

Familie C. Fick

Dänischburg, d. 2. April 1931 3.2

Verkäufe

Achtung! Heute!

Die letzten 3730

Chaiselongues

zum halben Preis. Früher bis 45.—, jetzt 29.— und 23.— RM.

Mühlenstraße 31 (Hof)

Sportwagen m. Verd. bill. z. verk 3746
Untertrave 78

Erbsbusch u. Bohnenstangen billig 3725
Wickedestr. 37, Hof

Mod. Kinderwagen z. vk. Friedenstr. 38 I.

Klappw. m. Verdeck zu verk. 3727
Burgtor-Bar. V 24

2 Ztr. Industrie-Kartoffeln zu verk
An der Mauer 60, I

K.-Klapp-Sportwag.
gut erhalten. zu verk.
3.00 Friedenstr. 21

Ia Ferkel
z. vk. Arnimstr. 19

6 g. Legehühner
Kottwitzstraße 27 a I r.

Verschiedene

Aerztl. Sonntagsdienst
Karfreitag 3700
Dr. Seebohm, Breitestr. 52
Frl. Dr. Wedig, Breite Str. 46
Dr. Schneer, Schwart. All. 47

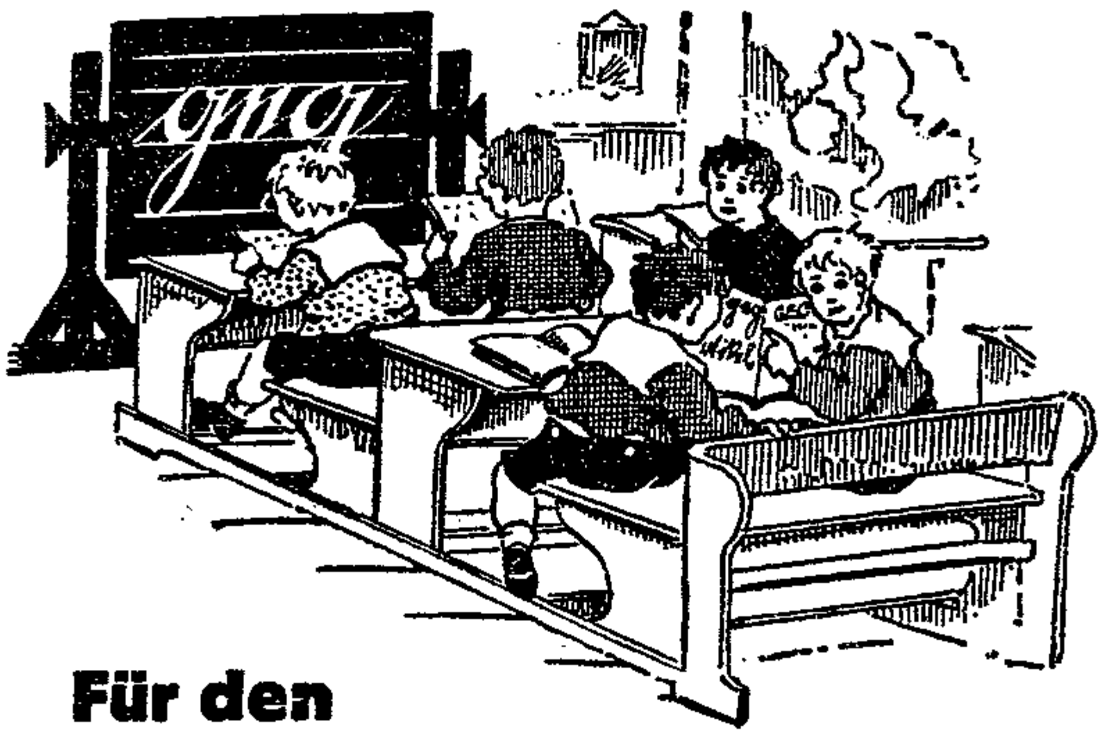
Sonntagsd. der Zahnärzte von 10—12 Uhr
Karfreitag
Dr. Dohse, Schwart. Allee 1

Sonntagsd. d. Dentisten
Sonntagsd. 10—12 Uhr
Karfreitag
Konrad Struß, Breite Str. 53

Sonntagsd. d. Apotheken
Karfreitag
Moislinger Allee 2c
Mühlenstraße 16
Breite Straße 4
Hüxtertor-Allee 15

Dr. Volig, Uter
Frauenarzt
Holstenstraße 19
bis zum 14. April keine Sprechstunden

Zigaretten
[illegible]



Für den

Schul-Anfang

halten wir in unserer Spezial-Abteilung für Haushalt-, Leder- und Spielwaren, Lübeck, Breite Straße 35, vorrätig:

Schiefertafeln o. Linien	Stck. 0.45	**0.40**		**Skizzenblocks**	Stck.		**0.40**
Schiefertafeln mit Linien	Stck. 0.50	**0.45**		**Skizzenbücher**	Stck.		**0.10**
Schiefertafeln, Suterlin	Stck.	**0.50**		**Modellierpaste**	Stck.		**0.10**
Schiefergriffel ca. 18 cm lang	St.	**0.01½**		**Modellierhölzer**	Stck. 0.15	0.10	**0.06**
Schiefergriffel im Karton	Kart. 0.15	**0.10**		**Modelliergarnituren**	Stck. 1.25	0.75	**0.60**
Milchgriffel	Stck.	**0.03**		**Ordnungsmappen**	Stck.		**1.—**
Schüleretuis, braun	Stck.	**1.35**		**Stellzirkel**	Stck.		**0.10**
Schüleretuis, Leder, br.	Stck.	**1.50**		**Füllbleistifte**	Stck. 3.—		**1.50**
Federkasten	Stck. 0.55	**0.30**		**Ersatzminen dazu in Dosen**	Dtzd.		**0.50**
Schwammdosen, Alum.	Stck.	**0.28**		**Notizblocks**	Stck. 0.30	0.25	**0.15**
Schwammdosen, Papierm.	Stck.	**0.40**		**Notizbücher**	Stck. 0.25	0.18	**0.15**
Tafelschwämme	Stck. 0.10	**0.06**		**Buntklebepapier** in Heften	Heft		**0.25**
Federhalter	Stck. 0.08	**0.06**		**Schnellhefter**	Stck.		**0.15**
Bleistifte	Stck. 0.08	**0.06**		**Bleistiftspitzer**	Stck. 0.75	0.25	**0.10**
Kopierstifte	Stck. 0.25	**0.20**		**Zeichen- u. Malbücher**	Stck. 0.25	0.20	**0.15**
Bleistiftverlängerer	Stck.	**0.15**		**Rechenmaschinen**	Stck. 1.00		**0.45**
Radiergummis	Stck. 0.10	**0.06**		**Schreibhefte,** mit u. o. Linien	Stck.		**0.09**
Stahlfedern	Stck. 0.03	**0.02**		**Rechenhefte,** mit Quadrat	Stck.		**0.09**
Lineale, poliert	Stck.	**0.15**		**Schreibhefte,** Suterlin	Stck.		**0.10**
Tafelschoner	Stck.	**0.15**		**Stenographiehefte**	Stck.		**0.10**
Schulkreide	Stck.	**0.03**		**Notenhefte**	Stck.		**0.15**
Pastellkreide, 7er	Schachtel	**0.10**		**Wachstuchkladden**	Stck.		**0.35**
Pastellkreide, 12er	Schachtel	**0.15**		**Löschblätter**	Stck.		**0.01**
Zeichenkohle	Schachtel	**0.10**		**Löschblatthefte**	Stck.		**0.10**
Farbkasten	Stck. 0.40 0.30	**0.20**		**Oktavhefte**	Stck. 0.10		**0.06**
Tuschpinsel	Stck. 0.10	**0.06**		**Aufgabebücher**	Stck. 0.12		**0.09**
Zeichenblocks, K I grau	Stck.	**0.22**		**Tinte in Flaschen**	Flasche		**0.15**
Zeichenblocks, K II weiß	Stck.	**0.30**		**Aktenmappen**	Stck. 4.25	3.90	**2.75**

Schulranzen für Knaben und Mädchen

Rindleder, braun u. schwarz, Stück 8.50 7.50 6.75 **5.25**
Volleder, braun und schwarz . . . Stück 11.75 **10.50**

Frühstückstaschen Leder . . . . Stück 1.90 1.65 **1.35**

sowie alle anderen Schulartikel

Die gängigsten Artikel sind auch in unseren Warenabgabestellen zu haben.

Warenabgabe nur an Mitglieder

KONSUMVEREIN

für Lübeck u. Umgegend e. G. m. b. H.

Kompl. Schlafzimmer
mit Marmor und Matratzen **350.—**
Küche, nat. lat., mit Aufwaschtisch und 2 Stühlen **150.—**
Büfett, echt Eiche Ausziehtisch, 4 P.-Stühle u. Chaisel. zus. nur **350.—**
B. Folkers 3685
Neue Ziegelstr. 21—21a

Auch diese Woche wieder ausnahmsweise
prima dickfettes
Füllenfleisch
Heinr. Dieckvoß,
Obertrave 12.

Zur Mühle
Sedergrube 61
Kükenglück . ℳ 20 ₰
Küken-Buchweizen . . ℳ 18 ₰
Ia Buchweizengrütze . . ℳ 26 ₰
Bruchreis . . ℳ 15 ₰
Gr. Bruchreis ℳ 11 80
Futter-Hirse ℳ 18 ₰
Hanf . . . . . ℳ 30 ₰
Sommer-Rübsen . ℳ 50 ₰
Kanarienfutter . . ℳ 40 ₰
Sonnblumen . ℳ 40 ₰

Sie sparen viel Geld wenn Sie Patentrahmen u. Auflegepolster direkt von der Fabrik kaufen
Ich empfehle weiter:
Metallbetten
Inletts, Bettfedern
Barzahlung 10% Rab.
Auf Wunsch bequeme Teilzahlung!
Ausführg. v. Reparat.
Kieler Matratzenfabrik
Lübeck: Mühlenstr. 34
3.08 Fernspr. 26 117

Verlobte
kaufen ihre
Möbel
(Teilzahlg. gestattet)
im 3682
Möbellager
L. Boldt
Fischergrube 27

Schlafzimmer
lack. neu 285.— RM
Kleine Altefähre 21, I.
Breite Straße 22
Werkstatt. 3.71

NBL

Die Geschäftsräume der Notgemeinschaft für Bestattungen zu Lübeck e. V., Hundestraße 49/51, sind am **Ostersonnabd. geschlossen.** Bestellungen auf Grabpflege und Beiträge werden am Dienstag, dem 7. April 1931 entgegen genommen. 3710

Gemeinnützige Arbeitsgenossenschaft
Lübeck e. G. m. b. H.

Die Kassenschalter unserer

Bankabteilung

sind Sonnabend, den 4. April, von 9 bis 12 Uhr geöffnet.

3740 **Der Vorstand**

Schuhwaren

solide, preiswert 3635

F. Meyer, Hüxterdamm 2

Verlobungsringe
8 K. v. 3.— RM an
14 K. v. 6.— RM an
Wand- und Taschenuhren von 2.75 an
2 Jahre Garantie 3760
Schmuck, Bestecke usw.
Willi Westfehling
Hinter St. Petri 11
gegenüb. d. Landbank

Verlobungsringe
333 gest. von ℳ 3.- an
585 gest. von ℳ 6.- an
Gravierung gratis!
[illegible]
Trauring-Stendel
jetzt nur Königstraße 62

Fahrräder
10 - Anz., Woche 3.- 3692
[illegible]

Lübecker Volksbote

3. Beilage — Donnerstag, 2. April 1931 — Nummer 78

Ein kleines Rechenexempel

Maschinen wollen behandelt sein

Ein Bindemäher kostet heute etwa 1000 bis 1500 Mark, also im Durchschnitt etwa 1250 Mark. Ein Schlepperanhängepflug wird etwa 500 Mark kosten, eine Scheibenegge etwa 650 Mark und ein Gelenkgrubber für Schlepperbetrieb auch etwa 600 Mark. Der für den Schlepperbetrieb notwendige Gerätepark würde daher zusammen etwa 3000 Mark Anlagekapital erfordern.

Wir wollen nun einmal versuchen, festzustellen, ob mangelhafte Pflege die Arbeiten mit diesen Geräten im

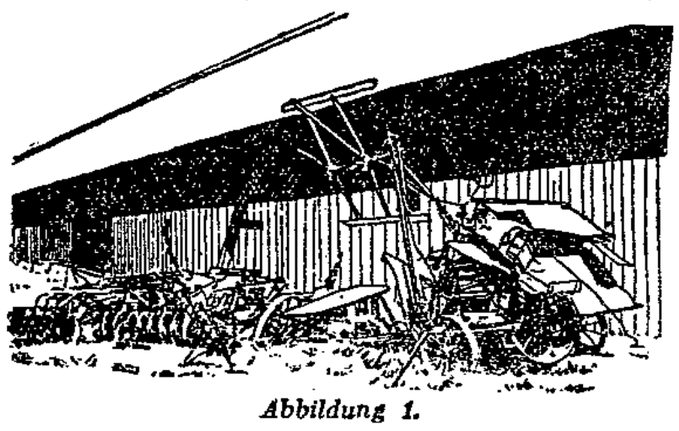


Abbildung 1.

wesentlichen Umfange verteuern kann, und zwar so, daß es auch im Gesamtbetriebe sich irgendwie auswirkt. Hierbei muß man, wie auch bei allen anderen Wirtschaftlichkeitsberechnungen, von der Lebensdauer der Maschine ausgehen, die man bei oben genannten Geräten etwa auf 6000 Betriebsstunden schätzen kann. Bekanntlich hat heute bei der Amortisationsberechnung eine andere Anschauung Platz gegriffen, indem nämlich die Amortisation nicht mehr nach Jahren berechnet wird, sondern nach Betriebsstunden, da man dadurch Rechenfehler, wie sie bei der Benutzung von landwirtschaftlichen Maschinen immer auftreten können, besser vermeiden kann.

Bei 6000 Betriebsstunden und einem Ankaufspreis von 3000 Mark ergibt sich somit eine Abschreibung von 50 Pfennig je Betriebsstunde. Werden die obenangeführten Geräte aber so aufbewahrt, wie es in der ersten Abbildung zu sehen ist, so dürfte selbst dem technischen Laien klar sein, daß diese Maschinen keine 6000 Betriebsstunden aushalten können. Wir wollen mal annehmen, bei einer derartigen Behandlung hielten die Maschinen nur 4000 Stunden aus, dann würde die Abschreibung je Stunde nicht 50 Pfennig, sondern schon 75 Pfennig betragen, man würde also an barem Gelde je Betriebsstunde 25 Pfennig zusetzen.

Nun kommt aber noch folgendes dazu: Schlechte Behandlung führt bekanntlich zu Maschinenschäden, zu Bruch, zu Verschleiß, zum Rostfraß usw., und so sehen wir denn auf dem Bilde auch, daß an dem Bindemäher bereits eine ganze Menge Teile nicht mehr brauchbar sind. So sind die Holzteile zum größten Teil morsch, verfault, abgebrochen, die Haspel ist zerbrochen, die Blechplatten sind durch Rost zerfressen, die Gestänge zerbrochen, die Lager festgerostet, Anschläge und Zahnräder ausgeleiert oder abgenutzt. Der Bindertisch liegt unter abgebrochenen Teilen unter Sand und Schmutz, wie aus dem zweiten Bilde zu sehen ist, vergraben. Der besagte Binder hat diesen „hochwertigen" Betriebszustand bereits nach der sechsten Kampagne erreicht, wobei unglücklicherweise der Zeichner dazu kam, um diesen Zustand im Bilde festzuhalten. Sechs Kampagnen sind für einen Bindemäher aber 1800 Betriebsstunden gleichzusetzen. Der Zeichner hat von einem Sachverständigen sofort die an dem Binder vorzunehmenden Reparaturen abschätzen lassen, die unbedingt ausgeführt werden müssen, wenn er mal wieder laufen soll. Dieser Sachverständige sagte, daß die Reparatur etwa 500 Mark ausmachen würde, man könne aber selbstverständlich nicht damit rechnen, daß er die 6000 Betriebsstunden aushält. Wenn er jetzt, nachdem er 2000 herunter hat, noch einmal so lange hält, d. h. also zusammen 4000 Betriebsstunden, könnten wir froh sein. Für die restlichen 2000 Betriebsstunden kommen nun aber je Betriebsstunde noch einmal 25 Pfennig dazu, denn die 500 Mark Reparaturkosten müssen nun auch irgendwie auf die Betriebsstunden verteilt werden, immer unter der Voraussetzung, daß keine weiteren Reparaturen entstehen und der Binder von jetzt ab richtig gepflegt wird. Die Betriebsstunde kostet jetzt also an barem Gelde 25 Pfennig für kürzere Lebensdauer und 25 Pfennig für die erfolgte Reparatur, zusammen also 50 Pfennig mehr als in der eigentlichen Wirtschaftlichkeitsberechnung vorauszusehen war.

Was heißt das nun? Der Binder wird in einer Betriebsstunde etwa 1½ Morgen bei einer mittleren Roggenernte mähen und binden, er würde in dieser Zeit also eine Arbeit

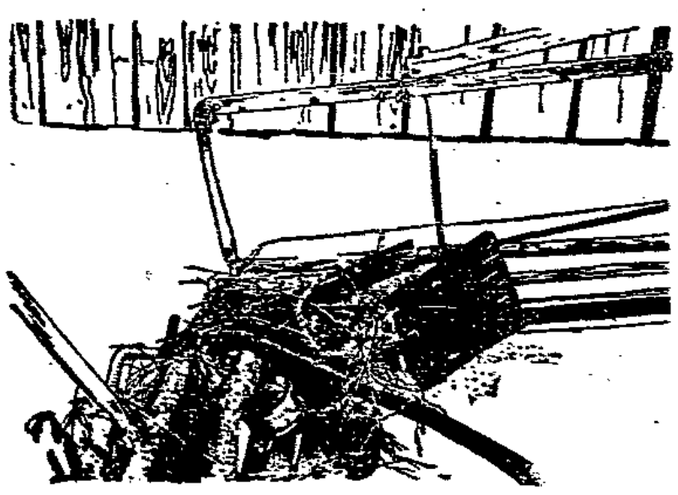


Abbildung 2.

leisten, die für einen Erdrusch von 15 Zentnern notwendig ist. Der Zentner Roggen würde also durch die unnötig aufgewendeten 50 Pf. mit 3⅓ Pf. belastet werden, eine an sich vielleicht geringe Summe, die aber bei der Masse von Zentnern, die in einem mittleren bäuerlichen Betriebe, der etwa 100 Morgen Roggen anbaut, also etwa einen Ertrag von 1000 Zentnern Roggen hat, schon einen Verlust von 30 Mk. ausmachen würde, eine Summe, die bei dem heutigen Roggenpreise doch schon fühlbar werden würde. Nun wollen Sie sich aber jetzt, bitte, klarmachen, daß diese 30 Mk. Verlust nur verursacht sind durch die schlechte Behandlung des Bindemähers. In einem Betriebe, der seine Maschinen so stiefmütterlich behandelt, wie die beiden Bilder zeigen, werden aber auch alle anderen Maschinen, sowohl für die Bodenbearbeitung, Düngung und Saat, als auch für die Saatpflege, Ernteverarbeitung usw. gleich schlecht behandelt werden, wie der Binder.

Man müßte nun einmal auch für diese ganzen Maschinenarten die Verluste durch schlechte Behandlung zusammenrechnen, dann würde man vielleicht nicht nur auf 30 Mk., sondern sogar auf 300 Mk. kommen, die man jedes Jahr bei der Roggenernte zusetzen würde.

Tanken in der Luft

Für eine zukünftige Versorgung von Verkehrsflugzeugen mit Betriebsstoffen, Lebensmitteln, Ersatzteilen usw. im Fluge sind sorgfältige Vorbereitungen und Versuche unerläßlich. Die Deutsche Lufthansa hat sich seit einiger Zeit auch mit dieser Aufgabe vertraut gemacht und Lufttankversuche mit Erfolg durchgeführt. Die Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt wurde mit der Herstellung eines besonderen Tankgerätes betraut. Sie entwickelte folgende Vorrichtungen:

1. Für das oben fliegende Lufthansa-Flugzeug (Fokker F II D 742): Eine Tankschlauchtrommel in der Kabine. Diese Trommel hat einen Durchmesser von etwa einem Meter. An ihrer rohrförmigen benzinführenden Achse befindet sich auf der einen Seite der Anschluß an den Betriebsstoffbehälter für das Tanken, in der Mitte der Anschlußstutzen für den Schlauch.

Der Tankschlauch (den die Metallschlauchfabrik Pforzheim lieferte), ein umsponnener Gummischlauch mit Aluminium-Innenspirale, hat eine lichte Weite von 40 mm, eine Länge von 20 m, ein Leergewicht von 1,3 kg/m; gefüllt: etwa 2,2 kg/m und eine Zerreißfestigkeit von 575 kg.

Der Schlauch kann durch einen Ausschnitt im Kabinenfußboden herabgelassen werden. Sicherheitshalber soll eine Windung des Schlauches stets auf der Trommel aufgerollt bleiben, damit der Anschlußstutzen an der Trommelachse nicht das Gesamtgewicht des Schlauches zu tragen hat. Dieses soll vielmehr zum größten Teil durch die Reibung der letzten Schlauchwindung auf der Trommel aufgenommen werden.

Am unteren Ende des Schlauches befindet sich ein selbstschließendes Ventil. Eine daran angebrachte Drahtlitze von etwa

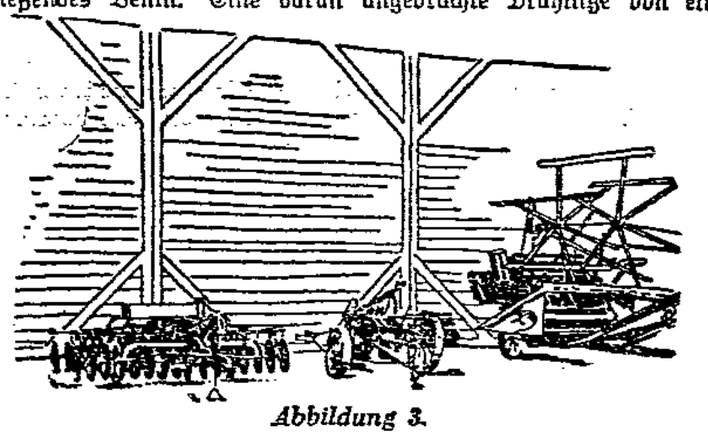


Abbildung 3.

1 m Länge steht mit der inneren Metallspirale des Schlauches in Verbindung. Den Abschluß dieses Drahtes bildet ein Stift, der nach Fangen des Schlauches durch den Begleiter des unteren Flugzeuges in einen entsprechenden Kontakt neben dem Einlauftrichter gesteckt wird. Hierdurch soll die Bildung von Reibungselektrizität im Schlauch beim Fließen des Brennstoffes verhindert und gefahrbringender Funkenbildung vorgebeugt werden.

Ein in die Schlauchtrommel eingebautes Gummikabel soll das Einziehen und Auslassen des Schlauches erleichtern. Das Kabel wickelt sich beim Herablassen des Schlauches auf eine nach dem Kraftdehnungs-Diagramm gebaute Schnecke an der Trommelachse auf und wird dadurch entsprechend dem größer werdenden Gewicht des weiter herabgelassenen Schlauches stärker gespannt.

Eine Fußbremse, die an der Schlauchtrommel angebracht ist, erleichtert das Festhalten der Trommel in jeder Stellung.

2. Für das untere Flugzeug (Junkers W 33 D 1839): Ein Einlauftrichter, in den das Ende des herabhängenden Schlauches eingeführt wird, ist in der Kabine an der Rumpfoberseite rechts vom Ausschnitt für den Begleiter eingebaut. Durch Herabdrücken des am Trichter angebrachten Hebels wird das am Schlauchende befindliche Ventil in den Trichter hineingezogen und geöffnet. Die Verbindung zwischen den für das Tanken bestimmten Betriebsstoffvorratsbehältern beider Flugzeuge ist damit hergestellt. Sobald der Hebel losgelassen wird, löst sich das Ventil vom Einlauftrichter und schließt sich.

Vom Einlauftrichter fließt der Brennstoff über einen Durchflußanzeiger zum Vorratstank in der Kabine. Von hier wird er in die Gebrauchsbehälter weitergeleitet.

Sicherheitsmaßnahmen:

Die Besatzungen beider Flugzeuge sind mit Fallschirmen ausgerüstet.

In der Kabine des Fokker F II ist eine Schiebetür eingebaut, um im Notfalle einen einwandfreien Absprung zu gewährleisten.

Am offenen Führersitz der untenliegenden Maschine (Junkers W 33) sind zwei Rohrbügel zum Schutze des Führers bei etwaigem Schlagen des Schlauchendes angebracht worden.

Zur Verminderung der Brandgefahr ist der lange W-33-Auspufftopf durch einen kurzen BMW-VI-Topf ersetzt worden, so daß der Austritt der Gase möglichst weit entfernt von der Tankstelle erfolgt.

An der Kielflosse der W 33 befindet sich ein Rohrbügel, der verhindert, daß der Schlauch sich zwischen Seitenruderausgleich und Kielflosse einklemmt.

Der Kabinenboden des Fokker F II hat ein Triplexglasfenster mit darüberliegendem Drahtnetz erhalten, um dem Begleiter eine gute Beobachtung des unteren Flugzeuges und des Schlauches zu ermöglichen.

Der Motor der W 33 ist mit einem Schwingungsdämpfer versehen, wodurch bei der Geschwindigkeitsangleichung jede beliebige Motorendrehzahl gewählt werden kann.

Als Luftschraube wurde eine Metallschraube verwendet.

Der besondere Brennstoffbehälter des Tankflugzeuges hat 200 Liter Inhalt, der des zu tankenden Flugzeuges 285 Liter, damit keine Ueberfüllung oder Sprengung eintreten kann.

Das Tanken in der Luft wurde folgendermaßen vorgenommen:

Das Tankflugzeug sucht eine möglichst ruhige Luftschicht auf und fliegt geradeaus oder eine gleichmäßige weite Kurve. Das zu tankende Flugzeug fliegt in etwas geringerer Höhe an, stimmt seine Geschwindigkeit auf die des Tankflugzeuges so genau ab, daß es dann längere Zeit rückwärts gestaffelt unter diesem (also nicht genau darunter!) fliegen kann. Ist dies geschehen, so gibt der Führer des unteren Flugzeuges dem oberen Tanker das Zeichen zum Herablassen des Schlauches. Der untere Tanker verständigt sich mit seinem Führer durch ein elektrisches, besonders dafür eingebautes Telephon über etwa notwendige Aenderung der Stellung des Flugzeuges, um den Schlauch greifen zu können. Ist dies erfolgt, so wird das Schlauchende nach Herstellung des elektrischen Sicherheitskontaktes in den Einlauftrichter geführt und mittels der Hebelübertragung in den Trichter hineingepreßt. Der Brennstoff fließt nun mit einer Geschwindigkeit von etwa 200 Liter in der Minute in den Tank des unteren Flugzeuges. Der obere Tanker erhält dabei durch Drehen der Schlauchtrommel den Schlauch in der notwendigen Länge. Der untere beobachtet am Durchflußanzeiger, wann fertig getankt ist und fühlt durch Halten des Tankschlauches Zustraffwerden desselben. Dann muß losgelassen werden. Ist der gesamte Betriebsstoff übernommen, so gibt der untere Tanker dies durch Telephon seinem Führer und durch Zeichen dem oberen Tanker bekannt. Darauf erfolgt Einziehen des Schlauches.

Notwendig für das Tanken in der Luft ist:

Daß die beiden Flugzeuge auf gleiche Geschwindigkeit abzustimmen sind.

Daß das Flugzeug, dessen Führer für den Anflug und die richtige Stellung der Flugzeuge zueinander zu sorgen hat, genügend schneller und langsamer fliegen kann, als das andere.

Daß der Führer dieses Flugzeuges das andere Flugzeug gut sehen kann.

Es wurde zunächst festgestellt, daß die beiden Flugzeuge durch entsprechende Drosselung der Motoren auf gleiche Geschwindigkeit gebracht werden konnten.

Bei den weiteren Flügen wurde ein möglichst nahes Zusammenfliegen erstrebt.

Weitere Flüge dienten der Feststellung, wie sich der Tankschlauch verhält. Er wurde erst leer, dann gefüllt auf verschiedene Längen ausgelassen. Ein wesentlicher Unterschied war dabei nicht zu erkennen. Er hing zeitweilig ruhig und schlug dann in jeder Richtung stark hin und her, so daß nicht nur das Greifen schwierig gewesen, sondern auch das untere Flugzeug und besonders seine Luftschraube gefährdet worden wären.

Versuche mit einem Führungsseil für den Schlauch brachten keine befriedigende Lösung.

Aus diesen Gründen wurde der Schlauch mit einer Fahne versehen, die seine Bewegungen stark dämpfte.

Diese Versuchsflüge ergaben die Möglichkeit der Geschwindigkeitsabstimmung der W 33 mit dem F II und die ruhigere Lage des Schlauches mit der Dämpfungsfahne. Eine weitere Beruhigung des Schlauches schien außerdem gegeben durch möglichst kurzen Aushang des Schlauches und durch möglichst langsames Fliegen.

In einer böenlosen Luftschicht wurde am 2. November 1930 bei einem Uebungsflug im Nahfliegen das Zeichen zum Herunterlassen des Schlauches gegeben. Der Schlauch konnte bei einem Aushang von 10 bis 12 m sofort gefaßt werden und 200 Liter — zunächst aus Sicherheitsgründen Wasser — wurden in etwa 1 Minute getankt.

Noch einmal wurde erneut angeflogen und der Schlauch für die erforderliche Tankzeit eingesetzt. Die Vorbereitungsflüge bis zum eigentlichen Tanken in der Luft umfaßten ungefähr zehn Flüge pro Flugzeug, das Tanken selbst, die Uebergabe von Oel und Lebensmitteln wurde dann mehrfach, und zwar jedesmal erfolgreich durchgeführt. Die Lufthansa-Besatzungen waren Flugzeugführer Baumgart, Tanker Falkenberg (Fokker F II) und Flugzeugführer Krueger und Tanker Billing (Junkers W 33).

Aus den Arbeiten der Preußischen Versuchsanstalt für Wasserbau und Schiffsbau

Nur in den seltensten Fällen läßt sich der wirtschaftliche Ertrag wissenschaftlicher Forschungsarbeit durch genaue Zahlen ausdrücken. Denn das in die Forschung hineingesteckte Kapital verzinst sich oft erst nach langen Zeiträumen, und auch diese Verzinsung tritt vielfach nur mittelbar, im Zusammenwirken mit anderen Faktoren in Erscheinung. Vereinzelt ist immerhin der Versuch einer zahlenmäßigen Bilanz der Forschung möglich. Hierfür bietet der Arbeitsbereich der Preußischen Versuchsanstalt für Wasserbau und Schiffbau einige eindrucksvolle Beispiele:

Für die neue Seeschleuse von Ymuiden schlug die Versuchsanstalt zum Füllen und Entleeren kurze Umläufe durch die Torkammern statt langer Kanäle in den Kammerwänden vor. Dadurch war es möglich, die beiden Kammerwände und die Schleusensohle viel leichter zu bauen. Darüber hinaus konnte die Füllzeit der Schleuse noch verkürzt werden, und die Schiffe liegen ruhiger in der Schleuse. Die Leistungsfähigkeit der Anlage ist erhöht worden. Die Ersparnis der Baukosten beträgt nach Angabe der Bauverwaltung über 2 Millionen Mark. Die Erfahrungen dieser Versuche kommen der Nordschleuse in Bremerhaven unmittelbar zugute. Der Entwurf wurde gleich danach aufgestellt und die Ersparnisse gegenüber der bisher üblichen Bauweise dürften sich in ähnlicher Größenordnung bewegen. Erhebliche Ersparnisse brachten auf gleicher Grundlage die Versuche für die Schleppzugschleuse des Mittellandkanals bei Allerbüttel-Süfeld.

Eine laufende Senkung der Baggerkosten ist durch Versuche über günstige Gestaltung von Hafen- und Kanaleinfahrten erzielt worden, zum Beispiel bei Brunsbüttel, Wesermünde, Neuhuhren und anderen.

Ein 17 Meter hoher Damm des Mittellandkanals führt auf 700 Meter Länge über Schichten von weichem Ton mit Sandadern, die wegen der Rutschungsgefahr ausgehoben und durch Sandschüttungen zwischen Spundwänden ersetzt werden sollten. Die Versuchsanstalt konnte durch neuartige Ermittlungen über Durchlässigkeit und innere Reibung der gefährlichen Böden vorschlagen, von ihrer Beseitigung abzusehen und den Damm mit gewissen Vorsichtsmaßregeln sehr langsam unmittelbar auf die Schichten zu schütten. Die Ersparnis an Kosten wird auf etwa 600 000 Mark geschätzt.

Bei einem stark sackenden Fabrikspeicher an einem Flußhafen konnte statt der geplanten Sicherung durch eine Spundwand, deren Rammung weitere Senkungen hervorgerufen hätte, nach einem Befund der Bodenuntersuchungen lediglich Ausbesserung der Schäden und Abwarten empfohlen werden; die Ersparnis belief sich — abgesehen von den vermiedenen Rammschäden — auf 30 000 bis 40 000 Mark.

Hätte die Versuchsanstalt den Entwurf einer hohen Kaimauer durch Bodenuntersuchungen und Rechnungen nachzuprüfen Gelegenheit gehabt, so wäre die nachträgliche Verstärkung mit 3 Millionen Mark Kosten zu vermeiden gewesen. Die nachträglichen Untersuchungen zeigten die Gleitgefahr des Untergrundes.

Die wirtschaftliche Auswirkung der Untersuchungen der Schiffbauabteilung zeigt folgender Fall: Die Verbesserungen durch Schleppversuche an dem Modell eines kleinen Frachtdampfers von 4000 Tonnen Verdrängung ermöglichten bei gleichem Kohlenverbrauch eine Steigerung der Geschwindigkeit um 8 Prozent oder bei gleicher Geschwindigkeit eine Verminderung der Maschinenleistung um 27 Prozent, was in 170 Dampftagen eine Ersparnis allein im Kohlenverbrauch von etwa 15 000 Mark bedeutet. Bei größeren Schiffen bringt die kleinere Maschinenanlage und der Minderverbrauch an Kohle sehr fühlbare Ersparnisse an Zinsen und an Personalkosten und wegen der Herabsetzung des toten Gewichts auch eine Erhöhung der Ladefähigkeit.

S P O R T

Bezirkstag der Arbeitersportler

Die Arbeiter-Turn- und Sportbewegung im 3. Bezirk Lübeck

33 Vereine mit 2450 Mitgliedern in Lübeck und Umgegend bilden als Organisationsteil den 3. Bezirk im 3. Kreis des Arbeiter-Turn- und Sportbundes. Diese Körperschaft gliedert sich in drei Sparten: die Turner-, die Fußball- und die Wassersportsparte. Zu Anfang eines jeden Jahres findet als Abschluß für das verflossene Jahr ein Bezirkstag statt, auf dem Abrechnungen über die Arbeiten der Funktionäre gegeben, neue Beschlüsse gefaßt und Pläne für die Zukunft beraten werden. Am letzten Sonntag kamen die Vereinsvertreter zur diesjährigen Tagung in dem schmucken Heim der freien Wasserfahrer am Finkenberg zusammen. Genosse Schulz konnte mit Zufriedenheit feststellen, daß trotz der noch immer anschwellenden Wirtschaftskrise, die doch in erster Linie die arbeitende Bevölkerung besonders hart in Mitleidenschaft zieht, fast alle Vereine einen erfreulichen Zuwachs an Mitgliedern zu verzeichnen haben. Insgesamt wurden 300 neue Mitglieder aufgenommen; somit setzt der 3. Organisationsbezirk sich aus 1051 Turnern, 925 Fußballern, 201 Wassersportlern und 244 Turnerinnen zusammen. Hinzu kommen 1118 Kinder unter 14 Jahren. Die Berichte der Techniker, die ebenso wie der Kassenbericht den Delegierten vor Beginn der Tagung zugesandt waren, legen ein beredtes Zeugnis von mustergültig verrichteter Arbeit ab. Eine rege Aussprache wurde über die sportliche Betätigung des Reichsbanners geführt. Wir sind der Ansicht, daß auf Grund unserer einwandfreien Organisation den Mitgliedern des Reichsbanners genug Gelegenheit geboten wird, ihren Sport bei uns auszuüben, zumal auch wir Arbeitersportler für die Erhaltung der demokratischen Grundsätze unseres republikanischen Staates voll und ganz eintreten.

Den Höhepunkt des diesjährigen Bezirkstages bildete das

Referat des Kreisvertreters, Gen. Zabel, Hamburg, über den augenblicklichen Stand unserer Bewegung.

Besonders hervorzuheben ist die Tatsache, daß trotz der enormen Anstrengungen der Kommunisten, unseren Bund zu spalten, die Arbeiter-Turn- und Sportbewegung gefestigt dasteht. Nicht allein die Ausschlüsse von 500 Vereinen mit 3340 Mitgliedern sind vollkommen aufgeholt, sondern darüber hinaus hat sich unsere gesamte Mitgliederzahl noch erhöht. Der große Hamburger Verein, der seinerzeit zu dem kommunistischen Sportverband übertrat, hat sich inzwischen geschlossen wieder bei uns angemeldet, und dieser Fall ist natürlich nicht der einzige. Allein die Sozialdemokratische Partei hat bis jetzt stets unsere berechtigten Forderungen an den Staat unterstützt. Wir stellten demgegenüber auf allen größeren Kreistagungen fest, daß die Delegierten zu 75 Prozent in der SPD. organisiert sind. Um bei den Umzügen und sonstigen Veranstaltungen der Partei und Gewerkschaften auch nach außen hin unsere Geschlossenheit zu demonstrieren, hat der Kreisvorstand eine einheitliche Kleidung aller Arbeitersportler empfohlen. Von jetzt an werden wir bei gegebenen Anlässen im dunklen Rock mit Schillerkragen, blauer Mütze und daran befestigtem Wassersportabzeichen antreten. Bei sportlichen Veranstaltungen erscheinen wir jedoch restlos im Sportdreß. Der Entwurf für ein neu zu bauendes Kreisheim in Hamburg ist jetzt fertiggestellt und soll in drei Etappen durchgeführt werden. Zuerst soll das eigentliche Heim entstehen mit den dazugehörigen Räumlichkeiten und Wohnungen für die Verwaltung, geeignete Bootsunterstände für die Wassersportler und Uebernachtungsstätten für durchreisende Spielmannschaften. Als zweiter Abschnitt wird der Bau einer geräumigen Turnhalle mit Schwimmbad erfolgen. Zum Schluß soll dann eine entsprechende Sportanlage mit Fuß- und Faustballfeldern, vier Tennisplätzen usw. entstehen.

Die für diese Tagung eingebrachten Anträge wurden nur zum Teil angenommen. So soll am 6. September dieses Jahres ein

Bezirks-Alterstreffen in Eutin und Umgegend

stattfinden. Die Reichs-Arbeiter-Sportwoche soll in diesem Jahre mit besonders reichhaltigen Programmen ausgestaltet werden. Der Termin ist vom 21.—28. Juni 1931 festgelegt. Dementsprechend wird diese Veranstaltung für den gesamten 3. Bezirk Geltung haben.

*

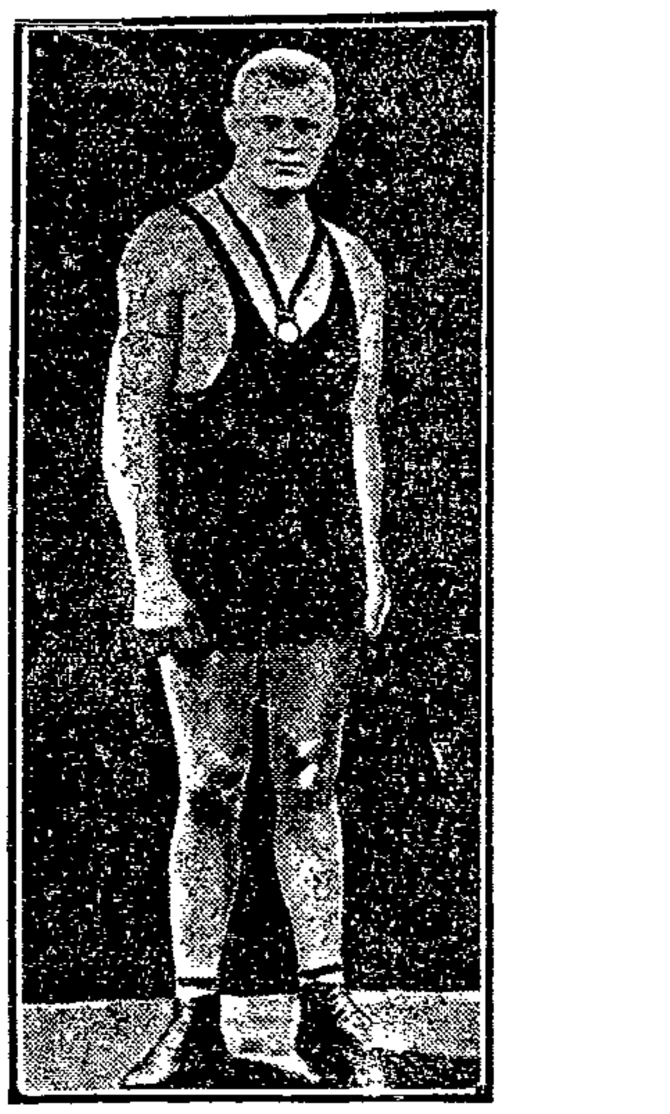
In der Debatte wurde besonders die Jugenderziehung einer eingehenden Betrachtung unterzogen. Die Vereinsleitungen sollen nicht nur für die technische Ausbildung ihrer Jugendlichen bestrebt sein, sondern auch deren geistige Fähigkeiten müßten geweckt und gefördert werden. Als Weg hierzu seien die Lehrkurse und Arbeitsgemeinschaften unserer Volkshochschule ganz besonders geeignet. Für finanzielle Unterstützung der Minderbemittelten müsse die Bezirksleitung Gelder bereitstellen. Fast alle Redner traten für die gemeinsame Schaffung von Schutzorganisationen mit den befreundeten Gewerkschafts-, Partei- und Reichsbannerformationen ein. An den Bund wurde die Forderung gestellt, einen Bundespresseausschuß ins Leben zu rufen. Die kommunistischen Sportler in Lübeck kommen als ernsthafte Gegner für uns gar nicht in Frage. Dies kam auch besonders deutlich in der einstimmig gefaßten Entschließung zum Ausdruck, die besagt, daß wir Arbeitersportler geschlossen hinter den Beschlüssen unseres Bundesvorstandes stehen und mit allen uns zur Verfügung stehenden Kräften für ihre Durchführung eintreten werden.

Zum Dank für ihre geleistete Arbeit wurde dem gesamten Vorstand und den Funktionären das Vertrauen für die Weiterführung der Geschäfte auch in dem kommenden Jahr einstimmig ausgesprochen. Am Ende der Tagung wurde nochmals auf die internationale Arbeitersportolympiade hingewiesen, die vom 19.—26. Juli dieses Jahres in Wien stattfindet. Es wurde den Vereinsvertretern mit auf den Weg gegeben, rechtzeitig die Meldungen an den Bund in Leipzig erfolgen zu lassen.

Fest und unzertrennlich halten alle Sparten der Arbeitersportler auch in den schwersten Jahren treu zusammen; sie arbeiten gemeinsam an dem Werk, das zum Endziel hat, die arbeitende Bevölkerung zu frohen, starken und gesunden Menschen durch den Sport heranzubilden.

Kommt alle zu uns und betreibt Arbeitersport!

Henry Stier.



Bei den Europa-Meisterschaften im Ringen

die unter Beteiligung von 14 Nationen vom 27. bis 30. März in Prag ausgetragen wurden, ist der Titelverteidiger im Schwergewicht der Schwede Richthoff.

Die Frau im deutschen Arbeitersport

Der Frauensport wird mit Ausnahme des Arbeiterschachbundes in allen Verbänden der Zentralkommission für Arbeitersport und Körperpflege gepflegt. Zahlenmäßig sieht die Teilnahme von weiblichen Mitgliedern im Arbeitersport so aus: (Zahlen in Klammern sind die Gesamtmitgliederzahlen — außer den Kindern —)

Arbeiter-Turn- und Sportbund	95 000	(559 699)
Arbeiter-Rad- und Kraftfahrerbund . .	45 000	(320 000)
Touristenverein „Die Naturfreunde“ . .	28 000	(82 000)
Verband Volksgesundheit	4 239	(16 000)
Arbeiter-Athleten	800	(52 000)
Arbeiter-Samariter	739	(43 000)
Arbeiter-Kegler	500	(9 000)
Arbeiter-Schützen	450	(6 000)
Arbeiter-Angler	65	(6 500)
Freier Segler-Verband	42	(3 000)

Das sind zusammen 594 534 weibliche Mitglieder. Ein Verbandsfrauenausschuß besteht nur im Arbeiter-Turn- und Sportbund. Er setzt sich aus 7 weiblichen Mitgliedern zusammen, die auf dem Bundestag gewählt wurden.

„Der junge Nachwuchs sei die Blume, der sich der Zukunftsgärtner Pflege weiht!“

Strahlende Kinder sind Inhalt einer natürlichen Erziehungswelt und sollen Kraftquellen sein im Lebensgarten der Erwachsenen! Kinder, die singen können, wie der Vogel singt, die [illegible] und [illegible] aus der Urquelle ihres seelischen Erlebens heraus in ungetrübter Lebensfreude, wo sind sie heute zu finden? Mit rauher Hand greift heute das Leben ein in die frühe Kinderzeit. [illegible] der Eltern, Haß und überspannte Forderungen des Lebens rauben den Kindern — ja selbst kleinen Kindern — Lebensfreude und Lebensglück — nagen an ihrer körperlichen Gesundheit und legen den Grund zum Siechtum für das ganze Leben.

Mit voller Wucht tritt der Ernst des Lebens heran an all jene Jungen und Mädel, die in diesen Wochen die Schulpforten für immer hinter sich schließen. [illegible], die zum Lebensinhalt geworden waren, werden zerrissen. Morgen sind auch sie Arbeiter und eilen Tag für Tag zu jenen Stätten, wo das Dröhnen und Stampfen der Maschinen sie umgibt. [illegible] werden sie eingespannt in die Tretmühle des Lebens. Wehe ihnen, wenn die körperlichen Kräfte in diesem Kampf ums Leben versagen, ihre Nerven der Hast des Lebens erliegen.

Tausende gibt es heute, die Schäden, unter denen die erwerbslose Jugend vom 14.—21. Lebensjahre zu leiden hat. Körperliche und moralische Schäden, politische Verzweiflung, [illegible] Lebensauffassung usw. sind die Folgen der [illegible] Arbeitslosigkeit unter der Jugend!

Eltern, seid Euch Eurer Pflicht bewußt! Eurer Pflicht gegenüber Kind und Jugend, gegenüber Euch selbst und der arbeitenden Klasse. Nicht vom Kind im vorschul- und schulpflichtigen Alter, nicht vom schulentlassenen Jungen oder Mädel könnt Ihr verlangen, daß sich bei ihnen die Erkenntnis durchsetzt, wie notwendig es für sie ist, Lebensgemeinschaften zu suchen, in denen sie sich körperlich, geistig und seelisch rüsten für den schweren Kampf ums Dasein. Auf Euren Schultern liegt die schwere Verantwortung!

Hunderttausende von Kindern und Jugendlichen stehen in den Kinder- und Jugendgruppen der Vereine des Arbeiter-Turn- und Sportbundes. Sie mahnen Euch! Schickt auch Ihr Eure Kinder, Eure Jugend in unsere Vereine! Als treue Freunde und Freundinnen, als Gemeinschaft junger, froher, werdender Menschen sollen sie in den Vereinen des Arbeiter-Turn- und Sportbundes durch Turnen, Spiel und Sport in Halle und frischer, sonniger Luft, durch Wandern in die freie Natur, durch Schwimmen und Wassersport Gesundheit und geistige Frische, Willenskraft und Lebensfreude finden; dereinst treue und voranstürmende Kämpfer zu sein Seit' an Seit' mit den Erwachsenen für die Ziele der sozialistischen Arbeiterschaft!

Eltern! Wir rufen Euch!

Schickt Eure Kinder und Jugend in die Vereine des Arbeiter-Turn- und Sportbundes!

Ferienreisen mit den Naturfreunden 1931

Unter der Fülle der alljährlich von den zahlreichen Reisebüros propagierten Ferienreisen haben sich die Gemeinschaftsreisen des Touristenvereins „Die Naturfreunde“ einen beachtenswerten Namen errungen. Dieser Tage ist die neue Broschüre

„Ferienreisen mit den Naturfreunden 1931“

erschienen, die Zeugnis gibt, in welch umfassender Weise bei den Naturfreunden an das Problem „organisierte Ferienreisen für den Arbeitnehmer“ herangegangen wird.

Bekanntlich unterhalten die Naturfreunde in einer ganzen Reihe von Städten gutgeleitete Reisebüros, die gemeinsam mit dem Zentralreisebüro der Naturfreunde in Nürnberg Ferienreisen nach nahezu allen deutschen Reise- und Wandergebieten, sowie in das europäische Ausland durchführen. Ganz besondere Sorgfalt ist bei den Naturfreundereisen darauf gelegt, daß dieselben von nur guten Führern begleitet werden und daß die Gesamtreisekosten unter Ausschaltung von Gewinnabsichten so billig kalkuliert sind, daß sie den Einkommensverhältnissen der Arbeiter und Angestellten voll gerecht werden.

Vorgesehen sind Reisen in die bayrischen Alpen, Schwarzwald und Schwäbische Alb, an den Rhein, ins Sauerland, in die Lüneburger Heide, nach Bornholm, in die Sächsische Schweiz, in das märkische Seengebiet, ins Lausitzer- und Erzgebirge usw. Ferner Irlandsreisen und Bergtouren in die schönen Alpengebiete Oesterreichs, die traditionellen Auslandsreisen in die Schweiz, an die blaue Adria, in die Hohe Tatra, nach Kopenhagen; außerdem noch Wochenendfahrten nach Zürich, Brüssel, Dinant, Ostende, Paris usw.

Die Reisebroschüre enthält derart viel, daß es unmöglich ist, alle Reisen hier aufzuführen. Die geschmackvoll und drucktechnisch modern ausgestattete Broschüre ist gegen Einsendung von nur 25 Pf. in Briefmarken, entweder von den örtlichen Naturfreunde-Reisebüros oder direkt vom Naturfreunde-Zentralreisebüro, Nürnberg W., Gündersbühlstraße 5, portofrei zu beziehen.

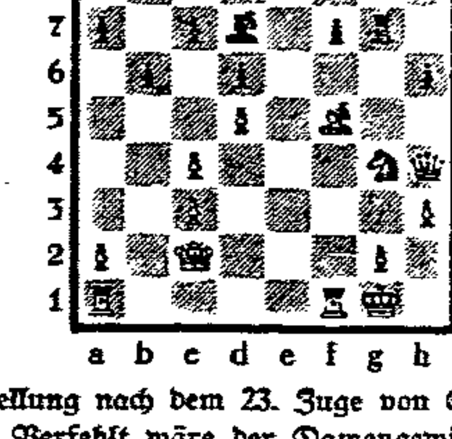
Geleitet vom Arbeiter-Schachverein Lübeck

Partie Nr. 7

Damenindisch. Gespielt im Internationalen Arbeiter-Schachturnier 1927. Mannschaftshauptturnier, 6. Kreis gegen Oesterreich II.

Weiß: R. Baer (Dresden), Schwarz: Dr. Hatscheck (Wien)

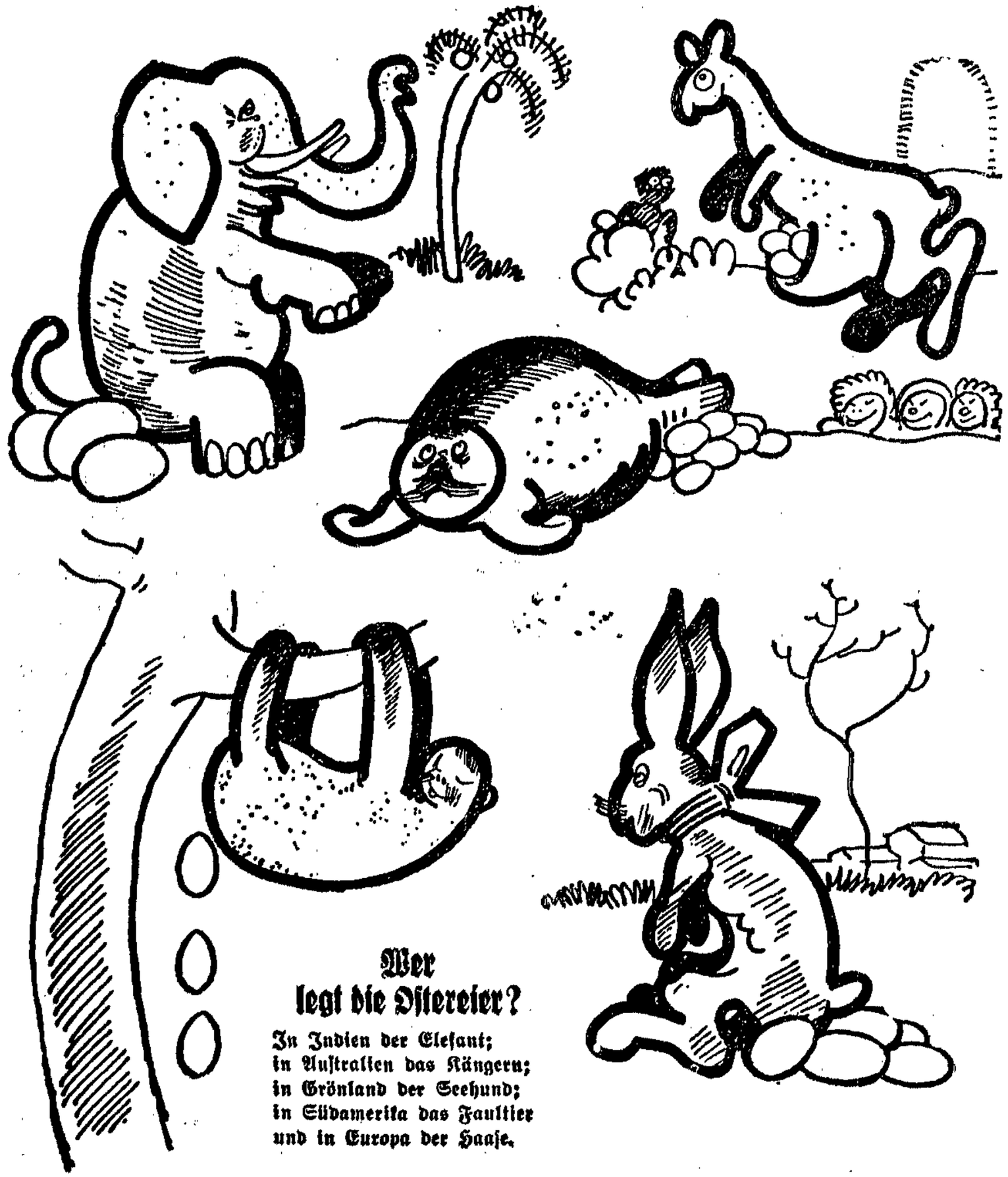
1. d4, Sf6. 2. c4, e6. 3. Sc3, Lb4. 4. Dc2, b6. 5. Sf3, Lb7. 6. Lg5, 0—0. 7. e3, d6. 8. Ld3, h6. Erzwungen, die erste Schwäche der schwarzen Königsstellung. 9. Lh4. Weiß gibt seine Chance aus der Hand. Hier kam h4! sehr stark in Betracht (z. B. 9. h×g5? 10. h× g5, Sg4. 11. Lh7+, Kh8. 12. Lg8+, K×g8. 13. Dh9#. 9. —, Sd7. 10. 0—0, L×c3. Weiß hat bereits das bessere Spiel erlangt. Der Tausch auf c3 ist das Eingeständnis des Schwarzen, daß seine Partieanlage verfehlt ist. 11. b×c3. Weiß will natürlich e4 durchsetzen. 11. —, Dc8. 12. Sd2, Te8. 13. h3, Sf8? 14. L×f6. Nach reiflicher Ueberlegung g×f6. 15. f4, f5. 16. e4, f×e4. 17. S×e4, Dd8. 18. f5, Dh4. 19. f5×e6! T×e6. Erzwungen. 20. d5, Tg6. 21. Sf2, Tg7. Am besten. Der weiße Angriff wird nun übermächtig. 22. Sg4, Lc8. 23. Lf5, Ld7.



Stellung nach dem 23. Zuge von Schwarz

24. Dd2! Verfehlt wäre der Damengewinn mit Sf6+ nebst Lh7+, weil Schwarz auf h7 mit dem S schlägt. Auf den Textzug ist materieller Verlust unvermeidbar. 24. —, T×g4. 25. h×g4, L×f5. 26. g×f5? Hier mußte T×f5 nebst Ta—f1 folgen. 26. —, Sh7. 27. Ta—e1, Sg5. 28. Df4, Dh5. 29. Dh2, D×h2. 30. K×h2, Kg7. 31. f6+, Kg6. 32. g4? Sh7. 33. Te4, Tf8. 34. Te7, Tc8. 35. Kg3. Ohne Bauernopfer ist nichts zu gewinnen. S×f6. 36. Kh4, Kg7. 37. g5, h×g5. 38. K×g5, Sh7+. 39. Kf5, c6. 40. Td7, c×d5. 41. c×d5, T×c3. 42. T×d6, Sf8. 43. Tf6. Hier wurde die Partie abgebrochen und später für Weiß als gewonnen abgeschätzt.

Spaltenleiter: A. Hause, Langer Lohberg 11.



Wer legt die Ostereier?

In Indien der Elefant; in Australien das Känguru; in Grönland der Seehund; in Südamerika das Faultier und in Europa der Hase.

Auch das gibt es.

„Papa," fragte Karlchen, „gibt es auch faule Ostereier?"

„Ja, mein Junge, — die werden von Papa Hugenbergs Zeitungsenten gelegt."

❖

Pepi sucht Ostereier. Pepi kriecht unter Kommoden, Badewannen, Kakteentöpfe und Nippesfiguren, Pepi dringt in Wohnungsgegenden vor, die auch für den Staubsauger noch unentdeckte Gebiete sind, Pepi kehrt zurück, braun wie ein Indianer — er hat versehentlich mit der Nasenspitze ein Schokoladenei aufgestoßen. Pappi strahlt: „Na Pepi, hast du auch alles gefunden, was der Osterhase versteckt hat?" — „Aber klar," wirft sich Pepi in die Brust: „Fünf Kragenknöpfe, drei Gerichtsvollzieherfiegel, einen Würfel und dann noch so ein paar gezinkte Karten, Schlüssel, zerbrochene Teller, und eh ichs vergesse, auch ein Osterei!"

✣

„Papa, wo liegen eigentlich die Balearen?"

„Himmeldonnerwetter, Junge, paß selber auf, wo du deine Sachen hinlegst!"

Der Fluch der Mordmaschine.

Ein Lehrer führt seine Tertia in ein Waffenmagazin der Reichswehr.

Soll den 13- und 14jährigen Jungens Waffenliebe und Waffenbewunderung eingepaukt werden? Oder sollte vielleicht das Interesse an technischen Errungenschaften geweckt werden —? Dann gibt es scheinbar keine wichtigere technische Errungenschaft, als ein Instrument zum Massentöten!

Kurz — die Tertianer sollten also eine Mordmaschine funktionieren sehen. Der Waffenmeister führte sie vor.

Und das Maschinengewehr funktionierte.

Funktionierte grauenhaft eindeutig, funktionierte so wie ein Maschinengewehr funktionieren soll — es verwundete zwei Knaben schwer.

Das ist der seltsame und furchtbare Fluch, der auf den Mordmaschinen ruht —: sind sie einmal geschaffen, dann finden sie auch immer eine Gelegenheit, sich ihre Opfer zu holen.

Und wenn diese Gelegenheit ein Schulausflug sein sollte. a. s.

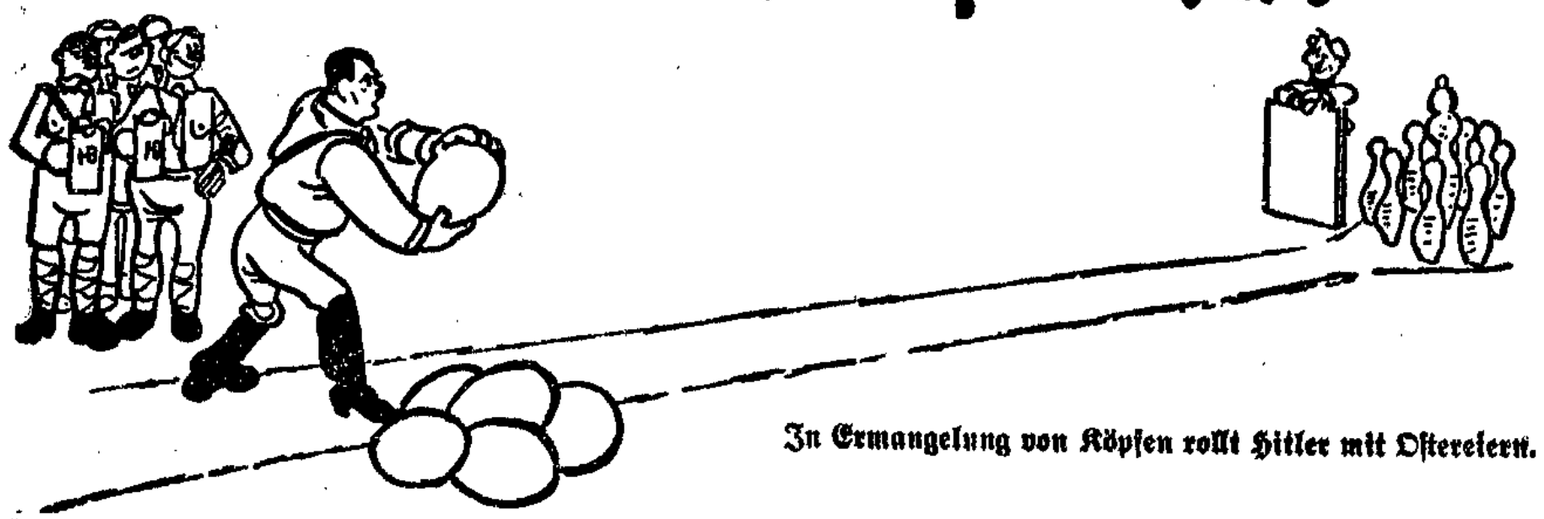
Der Spatz

humoristisch-satirische Beilage

Zeichnung von Barlog.

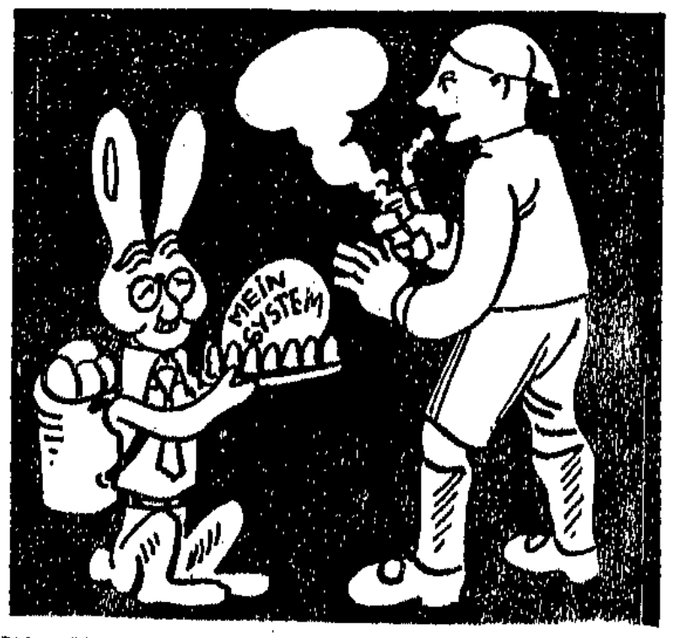
Fröhliche Ostern!

Tir-Tir, Ostertir--



In Ermangelung von Köpfen rollt Hitler mit Osereiern.

Goebbels läßt seine Ostereier von seiner Leibwache auf Sprengstoffe untersuchen.



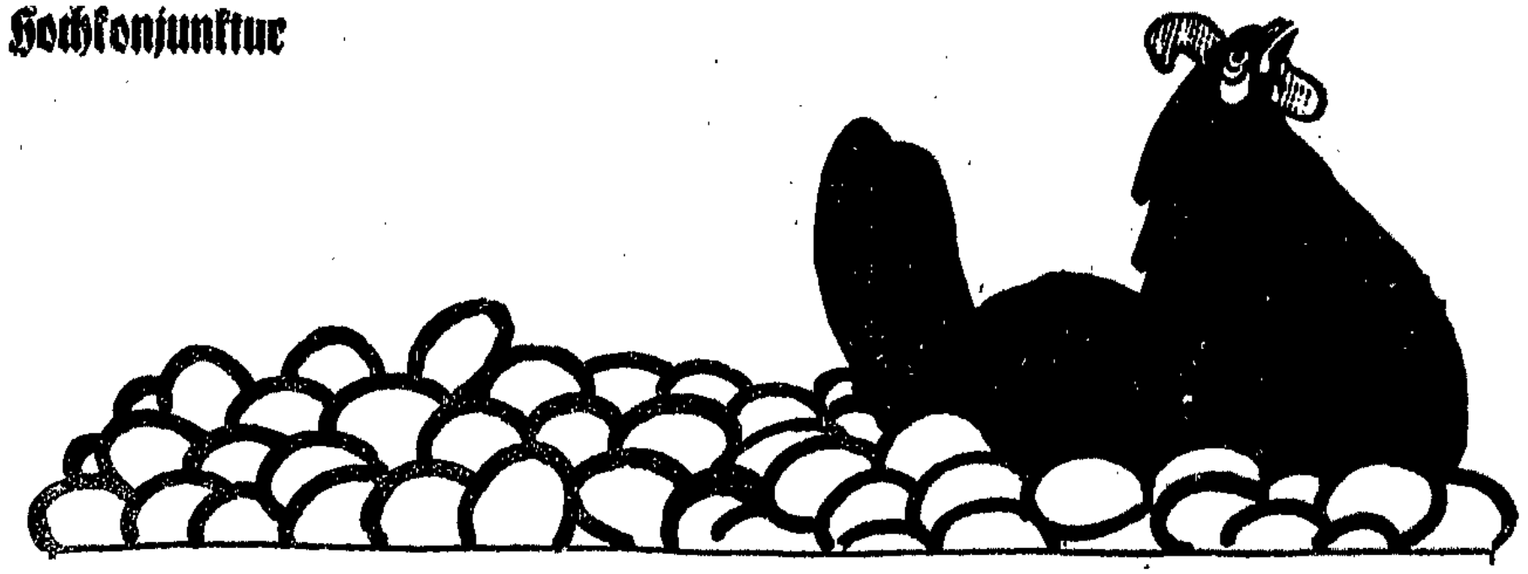
„Für Ihr Reparationsei habe ich keine Verwendung, Herr Schacht. Ich habe noch nicht mal Ihre letzten Auslandsreden verdaut."

„Willst du mir nicht auch ein Osterei kaufen, Schatz?" — „Gewiß. Aber keins von diesen da. Die sind nämlich alle hohl!"

Pleite

„Huh, Hitler wird schön schimpfen! Das Ei sollte ich zu diesem Ostern ausgebrütet haben!"

Hochkonjunktur



Mit äußerster Kraft rückwärts!

Osterspazierflug

Frei nach Goethe. Szene: Im Flugzeug. Faust und Wagner.

Wagner: Mit euch, Herr Doktor, zum-
[zufliegen,
Ist ehrenvoll und bringt Gewinn.
Wo geht denn jetzt die Reise hin?
Ob wir noch viel zu sehen kriegen?

Faust: Seht dort den Lauf, den holden
[Alm,
Und Weimar, würdig, hehr und milde.

Wagner: Minister Goethe! Ja, ich bin
[im Bilde!

Faust: O nein, jetzt dreht man einen
[andern Film.
Dort herrscht jetzt ein gewisser Frick
Und Goethes Geist ward eine fromme
[Sage.
Vernunft ward Unsinn, Wohltat Plage.
Der Nazi Wut, der Bürger Ungeschick
Welzt Recht und Ordnung von den Plätzen.
Es wäre Zeit, die Leute abzusetzen!

Wagner: O nein, das kann Erregung
[geben,
Ich ducke mich, ich mag nicht vorwärts
[streben.

(Sie fliegen weiter.)

Wagner: O seht das goldbedeckte Haus!

Faust: Der deutsche Reichstag ist's, das
[Parlament.
„Dem deutschen Volke" dient's, wie es
die Inschrift nennt.

Wagner: Dort herrscht Tyrann nicht
[und Regent?
Doch, Doktor, sagt: Wer strömt denn da
[heraus
In braunen Hemden, eine wilde Rotte?

Faust: Die Nazis, Wagner, fürchterlich
[blamiert,
Nach einem geistigen Bankrotte,
Heil Hitler! brüllend, sind sie losmarschiert.
Erst haben sie das Volk verführt,
Das Gift an Tausende gegeben,
Geschworen: Nur dem Volk gilt Ziel und
[Streben,
Dann stürmten sie und sind nicht mehr
[erschienen.
Warum? Weil sie dem Volk nicht dienen!

Wagner: Herr Doktor schaut. Es wird
[noch ärger.
Ein Herr im Spitzbauch trodbelt hinterher,
Und eine kleine Schar mit Ketten schwer
Tut so, als ob ihr Knechtschaft Freude wär!

Faust: Das ist der Trupp der Hugenberger.
Parieren ohne Murren, ohne Mucken.

Wagner: Ja, droht die Knute, muß der
[Mensch sich ducken.

(Sie fliegen weiter.)

Faust: Seht, Wagner, jetzt ein wohl-
[gelenktes Land,
Es hat zur Freiheit sich bekannt.
In Preußen will das Gute man erhalten,
Um rechte Wohlfahrt zu gestalten,
Will kühn den Weg der Zukunft gehen,
Mit freiem Volk auf freiem Grunde stehen.
Doch was auf stolzen Schlössern haust,
Der Schlotbaron, der frache Junker,
Der Oberst mit dem Ordensklunker . . .

Wagner: Ihr sprecht so kühn, Herr Doktor
[Faust!
Schlagt nicht so rauhe Töne an.
Ich bin ein braver Bürgersmann!

Faust: Ihr wollt mir wohl das Wort
[verwehren?
Nein, Fluch vor allem der Geduld!
Es sind die Herren am deutschen Elend
[schuld
Und sollen sich zum Teufel scheren
Mit ihrem falschen Volksbegehren.
Fort mit dem Wahn von Blut und Eisen!
Fort mit der Macht von Schwert u. Gold!
Die roten Banner sind entrollt
Und werden uns den Weg der Zukunft
[weisen.
Mir ist um dieses Land nicht bange.
Das Arbeitsvolk in seinem dunklen Drange
Ist sich des rechten Weges wohl bewußt.
Es ist der Fels an dem die Feinde stranden
Das füllt mit Stolz des Mannes Brust!
Trotz Nazispuk und Stahlhelmbanden
Läßt sich das Volk nicht Recht und Freiheit
[rauben.
Das ist mein heiliger Osterglauben.

H. D.

Als letzte Regierungstat hat Thüringens Minister Frick folgenden Ukas erlassen:
§ 1. Im Gebiet des Freistaates Thüringen werden nur solche Hasen zum Eierlegegeschäft zugelassen, die nachweislich arischer Abstammung sind. Professor Günther übernimmt die Rassenforschung.
§ 2. Sämtliche zum Eierlegegeschäft zugelassenen deutschblütigen Hasen haben ihre Legeverstecke den zuständigen Staffelführern der SA. anzugeben, damit die Nationalsozialisten mit Hilfe der Polizei unerwünschte Elemente am Eierfuchen hindern können.
§ 3. Das deutsche Oster-Frühei darf keinerlei rote Färbung aufweisen. Derartige Eier werden wegen ihrer aufhetzenden Farbe sofort beschlagnahmt.

Chaplins Flucht durch Europa.